

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1858

Deutschland: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Für die Nachteilserlöse 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Februar 1927: 25 Pfennige, wenn nicht anders bestimmt; für Monat Februar 3 Mark ohne Postzulassungsschein.
Anzeigen werden nach Goldmark berechnet, die entsprechend zu mindestens 20 Pfennige pro Zeile 10 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellensuchende ohne Anzeigekosten 10 Pf., über 20 Pf. oder 20 Pf. ab 90 mindestens 150 Pf., über 200 Pf. Oderfer 10 Pf. Auskunftsbeiträge 10 Pf. Auskunftsbeiträge 10 Pf.

Schreiber- und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichert in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Limbäcker

Fernsprecher 13777
Johann-Georgen-Allee 8

Das Reichskabinett vollständig ernannt.

v. Kneudell Innenminister, Hergt Reichsjustizminister und Stellvertreter des Kanzlers.

Das Ende der Kontrollkommission. — Die Einigung über die Restpunkte in Paris gesichert. — Professor Rosens Mörder entdeckt.

Die Ernennung der beiden lehren Minister.

Berlin, 31. Jan. In räuber Auseinanderholzung hat sich heute fast abends die endgültige Wahl der in ihrem letzten Stadium noch einmal scharf auseinanderliegenden Regierungsbildung vollzogen. Sie findet ihren Abschluss durch folgende im Anschluss an die deutsch-nationale Fraktionslösung ausgegebene amtliche Mitteilung:

Die Regierungsbildung des Reichskanzlers Dr. Marx ist nunmehr vollständig vollzogen. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Marx den Staatsminister a. D. Hergt, M. d. R. zum Reichsjustizminister und Stellvertreter des Reichskanzlers, den Landrat a. D. Dr. v. Kneudell, M. d. R. zum Reichsminister des Innern ernannt.

Wie es zu der Lösung kam.

Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag die Abga. Graf Walder, v. Goldacker, Hergt und Graf (Hürlingen). Die Abga. Hergt und Graf gaben dem Reichspräsidenten die Erklärung ab, daß sie, um die bei den übrigen Regierungsparteien erwählten Schwierigkeiten wegzutragen, sehr wohlbarlich ihre Fraktion geben hätten, von einem Vorschlag ihrer Person für die Ministerliste abzusehen. Der Reichspräsident nahm diese Erklärung entgegen, dankte beiden Herren für ihre selbstlose und jährlinge Handlungswille und bat sie hierbei unter Hinweis auf die irreführenden Pressemeldungen der letzten Tage, daß er selbst keinen weiteren Rückhalt für die Person und Eignung der beiden bisher von der deutsch-nationalen Fraktion für die Posten des Reichsjustizministers und des Reichsinnenministers vorgeschlagenen Kandidaten vorzubringen gehabt hätte. Der Reichspräsident lobte hieran das Erlichen an den Grafen Walder, als den Vorsitzenden der deutsch-nationalen Fraktion, nunmehr alsbald eine die endgültige Zusammensetzung der Reichsregierung ermöglichende Einigung zu fassen. Er hoffe, daß, falls hierbei etwa einer der beiden bisher vorgeschlagenen Kandidaten in Frage kommen sollte, der eben erklärte Verzicht dann kein Hindernis bedeute, und rückte einen entsprechenden Appell an die beiden Herren.

Die deutsch-nationale Fraktion trat darauf zu ihrer für den Abend angesetzten Fraktionssitzung zusammen und fasste nach mehrstündigter Beratung gegen 10 Uhr abends folgende Entschließung:

Die deutsch-nationale Reichskabinettsfraktion nimmt Kenntnis von der dem Herrn Reichspräsidenten abgegebenen gemeinsamen Erklärung der Abga. Hergt und Graf auf ihre Ministerkandidatur und von dem dringenden Appell des Herrn Reichspräsidenten an die Fraktion, die solange sich hinziehende Regierungsbildung baldst zu ermöglichende. Die Fraktion beschloß, im Hinblick auf diese Lage und die bereits früher erfolgte Ablehnung einer Kandidatur durch den Abga. v. Lindauer, Wildau die bisherige Kandidatenliste durch Hinzufügung des Abga. v. Kneudell nach einkommengenommenen Vorschlag zu erändern.

Die deutsch-nationale Fraktion wandte sich in ihrer Sitzung auch gegen Abga. v. Lindauer. Wildau der Vorwurf gemacht wird, er wäre an dem Münzspiel, das eingeleitet wurde, um eine Kandidatur des Abga. Graf zu verhindern, beteiligt. Der Vorwurf und die Fraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei, heißt es weiter, ist einmütig der Überzeugung, daß dieser Vorwurf lächerlich unberechtigt ist, mißbilligt die Veröffentlichung dieser Verdächtigung und weist sie mit Entschiedenheit zurück. Der Abga. v. Lindauer, Wildau weiß von sich aus ebenfalls in einer Erklärung die Unterstellungen zurück und kündigt an, er werde die geeigneten Schritte unternommen, um die ungeheuerliche Verleumdung der strafrechtlichen Aburteilung aufzuführen.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat sich nicht dazu entschließen können, von ihren Dr. Marx nominieren und von diesem nicht bestandenen Ministerkandidaten abzurücken. Das wäre auch eine zu starke Belastung für die größte Partei der Koalition gewesen, zumal es ein völlig ungewöhnliches Verfahren darstellt, daß nicht von dem mit der Kabinettsbildung beauftragten Regierungschef, sondern aus Kreisen der anderen Koalitionsparteien heraus in das selbstverständliche Recht jeder Fraktion, ihre Minister selbst zu bestimmen, eingriffen wird. Die deutsch-nationale Fraktion hat den Ausweg beschritten, neben den beiden bisher vorgebrachten Kandidaten einen dritten zu bezeichnen und dem Reichspräsidenten, der die Ernennung vollzieht, die Auswahl zu überlassen. Mit der Tatsache, daß dabei nicht dem neuen Innenminister v. Kneudell sondern dem ebenfalls — wenn auch in geringerem Maße als Graf — „bestandenen“ neuen Justizminister Hergt die Kabinettsleitung übertragen wurde, hat man dabei zweifellos die Absicht verfolgt, der berechtigten Bestimmung der Deutschen Partei durch einen gewissen Ausgleich Rechnung zu tragen. Das ändert jedoch daran nichts, daß die Deutsch-nationale dadurch, daß sie dem Appell Hindenburgs entsprochen haben, von neuem ein überaus weitestes Entgegenkommen gegenüber recht unverhältnismäßigen und verschleierten Ansinnen gezeigt haben, um das im Interesse unserer ganzen politischen Entwicklung unabdingt notwendige Ziel einer karten Wehrmachtreiterei zu erreichen. Auf jeden Fall ist es das lebhafteste zu begrüßen, daß nunmehr endlich nach anderthalb Monat erbitterter inner-politischer Kämpfe eine Regierungskoalition gebildet worden ist, die einen Konsort an Schwierigkeiten und kritischen Zuspielen bedeutet, deren Ergebnis aber doch die Hoffnung auf eine für parlamentarische Regierungsvorläufe lange und erträgliche aufbauende Tätigkeit der neuen Regierung rechtfertigt.

Reichsinnenminister Dr. h. c. Walther v. Kneudell ist Landrat a. D. und gegenwärtig Rittergutsbesitzer auf Hohenlippheim im Kreise Königsberg in der Neumark. Er ist 1884 geboren und evangelischen Glaubens. Nach praktischer landwirtschaftlicher Betätigung studierte er die Rechte und wurde zunächst Rechtsrat und dann Regierungsassessor. 1918 bis 1920 war er Landrat des Kreises Königsberg in der Neumark. Dem brandenburgischen Landbund gehört Dr. v. Kneudell als Verbandsmitglied an. Den Krieg machte er als Rittmeister des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (korpsähnliches Nr. 8) mit.

Ende der Militärkontrolle.

Mit dem letzten Tage des Januar hat nach siebenjähriger Tätigkeit die Internationalen Militärkontrollkommission das deutsche Gebiet verlassen. Wenn man mit Recht in dieser Tatsache einen Erfolg der Außenpolitik Dr. Stresemanns, das Hauptergebnis seiner Bemühungen auf der Dezembertagung des Volkerbundes, erblickt, so verdient noch besonders unterschrieben zu werden, daß General Walch abzählen mußte, obwohl am 31. Januar in Paris die Einigung über die letzte der Entwaffnungsvorlagen, die deutschen Ostfronten, noch nicht offiziell vollzogen ist. Es ist darüber müssen sich alle Deutschen heute klar werden, ein wichtiger Meilenstein der deutschen Bevölkerungspolitik, der damit erreicht ist. Wenn auch nicht befreite Landesteile das Ereignis mit rauschenden Festen bejubeln, wenn auch keine offiziellen Feiern und Ansprachen die historische Bedeutung des Tages würdigen, so sollte er doch mit ebenerem Grifff in das Gedächtnis der Nation eingraben sein, gleich wie dem Tage, da erstmaliges deutsches Land vom Joch fremder Besetzung befreit wurde. Denn es ist ein Teil der verlorenen Staatskohheit, der nach sieben Jahren der Demütigung dem Deutschen Reich stillschweigend zurückgegeben wird.

Militärische und politische Gründe hatten den zukunftslosen Siegern von 1918 die besonders von den Franzosen so hoch erachtete Krönung ihres Triumphes durch den Eingang in Berlin verbot. Sie mußten sich widerwillig damit begnügen, in den zunächst erreichbaren und strategisch wichtigen Gebieten des Rheinlandes ihr Glück zu führen. In dieser Lage benötigten sie um so lieber die Entwaffnungsbefreiungen des Friedensvertrages, um als Kontrollorgane über die restlose Durchführung ihrer Bedingungen Offiziersabordnungen in der Reichshauptstadt und allen größeren deutschen Städten einzusetzen. Über dem militärischen Zweck stand in dieser ersten Zeit, im Herbst 1919, die Absicht der Demütigung eines mehrfach am Boden liegenden Volkes. Davon zeugte die ganze Ausmachung, wenn auf den Luxushotels der Kommissionen die offiziellen Fahnen sich blähten, wenn galonierte und ordentliche Herren in französischen, englischen, italienischen, belgischen und japanischen Uniformen rücksichtlos durch die Straßen segeln. Es war der Erfolg für den Eingang in Berlin, in München, in Dresden und Stuttgart, wenn General Walch und seine Kapitäne die deutschen Behörden brüskieren, die Bevölkerung ungeahrt herausfordern, oft bis auf Blut reizen durften. Die Absicht der Demütigung der Masse des kleinen deutschen Heeres, das im Felde unbesiegt, nun erbarmungslos ihrer Verstörungswut ausgeliefert war, zeigt sich auch bei der im Januar 1920 einschneidenden Arbeit der Kommissionen, wenn die Abordnungen meist unangemeldet vorausfuhren, fämen bei Städten und Truppenstellen, in Festungen und auf Übungsböden, bei Heeresverwaltungen, Polizei- und Zivilbehörden, in Lagern und Baracken, überall, wo es etwas auszuschütteln gab. Arrogant im Auftreten, unhöflich, oft genug ungezogen in ihren Umgangsformen verlangten sie Eingang in jeden Keller, in jede Kasematte und Reihenhäuser über jede Eisenstange, während die deutschen Verbündeten und die kontrollierten Stellen ihnen wie Vorgefechten Nede und Antwort stehen mußten. 33 881 Besuche wurden auf diese Weise durchgeführt, später allerdings in äußerlich mildernder Formen, als von deutscher Seite nach einer Reihe von Zwischenfällen endlich durchgesetzt worden war, daß die Kommissionen in Frieden reisen müssten — also etwa 28 Besuche pro Tag. Es war ein ständiger Kampf zwischen Findigkeit, unterstützt durch Verrat, und dem Streben, von der deutschen Wehr zu retten, was noch zu retten war. Das traurige Kapitel der Denunziationen, die Tatsache, daß nicht weniger als 20 000 000 Angeklagte über Waffenverstöße bei den Kommissionen einließen von Seiten, die aus politischem Hass oder um der Belohnung willen den Feinden dienstbar wurden, ist noch in frischer Erinnerung. Als dann auch im Zusammenhang mit der Einschaltung der Voynich-Politik sich allmählich in Deutschland die Überzeugung festigte, daß der deutschen Wehrfähigkeit mit der Erhaltung einzelner veralteter Verbände doch nicht gedient sei, wurde auch in der Entwaffnungfrage loyal und in weitausgehender Weise erfüllt. Der Wunsch, die Kontrolle baldmöglichst zu beenden, verdrängte alle anderen Bedenken. So konnte die Kommission, wie aus den Zahlen der fürstlich veröffentlichten Statistik hervorgeht, volle Arbeit tun. Sie geht mit dem erhebenden Bewußtsein, daß leichte Geschütze, die leichte Patronenhülse und den leichten Flugzeugmotor zerstört

Bon der Kontrollkommission befreit.

Der Ende der Kontrollschmach.

Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Entsprechend der in Genf am 12. Dezember v. d. getroffenen Vereinbarung findet die Tatsache der Internationalen Militärkontrollkommission am heutigen Tage ihr Ende. Demgemäß werden auch die für den Verkehr mit dieser Kommission besondere eingerichteten Organisationen des Reichsinnenministeriums heute aufgelöst.

Einigung in Paris.

Heute Schlusssitzung der Botschafterkonferenz

Paris, 31. Jan. General v. Pawelsa und Geheimrat Horler haben heute nachmittag von 5 Uhr bis abends 8 Uhr mit dem Internationalen militärischen Komitee unter Botschafter Marckwald noch verhandelt. Die Verhandlungen haben an einer Klärung der Situation gearbeitet. Wie der Adjunkt Haspel berichtet, wird das Internationale militärische Komitee morgen vormittag um 9 Uhr nochmals zu einer Sitzung zusammentreten. Um 11 Uhr wird die Botschafterkonferenz gleichfalls zusammenkommen, um ihre Entscheidung über die beiden letzten

Punkte des Entwaffnungsvorlaufs zu treffen. Der diplomatische Sekretär der Agence Haspel glaubt sagen zu können, daß die Verhandlungen sich so gestaltet hätten, daß sie an einer Einigung führen würden, so daß die Botschafterkonferenz morgen in der Sitzung feststellen könne, daß Deutschland seine Entwaffnungserklärungen erfüllt habe.

In den letzten Stunden der Verhandlungen wurde noch um die Befestigungsanlagen südlich von Königsberg gekämpft.

Das Reichskabinett und die Pariser Verhandlungen

Berlin, 31. Jan. Neben die heutige Sitzung des Reichskabinetts über die Frage der Ostfestungen hört das Reichsrichterbureau des R. D. S. noch, daß es sich nicht, wie in der Presse behauptet wird, um die Annahme von Botschaften der französischen Regierung handelt, sondern um die Stellungnahme zu dem Ergebnis der in der letzten Woche in Paris geführten Verhandlungen, die sich durch beiderseitige Vorschläge und Gegenvorschläge zu einem ganz bestimmten Entwurf einer Regelung verdichtet hatten. Diese Regelung steht weder ein Diktat noch ein Ultimatum dar, sondern bedeutet einen Vergleich, bei dem die deutschen Interessen im wesentlichen entsprechend der Regelung in der Kriegsgerichtsfrage gewahrt sind.

und nichts in Deutschland an Wehr und Waffen zurückgelassen zu haben, als was dem 100 000-Mann-Herr als armelige Ausrüstung zugestanden worden ist. Niemals im Wandel der Weltgeschichte hat ein Volk eine so starke Demütigung wie die siebenjährige Tätigkeit der Internationalen Militär-Kontroll-Kommission im friedlichen Land mit solcher Standhaftigkeit ertragen, niemals so schwere Opfer gebracht, um wieder Herr im eigenen Hause zu werden. Darum soll nicht Jubel und Begeisterung — solche sind nicht am Platze —, aber zweifellose Genugtuung über das endlich erreichte und ernste Resultat aus das noch zu Leistende das Kennzeichen dieses denkwürdigen Tages sein.

Die Kürdichtung der deutschen Politik muss nach Erreichung dieses Meilensteins unverrückbar auf das große Problem des Rheinlandes räumen und auf den Endzweck der Befreiungspolitik gerichtet sein und auf die Durchführung der allgemeinen Abrüstung als Folge der nun vollendeten deutschen Entwaffnung. Solche Forderungen sind begründet im Vertrag, dessen Heiligkeit und Unvergleichlichkeit gerade von französischer Seite immer mit Nachdruck betont wird. Während aber das Ziel der Abrüstung nur im Vause langwieriger Internationaler Konferenzen verfolgt werden kann, deren nächste noch in weiter Ferne liegt, ist das Räumungsproblem ein Thron und Genu schon im Blute, wenn auch sehr langsam und kostspielig, besonders nach der letzten Schwellung, die Frankreich unter dem Druck der Chauvinisten — schon lange vor der Neubildung der deutschen Regierung — gemacht hat. Der auf Artikel 11 des Vertrags getätigte Nechtdpunkt der deutschen Regierung, dass nach der Rückstellung der deutschen Entwaffnung, wie sie durch die Zustimmung der Internationalen Militär-Kontroll-Kommission zum Ausdruck kommt, der Fall der bedingungslosen vorzeitigen Räumung gegeben sei, wird von französischer Seite, wie gewöhnlich, mit Stillschweigen übergangen. Das kann freilich kein Grund sein ihn anzugeben und ihn nicht immer wieder ins Treffen zu führen; aber unsere Wehrlosigkeit, ebenso wie der logische Anfang der Locarno-Politik, lassen uns keine andere Wahl, als durch Verhandlungen das Ziel auf Umwegen anzustreben.

So unverständlich die Lage in Paris auch augenblicklich ist, so fruchtlos doch die Wahrnehmung dafür, dass Frankreich das Abheiland verlassen will, natürlich zu teuren Preis. Die Bedingungen, in Thionville finanzieller, in Genf militärischer

Art, sollen jetzt addiert und offenbar noch mit allerlei politischen Forderungen erweitert werden. Eine besondere Rolle, die mit der Kontrollstrafe eng zusammenhängt, wird dabei noch den Willen Frankreichs die militärische Überwachung in der entmilitarisierten Zone nach der Räumung spielen. Frankreich möchte noch wie vor die in Genf von der Tagessordnung abgesetzten Handlungen Konkurrenz eingesetzt sehen. Die deutsche Ablehnung einer solchen Neuauflage der Militärkontrolle ist und bleibt allgemein. Da auch der Friedensvertrag keine Handhabe dafür bietet, können irgendwelche Maßnahmen dieser Art nur mit deutlicher Anerkennung getroffen werden. Ob und wie die Verwirklichung solcher Pläne jemals erziogen werden kann, wird in hohem Maße von dem Verlauf der allgemeinen deutschen Befreiung abhängen. Auf keinen Fall können aber die Fragen einer späteren Zeit die jetzt verwirklichte deutsche Grundsicherung abschwächen: das mit dem 31. Januar die Militärkontrolle unbedingt losgelöst hat und das mit dem heutigen Tage in Kraft getretene Recht der Völkerbundskontrolle durch Investigationen nur dann wirksam werden darf, wenn auf Grund ganz bestimmter Tatsachen nach Behandlung der Frage im Völkerbundsrat dessen Mehrheit eine solche Kontrolle für notwendig erachtet sollte.

Hierin liegt für Deutschland und auch für Europa die politische Bedeutung des 31. Januar. Die Kabinette der Alliierten haben die Möglichkeit, aus dem Ausgang, der mit dem Ende der Militärkontrolle gegeben ist, zum Wohl oder zum Schaden Europas den Gebrauch zu machen, den sie für richtig halten. Deutschland seinerseits ist an diesem Meilenstein bereit, den Weg, der von Locarno hergeführt hat, geradlinig fortzusetzen, wenn an seinem Ende die Freiheit und Gleichberechtigung des deutschen Volkes wünscht. Sollte aber die gemeinschaftliche weitere Wanderung auf dicker Pahn von Paris aus verhindert werden, weil die damit verbundenen Auswirkungen ausbleiben, so würde Deutschland und seine Regierung dafür nicht die Schuld tragen. Ein solcher Gang der Dinge würde aber Deutschland vor eine neue Page stellen, die auch neue Entscheidungen notwendig machen würde. Wir dürfen zu dem jetzt gebildeten, von einer Mehrheit des Volkes und der Partei getragenen Reichsregierung, das Vertrauen haben, dass sie alle diese Möglichkeiten, die Opfer, die Deutschland für seine Freiheit bringen kann, und auch die Grenzen seiner Opferfähigkeit, wohl ins Auge gefasst hat.

Abschiedsaudienz des tschechischen Gesandten bei Hindenburg.

Prag, 31. Januar. Der bisherige tschecho-slowakische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Kamile Kratka, wurde bei der Übergabe eines Abschiedsgeschenks an den Reichspräsidenten v. Hindenburg in tschechischer Sprache unter anderem ans: „Da ich Berlin verlasse, kann ich mit besonderer Besinnlichkeit an die historischen Augenblicke zurückdenken, da die Verträge von Locarno abgeschlossen wurden. Dadurch ist der grobe Umschwung im Verhältnis Deutschlands zum übrigen Europa genügend zum Ausdruck gebracht worden. Auch das Verhältnis unseres Staates zu Deutschland hat sich während dieser zwei Jahre sehr günstig entwickelt. Es hat keine ernsten Konflikte gegeben, und kleine Wissensschäfte zwischen Nachbarn gewohnt, sind glatt und freundlich beigelegt worden. Ich bitte, die Versicherung entgegenzunehmen, dass ich an meinem neuen Wirkungsort nicht ablassen werde, für die Erhaltung und Stärkung des guten Verhältnisses unserer beiden Staaten thätig zu sein.“

Reichspräsident v. Hindenburg führte in seiner Erwiderung aus: „Mit Bedauern sehe ich wie Sie von Ihrem Posten scheiden, auf dem Sie zu allen deutschen Stellen vertrauensvoll und freundlich Beziehungen gepflegt haben. Immer deutlicher werden Sie die Wölfe Europas feststellen, dass mit Wegfall unbegründeter Misstrauen gegenseitiger Handels und des Verkehrs den Interessen der eigenen Volkgemeinschaft am besten gedient ist.“

Neue Verleihung des Memel-Statuts

Memel, 31. Jan. Nach einer Bekanntmachung der Wahlkreiskommission des Memelgebietes sind alle im Memelgebiet wohnenden litauischen Staatsangehörigen, ohne Rücksicht darauf, wie lange sie im Memelgebiet wohnen, wahlberechtigt. Es bedeutet, dass entgegen den Bestimmungen des Memelstatuts, die für die Ausübung des Wahlrechtes das memeländische Bürgerrecht voraussetzen, alle aus Litauen ausgewanderten Privatpersonen, Beamten und auch Militärpersonen bei der bevorstehenden Bandtagswahl wählen dürfen.

Protestdemonstration der Wiener Sozialisten.

Besässigung des griechischen Geländes.

Wien, 31. Jan. Eine für heute nachmittag von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung, die einen Protest gegen die Angriffe auf die Steuerpolitik des Stadtrath Breitner gelten sollte, gestaltete sich infolge der Vorgänge in Schattendorf (Burgenland), wo es, wie berichtet, zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und christlichsozialen Frontkämpfern gekommen war, zu einer großen Kundgebung für das Burgenland. Die Sozialisten, die zum Teil bereits vormittags die Arbeit eingestellt hatten, zogen in langer Kolonne nach dem Rathaus, wo sie die Volksbühne und den weiten Vorplatz zu Schmatauenden füllten. Bürgermeister Seitz erklärte in seiner Ansprache u.a.: Die Arbeiterschaft des Burgenlandes sei mit brutaler Gewalt herausgefordert worden. Dieses ungewöhnliche Verbrechen, erklärte Seitz unter kürzlichen Autulen, muss seine Strafe finden. Nationalrat Götz teilte dann mit, dass am Tage der Bezeichnung der Opfer die Arbeit in allen Wiener Betrieben 15 Minuten ruhen werde.

Nach der heutigen Arbeiterdemonstration wollte eine Gruppe Arbeiter auf dem Rückmarsch vor der italienischen Gesandtschaft demonstrieren, wurde jedoch von der Polizei daran gehindert. Eine andere Arbeitergruppe hielt ein Automobil des griechischen Gesandten an, in dem sich der griechische Geschäftsträger in Gesellschaft einer Dame befand. Die Arbeiter verlangten, dass ihnen das Automobil für die Verfolgung eines angeblichen Autoburglars zur Verfügung gestellt werde. Der Diplomat weigerte sich jedoch, dem Verfolger nachzufolgen, worauf die Arbeiter mit Pinten abzogen. (W. T. B.)

Chinesische Proteste an England.

England versteht gegen die Völkerbundslösung. London, 31. Jan. Die Pekinger Regierung legt in einer Protestnote an England die schärfste Verwahrung gegen die Entsendung von Truppen, Schlachtkräften, Tanks und Flugzeugen nach Schanghai ein. Die Note bestont, dass England damit den Artikel 10 des Völkerbundes und den Washingtoner Vertrag von 1922 verletzt habe. In englischen politischen Kreisen, in denen mit der Annahme der neuen britischen Vorschriften seitens Pekings und Kantons bereits gerechnet werde, befürchtet man jetzt eine erneute Verschleppung der chinesisch-britischen Verhandlungen.

Angriff der Generale auf Kanton?

London, 31. Jan. Neuer meldet aus Peking: Die letzten Maßnahmen der nördlichen Heerführer deuten auf eine baldige schwere Offensive, die Kanton zum Ziel hat, hin. Große mandchurische Streitkräfte bewegen sich von Tschili nach Honan, wo sie von Marschall Wu Peifu aufgenommen werden, der sich bisher ihrem Einmarsch in sein Gebiet widerstellt. Wu Peifu hat eine Basisstadt an Marchall Tschangtoli errichtet, in der er erklärt, dass er die Autonomie in seinen Reihen unterdrückt habe und jetzt bereit sei, Kanton anzugreifen. Tschangtoli hat als Antwort Tschangtoli Hsueliang nach Tschangtoli gesandt, um mit Marschall Wu Peifu zusammenzuwirken.

Grechesches Heldenstückchen chinesischer Piraten.

Hongkong, 31. Januar. Chinesische Piraten, die am 27. Januar als Passagiere des Dampfers "Seanghee" fuhr, attackierten plötzlich die Schiffsmannschaft an und trieben sie unter vorgehaltenen Revolvern in den Saloon. Darauf durchsuchten sie systematisch die Kabinen der Offiziere und Passagiere und raubten Waffen und Munition. Alsdann zwangen sie einen der Offiziere, das Schiff nach einem Schlußwinkel der Piraten zu steuern. Sie nahmen fünf chinesische Passagiere erster Klasse als Geiseln mit und stoben mit der Beute, unter der sich Geld und Juwelen im Wert von Schätzungsweise 40 000 Dollar befanden.

Tarifkündigung durch den Ruhr-Zechenverband.

Essen, 31. Jan. Der Zechenverband hat den Bergarbeiterverbänden folgendes Schreiben übermittelt: Wir kündigen hiermit den zurzeit geltenden Tarifvertrag vom 16. bis 27. Mai 1924, verbindlich erklärt am 29. Mai 1924, und in Verbindung damit die Vereinbarung, betr. Zahlung von sozialen Löhnen in Krankenfällen vom 12. Juni 1922 zum 31. März d. J. (wbd.)

Tarifkündigung auch in der Saar-Industrie.

Saarbrücken, 31. Jan. Die im Arbeitgeberverband der Saarindustrie zusammengeschlossenen Arbeitgebergruppen haben den Arbeit- und Angestellten-Organisationen mitgeteilt, dass sie die Lohn- und Gehaltsabstufung zum 1. März kündigen. Begründet wird die Kündigung mit der weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Saarindustrie in den letzten drei Monaten. Infolgedessen werde die Senkung aller preisbildenden Faktoren zur Notwendigkeit.

Kriminalpolizistinnen in Berlin.

Berlin, 31. Jan. Nach dem Vorgange anderer Länder besteht auch die Berliner Kriminalpolizei sechs Damen, die bereits in der Fürsorge und auf verwandten Gebieten tätig waren, nach einem mehrmonatigen Ausbildungskursus in den Dienst gestellt. (W. T. B.)

Die Presse zum Thüringer Wahlergebnis.

Schwierige Regierungsbildung.

Berlin, 31. Jan. Die "Deutsche Tageszeitung" nennt es direkt leugnen zu wollen, dass die Ordungsparteien eine starke Schwäche ihres Einflusses gegenüber der Linken erlitten haben, das auf diese Weise das vor drei Jahren so erfolgversprechend begonnene Werk der sozialen Ausbaubarbeit auf schwerer gefährdet ist. Die Schuld an dieser allgemeinen Verschlechterung der Lage trügen einzeln und allein die sozialdemokratischen Kreise. — Die "Tägliche Rundschau" drückt die Befürchtung aus, dass der neue Thüringer Landtag ähnliche Schwierigkeiten haben werde, eine tragfähige Mehrheit für die Regierung zu finden, wie der neue Sachsen-Anhalt.

Die "Germania" schreibt: Man hatte verschiedentlich geglaubt, die Thüringer Wahlen als Maßstab für die Beurteilung der Reichspolitik, vor allem auch für die Aufnahme der neuen Reichsregierung betrachten zu können. Wenn natürlich die Reichspolitik bis und zu heranreagieren würde, so lag das Hauptgewicht doch auf der Landespolitik oder vielmehr auf der Betonung wirtschaftlicher Verhältnisse. — Das "V. T." überzeichnet seinen Anteil über das Ergebnis der Thüringer Wahlen mit den Worten: Sichtung für drei Jahre Rechtspolitik. — Der "Vorwärts" schlägt seine Beurachtung mit den Wörtern: Der Ordungsbund hat mehr als ein Drittel seiner Stimmen verloren. Wenn er trotzdem in Thüringen einzuwenden am Anderen bleiben sollte, so würde die kommunistische Partei restlos die Verantwortung zu tragen haben.

Hörsing für Marx.

Berlin, 31. Januar. Auf einer Bankonferenz sprach am Sonntag in Kreisheim der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Oberpräsident Hörsing auch über die Stellung des Bundes zu der neuen Regierung. Er stellte dabei u.a.: Wir stehen voll Misstrauen dieser Regierung gegenüber, denn die zwei Republikaner Reichsfinanzminister Marx und Köhler stehen im Kabinett in einer hoffnungslosen Minderheit. Wir bedauern, dass unsere Kameraden Dr. Marx und Köhler gezwungen würden, den Weg in diese Regierung zu gehen. Wir sind aber überzeugt, dass sie ihrer Partei die Opfer brachten, weil sie hofften, Schlimmes zu verhindern. Wer hente fordert, dass die Kameraden Marx und Köhler anderschlossen werden, muß damit rechnen, dass man verlangt wird, die Kameraden Marx und Köhler auszuschließen, die in Landesregierungen oder Stadtverwaltungen verurteilt sind, mit Kommunisten zusammenzuarbeiten.

Der neue Finanzminister über seine Ziele.

Eine Abschiedsrede in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Jan. Dr. Köhler verabschiedete sich heute im Staatsministerium von den Vertretern der Presse und hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. aufführte:

Gestrichen auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Staatsauslösung, wie er in der Verfassung von Weimar abgegeben ist, werde ich die wirtschaftspolitischen und sozialen

abkommen und das deutsch-belgische Luftfahrtabkommen sind heute abend von der belgischen Regierung ratifiziert worden.

Julius Barmats Unternehmungen.

Chromo und Amerima.

Einiger Berichterstattung der "Dresdner Nachrichten".

Berlin, 31. Januar. In der heutigen Verhandlung des Barmat-Prozesses weist Oberlektär Bok als Zeuge darauf hin, dass die Kreditkontrollen schon im Mai 1924 begonnen haben. Dabei wurden die Kurte für die unnotierten Wertpapiere, besonders auch für die Aktienpakete, momentan ausgedehnt, soweit sie damals bekannt waren. Die Kreditkontrollen wurden für sämtliche Kredite gemacht. Regierungsrat Beldmann soll nun darüber ausdrücken, wo sich die Urkunden befinden, die das Gericht unbedingt nötig habe. Der Vorsitzende stellte unter Beihilfe des Zeugen fest, dass die Chromo seinerzeit mit 750 000 M. ins Handelsregister eingetragen worden ist. Nach einer Vergleichsübersicht vom 31. Dezember 1924 ergibt sich ein Verlust von 80 000 M. Am 19. Januar 1925 hat Julius Barmat die Chromo für 250 Millionen Papiermark gekauft, das waren, wie Barmat behauptet, etwa 200 000 Gulden.

Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Amerima-Aktion, ob er sie an einen Schwager übertragen, zeigte Liquidator der Chromo-A.G., erklärt, die Zusammenarbeit der Chromo mit der Amerima habe sich nicht als geschäftsfördernd erwiesen. Barmat sagte die Herausgabe von Mitteln zu. Zum ganzen sind ihm etwa 250 000 Mark hineingegeben worden. Mit Sinten waren es zusammen etwa 200 000 Mark. Der Zeuge meint die Behauptung schwer zu urteilen, er habe den Betrieb sabotiert und gelöst, er kümmere sich nicht um die Anweisungen. Was Berlin habe Barmat im Mai 1920 Direktor Bokel zur Leitung der Fabrik gesetzt, der gar keine Sachkenntnis besaß und nur verlustreiche Arbeiten

der Fabrik verursacht habe. Die Chromo habe mit der Staatsbank direkt nie etwas zu tun gehabt. Davon, dass die Chromo von der Seehandlung 150 000 Mark bekommen habe, ist dem Zeugen nichts bekannt. Als er das Blankocheck weggegeben habe, habe er nie angenommen, dass es über den Wert der Schuld der Chromo hinaus in Anspruch genommen werden würde.

Zeuge Dr. Linke jun., früher Betriebsleiter der Chromo, Altenburg, lädt den ungefähren Wert der Chromofabrik auf etwa 500 000 Mark. Er habe niemals von einem Wert von 10 Millionen gesprochen. Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, dass er in Gegenwart anderer Zeugen den Wert auf zehn Millionen angegeben habe. Der Zeuge hält dies für unmöglich. Angell. Julius Barmat betont, er hätte den Zeugen besonders gefragt, wie hoch er die Chromo schätze. Darauf habe Herr Linke den Wert auf 10 Millionen angegeben.

Angell. Klemke, der bei jener Unterredung mit Barmat zugegen war, behauptete, der Zeuge habe auch einem Herrn Blum gegenüber diese Bewertung angegeben. Linke hätte Barmat dabei gratuliert zu dem Ankauf der Chromo. Zeuge Linke jun. kann sich daran nicht erinnern.

Zeuge Landtagsabgeordneter Heilmann bemerkte, er sei sehr oft bei Herrn Barmat im Hotel Bristol gewesen. Es sei auch möglich, dass es im Jahre 1923 war. Ich glaube, so führt der Zeuge Heilmann weiter aus, dass ich dem Aufsichtsrat eine Zeitschrift angehört habe.

Der Zeuge Bokel hat sich über den Wert der Fabrik "nicht Gedanken gemacht". Er hat sehr bald Barmat den Rat gegeben, die Chromo abzutreten, weil sie nicht in den Konzern hineinpakte. Hierauf wird die Verhandlung auf Dienstag verzögert.

Dertliches und Sächsisches.

Der Dualismus im höheren Schulwesen Sachsen.

(S.Z.) Der Sachsen Philologenverein, die Organisation der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen Sachsen hat im Einvernehmen mit den zu seinen Mitgliedern zählenden akademisch gebildeten Lehrkräften an den Wirtschaftsschulen und höheren Handelschulen an den Vandtag und die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der mit allem Nachdruck die Unterstellung aller Schulen, insbesondere die aller höheren Schulen, unter ein Ministerium, also die Beseitigung des „Dualismus“ im Schulwesen Sachsen, gefordert wird.

Die Zweihheit im höheren Schulwesen Sachsen besteht besonders darin, dass die Wirtschaftsschulen und höheren Handelschulen dem Wirtschaftsministerium unterstellt sind. Besonders wird sie dadurch, dass gleiche oder ähnliche Schularten selbständige oder an andere höhere Schulen angegeschlossen unter dem Volksbildungministerium bestehen (Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung — Höhere Handelschule und Wirtschaftsschule — der Höhere Schule für Frauenberufe in Leipzig, Höhere Handelschule, verbunden mit dem Realgymnasium in Zittau, Höhere Landwirtschaftsschule, verbunden mit dem Realgymnasium in Töbeln, Abteilung für Beamtenanwärter an der Oberrealschule Dresden-Neustadt, Berlehrschule in Altenberg).

Aus dem in der Verbindung angeführten Rahmenmaterial über den Dualismus im höheren Schulwesen sei folgendes herausgegriffen: Dem Volksbildungministerium sind 119 höhere Schulen, dem Wirtschaftsministerium 17 höhere Handelschulen unterstellt.

Die höheren Schulen unter dem Volksbildungministerium sind 18 Gymnasien, 24 Realgymnasien, 15 Oberrealschulen, 22 Deutsche Oberschulen und Ausbildungsschulen, 1 Staatliche Höhere Berufsschule, 3 Höhere Mädchenschulen mit Studienanstalten, 17 Oeffentliche Realsschulen, 11 Sekundärschule Höhere Mädchenschulen ohne Verbindung mit einer anderen höheren Schule, 5 Privatschulen. Hieran beruflich gerichtete Abteilungen bzw. Schulen, und zwar Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung (Höhere Handelschule und Wirtschaftsschule der Höheren Schule für Frauenberufe in Leipzig, Höhere Handelschule, angegliedert an das Realgymnasium Zittau, Höhere Landwirtschaftsschule verbunden mit dem Realgymnasium Töbeln, Abt. für Beamtenanwärter an der Oberrealschule Dresden-Neustadt, Berlehrschule in Altenberg).

Die höheren Handelschulen unter dem Wirtschaftsministerium sind 4 Höhere Handelschulen mit Wirtschafts-Oberrealschulen i. G. in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen i. B., 12 Höhere Handelschulen in Annaberg, Aue, Bautzen, Töbeln, Freiberg, Freital, Meißen, Olbernhau, Pirna, Riesa, Trenn, Zwickau.

In den dem Volksbildungministerium unterstellt höheren Schulen sind 270 akademisch gebildete Lehrer und 450 Fachlehrer, an den dem Wirtschaftsministerium unterstellten Wirtschaftsschulen und anderen höheren Handelschulen 230 akademisch gebildete Lehrer und 45 Fachlehrer tätig.

Groß-Dresdner Verkehrswünsche.

Der Verkehrsbaudienst des Dresdner Verkehrsvereins sieht für die Leitung seines Amtesgerichtsrat Dr. Barth eine Befähigung ab, in der eine Reihe wichtiger Fragen des Verkehrs zur Sprache kam. Hervorzuheben ist folgendes:

Die Mittelung, es werde eine Kraftwagenlinie Mohorn — Freiberg geplant, wurde beachtet. Bedauert wurde aber, dass es bisher nicht möglich gewesen sei, zu erreichen, dass diese neue Linie betrieblich als Verlängerung der bereits bestehenden Linie Dresden-Grumbach-Mohorn, also als eine durchgehende Linie Dresden-Mohorn-Freiberg eingerichtet werde. Die neue Linie Mohorn-Freiberg soll vorläufig von einem anderen Unternehmer betrieben werden, als die bestehende Linie Dresden-Mohorn, was man als durchaus nicht im Interesse des Verkehrs liegend erachtet.

Der bereits einmal an beständiger Stelle vorgebrachte Wunsch, die Abfahrt der sächsischen Bahnnoten außerhalb Sachsen im Deutschen Reich zu erleichtern — wenn auch schwierig ohne ihnen formell die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels zu verleihen — wurde nochmals als dringend bezeichnet. Der entsprechende Wunsch wurde hinsichtlich der bauartlichen und dem militärischen Noten ausgedroschen. Der jehlische Stand, dass der Sachse, der Bauer und der Bürger, wenn er innerhalb Deutschlands an die Grenze seines Landes kommt, schleunig seine Bahnnoten zu wechseln verluden müsse (was aber oft nicht möglich ist), wenn er nicht jenseits der „Grenze“ in Verlegenheit kommen wolle, sei im höchsten Maße unbedeutend und auf Seiten außerordentlich. Für Ausländer ist der Aufstand völlig unbegreiflich.

Kulturnot in der Provinz.

Ausschreibung aus der Provinz:

Man schreibt und aus Bauwen: Die Kulturlidee unserer Zeit sind auch an den Kunstsäten der Provinz nicht spurlos vorübergegangen. Gerade aus der Provinz kommen jetzt Nachrichten, die die Gefahr, welche unseren Kunstsäten droht, sehr beleuchten. Der Bestand der dortigen Theater ist arg gelähmt. Man hat schon in den letzten Jahren an ihnen stark abgebaut. So wurde an den Städteatern in Bauwen und Zittau die große Oper im Spielplan in Vergessung gebracht. Aber selbst nach dieser Verkürzung vermissen sich die dortigen Theater kaum mehr zu halten. Das Teatral wird immer ärmer und mit ihm die Bühne, welche die Städte leisten müssen. Nun mehr ist der bereits früher erörterte Plan eines Provinzialtheaterbundes wieder in den Vordergrund gerückt. Bereits vor längerer Zeit wurde von Görig aus in Zittau, Bauwen und Rottbus angesprochen wegen eines Zusammenschlusses der Theater dieser Städte, ohne dass es aber zu einer Einigung gekommen wäre. Rottbus hatte eine bündige Ablage gegeben. Jetzt aber werden von Zittau aus ernste Versuche nach dieser Richtung hin unternommen. Damit würde das Zittauer Stadttheater, das im nächsten Jahre sein 125-jähriges Bestehen feiern könnte, seine Selbständigkeit verlieren. Das Bauwener Stadttheater steht mit dem Stadttheater in Kamenz in Gemeinschaft die finanziellen Nöte zu überwinden zu Gastspielen nach den Ortschaften des Bauwener Oberlandes. In Bauwen passieren abwechselnd die Theater von Görlitz, Zittau und Bauwen. Man hatte anzuregen, dass sich Zittau eine eigene Bühne schaffe, wie sie des Andenkens Pfefflings würdig ist und hatte dazu die im nächsten Jahr stattfindende Pfeffling-Theater als Anlass vorgesehen. Unter den gegenwärtigen Theaterverhältnissen ist aber an die Vermöglichkeit dieses Planes nicht zu denken.

Zunehmend erwacht man aber auch, dass Bauwener Stadtmuseum zu schließen. Auch hier sind finanzielle Gründe maßgebend. Dieser Schritt wäre nicht nur aufschießlich bedauerlich, sondern auch von großer Tragweite. Tena das Bauwener Stadtmuseum ist ein in seiner Art in der Provinz einzigartiges Kunstinstitut. Das gilt nicht nur hinsichtlich des grobartigen äußeren Baues, sondern vor allem in bezug auf das hohe künstlerische Niveau und die Reichhaltigkeit seiner Sammlungen. Otto Schmidt nennt es in seinem „Kunstlichen Streifzügen“ mit Recht „die neueste und in gewissem Sinne stolzeste Offenbarung des Stadtgeistes“.

Als dringend erforderlich bezeichnete man die Füllung beschleunigter Sonnabend-Süge (BP-Süge mit 2. bis 4. Klasse) für den Wochenendverkehr sowohl von Dresden nach Berlin wie auch von Berlin nach Dresden mit Anschluss an die Sächsische Schweiz, etwa nach Zittau ob Dresden, nach 2.00 Uhr ab Berlin.

Für sehr wünschenswert hielt man, dass die Reichsbahn die miten durch die Stadt führenden Vorortlinien Pirna-Dresden — Rötha-Brodna-Meissen, Tharandt — Dresden-Naundorf — Naundorf und Dresden-Großbaude-Goswig-Meissen mehr als bald für einen Stadtbahnverkehr nach dem Vorbild Berlins bereit setzt. Einrichtung der großen Vorstadt Dresden, der darin besteht, dass die Eisenbahn die Stadt in mehreren Richtungen durchschneide — nicht, wie z. B. in Leipzig und München, nur um die Stadt herumzuführe —, sei von der Eisenbahn bei weitem noch nicht genügend ausgenutzt.

Neben den Mängeln am Straßenbahnbauwagenhallen am Hauptbahnhof und am Albertplatz fand der Haltestelle der stadtweit fahrenden Wagen der Linie 7 usw. wurde gefragt; am Albertplatz liege die vorhandene Wartehalle eigentlich für die verschiedenen Haltestellen günstig, und am Hauptbahnhof seien insbesondere die Fahrgäste der Linien 8, 10 und 26 unzufrieden.

Beschlossen wurde, in geeigneten Fällen den Versuch zu machen, auf neue Verkehrswegungen, vor allem neue Süge, die für den Dresden Verkehr nach Eröffnung der Nordbahn dauernd oder für bestimmte Zeit eingerichtet werden — wie fürrichtig die beschleunigte Sonnabend-Süge-Verbindung Altenberg-Dresden —, durch Aushänge hinzuweisen, die in den betreffenden Gegenden, insbesondere in Gaststätten, verbreitet werden sollen, damit nicht solche Verkehrsgelegenheiten infolge nicht genügenden Bekanntseins unzureichend benutzt werden und dann wieder ausfallen müssen.

Die Argentinische Studiengesellschaft, bestehend aus südamerikanischen Wissenschaftlern und Pressevertretern, besuchte gestern vormittag die Fabrikantengasse der Lingner-Werke. Da in der Heimat der Gäste — in Buenos Aires — eine Tochtergesellschaft der Lingner-Werke besteht, so verband sich für die Studiengesellschaft mit dieser Besichtigung natürlich ein besonderes Interesse. Mit reicher Anteilnahme folgten die Gäste den Einzelheiten der fabrikatorischen Herstellung der in der ganzen Welt verbreiteten Erzeugnisse der Lingner-Werke (Odol, Pixavon, Parin usw.). Besondere Anerkennung und Bewunderung fanden die vorbildlichen technischen und hygienischen Einrichtungen der Lingner-Werke. — Zu Ehren der argentinischen Studienkommission fand am Abend im Stora-Saal des Ausstellungspalastes ein Gastabend der Lingner-Werke statt.

Bon der Leipziger Mission. Abschied aus der Heimat nehmen in diesen Tagen Pfarrer Werner aus Sachsen-Altenburg und Pfarrer Heller, der zuletzt in Wittenberg amtierte hat. Beide schaffen sich mit ihren Frauen nach Indien ein. Pfarrer Werner, der bereits 62 Jahre alt ist, wird die leitende Verantwortung der gesamten Arbeit der Leipziger Mission in Indien übernehmen, die er als Propst schon vor dem Kriege getragen hat. Pfarrer Heller wird als Missionar unter den Christen und unterdrückten Volksstilen evangelistisch und sozial zu wirken haben.

Evang.-luth. Synode von Amerika. Die Einigungsbestrebungen zwischen den verschiedenen evang.-luth. Kirchen in Amerika scheinen zu praktischen Ergebnissen zu führen.

Auf der schon 1926 erwähnten Evang.-luth. Allgemeinen Synode von Ohio und anderen Staaten stand die Verschmelzung der drei alten Körperthäfen der evang.-luth. Kirchen in Amerika, der Iowa-, Buffalo- und Ohio-Synode im Mittelpunkt der Beratungen. Der Plan des Zusammenschlusses ist so weit fortgeschritten, dass eine Konstitution ausgearbeitet wurde und man sich vorläufig auf einen Namen — die Evangelisch-lutherische Synode in Amerika — einigt. Für August dieses Jahres sind gemeinsame Konferenzen zur Vollendung des Einigungsvertrags festgesetzt. Als Tagungsort ist Toledo (Ohio) in Aussicht genommen.

Eine Tampischiffhaltestelle in Pößnitz? Nach einer Meldung des „Pirn. Anz.“ lassen die Bemühungen des Verkehrsvereins Pößnitz zur Beliebung des Verkehrs erwarten, dass Pößnitz in diesem Jahre Tampischiffhaltestelle wird. Diesbezügliche Verhandlungen seitens der interessierten Gemeinde, des Verkehrsvereins, wie auswärtiger Verkehrsverbände mit der Direktion der Tampischiffahrtsgesellschaft A.G. haben bereits zu ersten Ergebnissen geführt. Messungen an Ort und Stelle wurden bereits vorgenommen. Auch soll die Tampischiffahrtsgesellschaft beabsichtigen, verbilligte Sonnabendsfahrkarten auszugeben.

Deutsche Volkspartei, Kreisverein Dresden. Heute 8 Uhr spricht Reichstagabgeordneter Dr. Schneider in Schildes Hotel in einer Sitzung der Gruppen 1, 7, 9, 10, 11 und 12 über: „Die politische und wirtschaftliche Lage.“

Ein Frühlingsbote wurde uns am Montag, dem 21. Januar, in Gestalt eines Schmetterlings überbracht, ein Zeichen dafür, dass die Natur infolge des ungewöhnlich milden Winters bereits allenthalben anfängt, wieder zu erwachen.

Hoffentlich muß das Tierchen, ein kleiner Buchs, seinen vorzeitigen Flug in die Welt nicht gleich mit dem Tode büßen.

Parolen für die Ansiedlung von Obstbäumen. Die und die Geschäftsschule des Landesverbands Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. Sidonienstraße 14 (Landwirtschaftsamt) Parolen vergeben an die Gemeinden, die Obstbäume anpflanzen wollen. Anträge sind bei den zuständigen Amtsbehörden einzurichten, die sie an das Finanzministerium weiterleiten. Die Parolen werden auf die Zeit von vier Jahren gegeben zum Reichswechseljahr. Die erste Abzahlung hat nach zwei Jahren zu erfolgen, sodann 25 Prozent jedes Jahr. Da noch viele Gemeinden in Sachsen keine oder nur wenige Obstansiedlungen haben und zurzeit die Baumzüchter noch über sehr gute Baumzüchte verfügen, dürfte gerade jetzt die Gelegenheit sehr günstig sein, solche Kredite in Anspruch zu nehmen.

Bund selbständiger Hammerjäger Deutschlands.

Im Verlaufe des 1. Verbandsabages des Bundes der Innungen selbständiger Hammerjäger Deutschlands fand am Montag im Vereinshaus Ammonstrasse eine öffentliche Sitzung statt. Der Versammlungsleiter Wahl in Berlin berührte die Eröffnung, unter ihnen von der Kreishauptmannschaft Dr. Hofmann, vom Wirtschaftspolizeiamt Direktor Jäkel, Dr. Zimmermann vom Landesfinanzamt, Dr. Fischer von der Gewerbeammer und Landtagsabgeordneten Göting. Das Referat über

Berufs- und Organisationsfragen erstattete Dr. Rudolph (Berlin). Seine Ausführungen charakterisierten zunächst die Gewerbetreibenden, die sich dem Berufe des Hammerjägers gewidmet haben, ohne die erforderlichen Kenntnisse zu besitzen. Nach Art des Hammerjägers von Hameln hätten ein Teil solcher Leute ihre Tätigkeit in Geheimnißtuerei, ein anderer speziell nur auf den Geldbeutel der Mitmenschen. Dadurch sei das Gewerbe in Wirklichkeit gekommen. Deshalb müsse mit allen Mitteln die Konkurrenz angestrebt und gestoppt werden. Außerdem es sich um eine Tätigkeit, die zur Ausübung gütige und allgemein thätige Stoffe verwenden müsse. Velder seien solche aber in großer Menge im Allgemeinhandel zugänglich. Auch in dieser Beziehung müsse Wandel geschaffen werden. An Hand von Beispielen erläuterte der Redner die Gesetze, die für die Mitmenschen erwünscht, sobald die Hammerjägeret von Personen ausgeübt werde, die leichtfertig oder aus Unkenntnis sich mit ihr abgäbe. Am Schlüsse fuhrt er seine Tätigkeiten in naheliegende Forderungen zusammen: Reinigung des Berufes von unlauteren Elementen, Einbeschaffung aller notwendigen Präparate in den Wirtschaft, verschärkte Kontrolle über Abgabe von bacteriologischen Mitteln und Weißpfeilspitzen aller Fälle. Das wirksamste Schutzmittel sei die Konzessionierung des Gewerbes.

Die Ausprache beschäftigte sich mit dieser Frage. In ihren Verläufen ergriffen auch die Vertreter der Kreishauptmannschaft und des Wirtschaftspolizeiamtes das Wort, die wohlwollende Prüfung aller Fragen zustanden, zuletzt aber darauf hinzuweisen, dass die Regelung durch Reichsgesetz erfolgen müsse.

Eine Haushaltung vermittelte Kenntnis vom augenblicklichen Stande der Schädlings- und Ungezieferbekämpfung.

Schon wieder ein Mord in der Paulsitz.

Neukirch l. d. Taun. Nachdem erst kürzlich eine greise Händlerfrau hier ermordet wurde, durchlebte am Sonntag schon wieder die Kunde von einem Mord unseres Orts. Man fand den 73 Jahre alten Händler August Jäger in der Paulsitz tot auf. Offenbar hatte der Täter sein Opfer vorher erwürgt und es dann, um die Spuren zu beseitigen, in den Fluss geworfen. Nachbars hatten in Jägers Wohnung verdächtige Geräusche gehört. Sie benachrichtigten die Polizei, die sofort Nachsuchungen vornahm. Der Täter hat eine Fensterscheibe eingeschlagen und die ganze Wohnung durchwühlt. Zwecklos liegt Mordbrot vor. Als der Tat verdächtigt wurde ein 38 Jahre alter Löffelgeselle schenommen und der Staatsanwaltshof Bayreuth übergeben.

Heute und folgende Tage mein

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen ganz bedeutende Preisermäßigungen — falls sie — 10% unter Selbstkostenpreis. Während der Ausverkaufstage gewähre ich auf meine regulären Waren 10% Kassan-Rabatt (ausgenommen Dammen-Docken und Extra-Bestellungen). Verkauf nur gegen solide Barzahlung. Umtausch von A.-V. Waren nicht angängig.

Wallstraße 6
Gründungsjahr 1880

Leinenhaus
R. Hecht

Das Spezialhaus für gute Wäsche

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Martha“ (18). Schauspielhaus: „Rose Bern“ (18). Albert-Theater: „Als ich noch im Altkleid“ (18). Residenz-Theater: „Die Birkensprinzessin“ (18). Die Komödie: „Die Gefangene“ (18). Central-Theater: „Der Lebenskünstler“ (18).

Veranstaltungen heute 19 Uhr: Gewerbehaus, 2. Beethoven-Abend, 8 Uhr: Volkshaus, Genossenschaftsaufführung.

† Ausstellung der Akademie Dresden. Wie vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, veranstaltet die Akademie zu Dresden (Mitglieder des Professorenkollegiums und des Academischen Rates) in den Monaten Mai, Juni, Juli 1927 im Katalog der Städtischen Gemäldegalerie im Zwinger eine Gedächtnis-Ausstellung für Otto Gussmann, verbunden mit einer kleinen Ausstellung lebender Künstler. Die sehr beschränkten Raumverhältnisse gestatten nur die Beteiligung von etwa 50 Dresdnern und 25 deutschen Künstler mit je nur einem Werk. Ausgestellt werden Werke der Malerei und der Bildhauerei. Zeichnungen, Graphik und Bilder der Architektur kommen nicht in Betracht. Die Papiere dieser Ausstellung sind jetzt erschienen und können im Sekretariat der Akademie Kaufhaus, Brühlsche Terrasse, in Empfang genommen werden.

† Dresdner Künstler anwärts. Alfred Pellegrini absolvierte in der letzten Zeit eine Reihe von Ausstellungen in Westfalen und Schlesien und bildet auch im Saale der Deutschen Lehrerakademie zu Gladbach einen fünf Porträts umhüllenden Kreis. Die Ausstellung ist sehr gut besucht.

† Adolf Winds. Der bekannte Schauspieler und Spieler Prof. Adolf Winds in Leipzig ist gestorben. Winds, der früher am Hamburger Stadttheater, Wiener Burgtheater und am Dresdner Hoftheater tätig war, wirkte seit 1908 als Schauspieler und Oberregisseur am Leipzig Stadttheater. Nachdem er von diesem Posten zurückgetreten war, gehörte er zu den hervorragendsten Sängern der Leipziger Radiostimmen. Winds war auch vielfach Schriftstellerisch tätig. Er schrieb: „Die Technik des Schauspielkunst“, „Aus der Werkstatt des Schauspielers“, „Hamlet auf der deutschen Bühne“ (preisgekrönt), „Über die Bühnen“, „Das Theater“.

† Leipziger Gewandhaus. Mit dem 14. Konzert trat Bruno Walter sein Amt als Hauptvertreter Autowändlers während dessen Abwesenheit an. Von neuem konnte man sich davon überzeugen, dass jener Meister des Tastenwands mit seiner virtuosen Technik und der fast suggestiven Lebhaftigkeit seines Musikwillens heute unter den deutschen

Die Jagd im Februar.

Im Gegensatz zu anderen Bundesstaaten, die auch im Februar noch rechtshabendes Wildwild, wie Rotwild, Auer-, Hirs- und Hasenwild, Enten und Schnecken freigeben, zeigt die Sonderabstimmung Sachsen die Forderung hinter allen Jagdwilden bis auf das Tamwild schwora an. Mitin darf bei und kein Wild mehr erlegt werden außer Tamwild und wilden Kaninchen.

Forderung auf diese Tatsache nur an vielen Jägern Anlaß, nunmehr ihre Büchsen und Flinten gut eingesetzt in der Gewehrschrank zu hängen und ihr Jagdtrevier nicht mehr aufzutunen. Sie vergessen dabei, daß gerade der Winter dem Revierbesitzer viel, sehr viel Arbeit bringt, wenn er seine Wildtiere ernst umtut, und daß dazu recht häufiger Aufenthalt im Reviere nötig ist. Auf der einen Seite muß jetzt dafür gesorgt werden, daß das Wild kein gutes, reichliches Futter an allen Rüttstellen findet, dann aber ist es gerade in der Winterszeit besonders nötig, für den Schutz des Wildes gegen seine Feinde zu sorgen. Der durch künstliche Herbstfütterung angelegte Fleiß wird nach und nach verbraucht, das Wild wird dadurch immer weniger widerstandsfähig. Mitin ist es erforderlich, durch Fütterung die durch moderne, intensive Kultur wesentlich vermindernde natürliche Rauung zu erreichen. Dabei kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß man beißt bestrebt sein muß, die Fütterung so gut wie möglich den natürlichen Verhältnissen anzupassen. Einsetzende Rütteln trocknen Kraftfutter wie Hafer. Mais z. B. mag es auch gut gemeint sein, würde leicht zu schweren Erkrankungen des Wildes führen, da die ihm unbedingt nötige Feuchtigkeit fehlt. Stiel sollen also gleichzeitig Nüsse, Kartoffeln oder dergleichen ausgesetzt werden. Ebenso sollte wie reines Kraftfutter überall in natürlich minderwertiges Futter, wie verdorbenes Getreide oder angefaulte Nüsse und Kartoffeln. Rinnit das verhungerte Wild solche Rüttelungen in der Not an, so wird esrettungsfähig erkranken und meist infolge seines an sich schon geschwächten Aufstandes eingehen.

Gerade bei so wechselndem Wetter, wie es uns in diesem Winter beschleben ist, müssen die Rüttelungen recht oft nachgestellt werden. Frisches Futter muß bereitstehen. Wer die wichtigste Arbeit des Jägers anderer überlässt, hat aber die erste Pflicht, sich möglichst oft davon zu überzeugen, daß nichts verloren wird! Bei diesen Reviergängen lernt man auch sein Wild kennen, man erhält ein genaues Bild der vorhandenen Bestände; denn meist hält sich das Schalenwild in der Nähe der Rüttelungen auf und läßt sich durch den röhrenden Vogelklang von seinem Standort vertrieben. Aber gerade hierin liegt eine große Gefahr für unser Wild: Seine schlimmsten Feinde, die Wilderer, machen sich dies zunutze. Mit schwach knallenden Gewehren, wie Teufelsköpfen und so genannten Kleinfallsüberblöcken, beschleichen sie die zu vertrauten Stände, und eins nach dem andern fällt ihnen dabei zum Opfer. Wer dagegen nicht gerade sehr sehr auf der Hut ist, der wird mit Schrecken im Frühjahr feststellen, daß sein Wildbestand „recht schlecht durch den Winter gekommen ist“ und nie die richtige Erklärung dafür finden.

Schwarze Rüttel, an unregelmäßigen Zeiten, besonders auch nachts in mondlosen Nächten, muß dauernd geführt werden. Außerdem aber empfiehlt es sich sehr, an vielbeluchten Plätzen Gasträumen, am Brett, wo die Gemeindeverwaltung ihre Bekanntmachungen erstellt und an den meist begangenen Wegen durch aufgehängte Tafeln bekanntzumachen, daß der Jagdberechtigte jedem, der ihm einen Wilderer so nahtlos macht, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt, eine gewisse Belohnung, angemessen erscheinen 100 Reichsmark zu schenken wird. Da Wilderer sich nicht an die Reviergrenzen halten, sondern stets in einem mehr oder weniger großen Bereich ihr Unwesen treiben, wird es nicht schwer fallen, für die Auslobungen eine kleine Genossenschaft der benachbarten Jagdpächter zu bilden. Dadurch verteilen sich etwaige Lohnen auf alle die, die Nutzen davon ziehen.

Erfahrungsgemäß hat diese Maßnahme guten Erfolg. Einmal wird mancher Wilderer schon aus Furcht vor dem Berat durch „seine Freunde“ abhalten sein Treiben fortzuführen, dann aber liefert tatsächlich die ausgelobte Prämie manche wertvolle Mitteilung.

Auf Schlingenteller muß natürlich auch sehr geachtet werden, darüber ein andermal mehr.

Sehr weniger gefährlich wie der Mensch ist das übrige Hausieren für unser Wild. Der Mörder darf noch im Februar schoßen werden. Tatsache aber haben Schönheit.

Die Füchse leben mitten in der Menschen. Ansitz an bewohnten Bauten, Nischen in mondlosen Schneenächten mit der Hasenfalle oder mit der Mausfalle, liefert manchen rot die Plinte.

Solange Schnee liegt, ist gute Gelegenheit, unter den Stäben auszuräumen. Da die Krähenverstellung durch Auslese von Gitsbroden durch das Wirtschaftsministerium angeordnet worden ist und in allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse erfolgt, so dürfen die Ortspolizeibehörden für die den Bebau des nötigen Gitsches erforderlichen Gitschelne keine Gebühren erheben.

Eine ernste Mahnung sei noch an alle Besitzer von Hunden auf dem Lande gerichtet: Läuft sie niemals unbeauf-

Die Staatsbauten im neuen Etat.

In den ländlichen Staatshaushaltplan auf das Jahr 1927 sind erhebliche Mittel für die Fortführung verschiedener neuer Staatsbauten, die Neuerrichtung von Bauten, Talsperrren usw. eingesetzt.

Für bereits in Ausführung begriffene Bauten

sieht der ordentliche Etat die Gesamtsumme von 4502 000 Mark vor, und zwar u. a. für

Neubau eines Gerichts- und Gefangenenhauses in Auerbach (zweiter und letzter Teilbeitrag) 800 000 Mark;

Neubau eines amtsbauprimitivistischen Dienstgebäudes in Oelsa (zweiter und letzter Teilbeitrag) 300 000 Mark;

Beitrag zu den Kosten der Errichtung eines Deutschen Hygieneumweltmuseums in Dresden (zweiter Teilbeitrag) 500 000 Mark;

Um- und Erweiterungsgebäuden beim Polizeipräsidium Leipzig (Ergänzungsbau) 182 000 Mark;

Neubau eines Forschungsinstituts bei der Königlichen Hochschule zu Tharandt (zweiter und letzter Teilbeitrag) 350 000 Mark;

Neubau und Ausstattung von Laboratoriumsgebäuden für die Institute für Aufbereitung und für Eisenhüttenkunde bei der Bergakademie zu Freiberg (zweiter Teilbeitrag) 400 000 Mark;

Einrichtung einer staatlichen Fernsprech-Grohalle in Dresden (zweiter Teilbeitrag) 350 000 Mark;

Neubau der Klinik am Neuenmarkt bei der Universität Leipzig, einschließlich innerer Einrichtung und Ausstattung (zweiter Teilbeitrag) 750 000 Mark;

Neubau der Medizinischen Klinik im Krankenhaus St. Jakob zu Leipzig (dritter Teilbeitrag) 300 000 Mark;

Neubau der Orthopädischen Klinik bei der Universität Leipzig (zweiter Teilbeitrag) 600 000 Mark;

Aufstellungs- und Erneuerungsarbeiten am Zwinger (vierter Teilbeitrag) 428 000 Mark.

Für neue Bauten

sind im Etat zusammen 4502 100 Mark eingesetzt, und zwar u. a. für

Erweiterungsbau bei dem Justizgebäude Chemnitz (zweiter Teilbeitrag) 300 000 Mark;

Erweiterungsbau bei dem neuen Landgerichtsgebäude in Dresden 100 000 Mark;

Bau eines Schwerterschirms für achtzig Schwestern beim Krankenhaus Immacula (zweiter Teilbeitrag) 450 000 Mark;

Bau eines Krankenhausgebäudes für die leprosische Abteilung (60 Betten) bei der Krankenanstalt Dresden (zweiter Teilbeitrag) 450 000 Mark;

Neubau eines Beamtenwohnhauses für sechs Familien bei der Anstalt Dösen 210 000 Mark;

Rückenneubau bei der Anstalt Hochwaldschen 480 000 Mark;

Bau eines Beamtenwohnhauses für sechs Familien bei der Anstalt Sonnenstein 130 000 Mark;

holtigt sich jetzt herumstreunen; denn sie bilden eine schwere Gefahr für das jetzt ermatete Wild. Schließlich lernt jeder älter das Leben, Gelegenheit macht Viebel. Besonders hüte man die Hunde auch des Nachts. Nicht selten glaubt sich der Hundesitzer von seinem brauen des Nachts freigelaufenen Hund bestört, während dieser allein oder mit einem Gejagten im Reviere herumhegt. Beobachtungen der letzten Zeit bestätigen dies.

Der Jagdausbildungsberechtigte darf solche Hunde abschleifen, wenn er sie 300 Meter entfernt vom nächsten bewohnten Hause antrifft, der Besitzer des Hundes aber ist strafbar.

— **Tischler-Zwang-Jahnsburg-Innung.** In der von 237 Mitgliedern besuchten ersten Jahreshauptversammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der im verflossenen Jahre verstorbene Kollègen und Begegnungsmitglieder ehrend gedacht. Vier Kollegen, die über die Jahre der Jununa angehören, wurde eine Erinnerungsurkunde überreicht. Der Vorsitzende erhielt den Jahresbericht, der vor der Versammlung vorgelesen wurde. Durch Schlüssel wurde das Vereinabzeichen für männliche Mitglieder erhobt, das Eintrittsgeld zum Beitritt der Kasse ermäßigt und der Abstink der Kasse durch die Begründungskassmitglieder gerechnet. Die Vorstandswahl ergab:

1. Obermeister: Alfred Heinze, 2. Obermeister: Kurt Küller,stellvertretender 2. Obermeister: Alfred Schönbrot-Mühl, 3. Schriftführer: Konrad Grunert,stellvertretender Schriftführer: Robert Weber, Beisitzer: R. W. Eichler, Heinrich Baum jun., Alfred Molle. Die Obermeister Heinze und Küller dankten den Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern für die Mitarbeit.

— **Glasther-Zwang-Jahnsburg-Innung.** In der von 237 Mitgliedern besuchten ersten Jahreshauptversammlung des verhorenen Kollegen Franz Kummer und des jüngsten Geltihalters der Kollegen Seifert und Krieg und begrüßten die neu aufgenommenen Kollegen. Der von Schriftführer Richard Henzel vorgelegte Jahresbericht und der vom Kollegen Georg Bauer erhaltene Geschäftsbuch wurde aufgenommen. Der zweite Obermeister Ernst Beithold gab einen ausführlichen Bericht über die Hochschule. In den Neuwahlen wurden sämtliche ausgeschiedene wieder gewählt. Sonditus Weber sprach über „Ausführung des Handwerks und Steuererhebung“. Weiter hielt Obermeister Heinz einen Vortrag

Bau eines Beamtenwohnhauses für sechs Familien und Instandsetzung zweier Krankengebäude bei der Anstalt Bischbrunn 140 000 Mark;

Ergänzung der dadurch bedingten baulichen Veränderungen und Erweiterungsbauten bei der Landesanstalt Chemnitz 171 500 Mark;

Bauliche Verstellungen im früheren Holzwalchhaus und Marktgebäude A in Billnitz zur Gewinnung von Lehr- und Betriebsräumen für die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau (zweiter Teilbeitrag) 120 000 Mark;

Bau eines weiteren Wohnhauses in der Provinzirrenlieitung auf dem Gelände an der Gleisachse in Leipzig 220 000 Mark;

Anbau an das Hörsaal- und Sammlungsgebäude der Mechanischen Abteilung bei der Technischen Hochschule zu Dresden (zweiter Teilbeitrag) 500 000 Mark;

Errichtung eines Beamtenwohnhauses bei der Technischen Hochschule zu Dresden 90 000 Mark;

Zur Vorbereitung der Errichtung eines Museumsgebäudes für die naturwissenschaftlichen Sammlungen in Dresden (zweiter Teilbeitrag) 100 000 Mark;

Innenraumbau des Japanischen Palais zu Dresden zur Erweiterung und Verbesserung der Räume der Landesbibliothek (zweiter Teilbeitrag) 250 000 Mark (der laufende Bauaufwand beträgt 7 688 850 Mark).

Hierzu bedarf sich der gesamte Aufwand für Bauen und Bauunterhaltung auf 16 732 950 Mark, das sind gegenüber dem Vorjahr 2 851 275 Mark mehr.

Talsperrren usw.

Im außerordentlichen Etat sind namentlich für Talsperrren und ähnliches große Summen eingesetzt, und zwar für:

Bau einer Talsperrre an der Wilzsch bei Weiterswiese (zweiter Teilbeitrag) 1 400 000 Mark;

Darlehen an die für den Bau der Oberbach-Talsperrre errichtete Aktiengesellschaft (zweiter und letzter Teilbeitrag) 500 000 Mark;

Bau einer Talsperrre bei Ariebstein im Tale der Ise (zweiter Teilbeitrag) 1 400 000 Mark;

Bau einer Talsperrre bei Lehnmühle in der Meißner Stadt an der Wilden Weißeritz (zweiter Teilbeitrag) 3 000 000 Mark;

Beteiligung an den Arbeiten zur Vollendung eines Mittellandkanals, einschließlich des Südfügels (zweiter Teilbeitrag) 800 000 Mark;

für Beschaffung von Aranlagen, Greifern und sonstigen Ausrüstungsgegenständen, sowie von Betriebsmitteln für den Betriebserfolg in den staatlichen Häfen in Dresden-Friedrichstadt und Altona 270 000 Mark.

Über „Reichsverdingungsdordnung und Arbeitsgerichtsgesetz“. Der Redner betonte, daß das Arbeitsgerichtsgesetz für den Handwerk noch Fortschritt sei, sondern daß und nur große Unkosten erreichbar seien.

Das goldene Buch der Hausfrau.

(Verlag Otto Beyer, Leipzig.)

Dieses Buch bringt in seinen vielseitigen Abbildungen sehr viele Anregungen und Neues, Wertvolles für die Hausfrau. Alle Teile des Haushaltes, sowie alle darin vorliegenden Arbeiten werden eingehend besprochen. Darüber wird die Hausfrau mit den neuen Ideen der praktischen Wohnungseinrichtung und der zeit- und kostengünstigen Haushaltführung bekannt gemacht. Ein anschaulicher Text wird arbeitsleichtende Küchengeräte dargestellt.

Aber auch die Bildchen der Mutter: Kleine und Wartung des Büggeling, Behaltung des gebügerten Kindes, Abwäppteile. Kleidung, erste Hilfe in Krankenhäusern und anderes mehr werden behandelt. Gute anschauliche Bilder dienen zur Erläuterung und zum Schluß des Buches.

So ist dieses in seiner Zusammenstellung für jede Hausfrau, besonders für die junge, angehende, ein wertvoller Ratgeber und ein schönes, praktisches Weihnachtsgeschenk.



Nun also hat auch Unruh sein Napoleon-Drama geschrieben. Er wollte hier den Abrißnungen treffen, den Verrätern an der Freiheit, den hemmungslosen Egoisten, der nach der Krone langt, nachdem die Idee der Freiheit seinem Thron zum Durchbruch verholfen hat. Der Schwerpunkt liegt demzufolge dort, wo Engbien, Herzog von Bourbon, zum Tode verurteilt wird, nicht zum Schutz der gefährdeten Republik, sondern um Bonaparte den Weg zur Dynastie freizumachen. (An dem Augenblick aber, da er sich zum Kaiser krönt, beginnt ihm die Macht über das französische Volk zu entgleiten). Die Bilder schleppen sich eindrucksvoll vorüber, und wir haben uns zu fragen, warum die Erregung auf die Bühne beschränkt bleibt und nicht unter Erlebnis wird. Denn es ist merkwürdig genug, daß ein solcher Aufwand ungleichmäßig läuft. Zunächst: Der Konflikt ist äußerlich, ist ein Zusammenschluß Bonapartes mit ein paar harmlosen Öhrchen, die sich gelegentlich erinnern, daß sie einmal Bastillestürmer waren. Als diese Widerläufer dem Ersten Konsul an den Armen wollen, versucht er, sie mit Phrasen zu überreden; zu überzeugen vermag er sie nur, indem er Marschallstab und Herzogstiel verteilt; damit ist der Widerstand gebrochen: „Man muß ihm glauben, auch wenn man nicht begreift.“ Der Konflikt liegt nicht in Bonaparte, für diesen Mann ist die Kaiserwürde ein selbstverständlicher Anspruch, seine Versuchung, sein bedenklisches Unterfangen. Da man nicht einen Augenblick zweifelt, wie es ausgesehen haben soll, daß die Spannung, vielleicht hat er sich an seinen Phrasen überredet, ein paar harmlosen Öhrchen, die sich gelegentlich erinnern, daß sie einmal Bastillestürmer waren. Als diese Widerläufer dem Ersten Konsul an den Armen wollen, versucht er, sie mit Phrasen zu überreden; zu überzeugen vermag er sie nur, indem er Marschallstab und Herzogstiel verteilt; damit ist der Widerstand gebrochen: „Man muß ihm glauben, auch wenn man nicht begreift.“ Der Konflikt liegt nicht in Bonaparte, für diesen Mann ist die Kaiserwürde ein selbstverständlicher Anspruch, seine Versuchung, sein bedenklisches Unterfangen.

M. U.

† Uraufführung von Fritz v. Unruh's „Bonaparte“ in Dresden. Fritz v. Unruh wird nach diesem Schauspiel wohl kaum noch überhaupt werden. Es ist erstaunlich, zu sehen, um wieviel belangloser diese „expressionistischen“ Dramatiker nach ihrer Heimkehr zum handischen Theaterstück ausleben. Als Uraufführung sein „Geschlecht“ geschrieben hatte, hielten manche ihn für den wichtigsten Nachfolger Schillers. Schillerisch nannten sie sein Ethisch und Pathos, schillerisch den Atem seiner Werke.

beweist. Unruh ist aber anpruchsvoller als Shaw: die schwächen Cässars sollen wir belächeln; Unruh verlangt, daß wir keinen Clown ernst nehmen. Ging es etwa darum, einen sozialistisch sich gebärdenden Demagogen, der das Vertrauen seiner Wähler an der Seite des Cässar verlor, bloß zu züllen — oder ging es gegen den Trompeter Mussolini — man hätte nichts einzurichten. Über Bonaparte war immerhin Napoleon. — Es ist gewiß nicht leicht, zu entscheiden, womit bei solchem Eindruck des Werkes der Dichter, womit die Aufführung zu belasten ist. Dennoch ist zu sagen, daß auch die Aufführung manches schwärzlich blieb. Bühnenbilder entscheiden nicht das Schicksal einer Aufführung. Und so bleibt nur festzustellen, daß Antendant Paul Scharrer, in einem anderen Rollenbeispiel ein sehr begabter Schauspieler, um die Gestalt Napoleons herumging; vergeblich bemühte er sich, mit hallendem Schritt und dröhnder Stimme heldische Kraft glaubhaft zu machen. Ganz vergleichbar. Wo er aber Schritt und Stimme mäßigte, wurde sein Spiel privat, behaglich, bürgerlich, komplizenähnlich. Elisabeth von Harrach hätte ihre Tochter mit ehestem Leben erfüllt, wäre sie nicht am Drab dieser blutleeren, ausgeschlängelten Sähe gezogen worden. So überprüfte sie manches. Was es sonst zu sehen gab, war ungleich, aber gleich unwesentlich.

V. K.

† Dresdner Oper. Am Friedrichtheater in Dresdner stand die Uraufführung von „Don Gil von den grünen Hosen“, musikalische Komödie von Walter Braunfelz statt. „Don Gil de los colores verdes“, nach dem Spanien viel bewunderten Intrigenpiel „Tirso de Molina“ Walter Braunfelz verfasst in diesem Werk, wie schon vorher in den „Bogesen“ nach Aristophanes, die große moderne Operntechnik nach Möglichkeit mit einer melodisch durchgehenden Linie der Gesangsstimmen zu vereinigen; er erstrebt eine Annäherung an die Arien- und Duettformen der älteren Oper; auch nahm er in seine Musik einige spanische Nationalmotive. Aber die Musik ist viel zu lärmend und

Führerlegung der christlichen Elternvereine der Süd-Lausitz.

In einer starkbesuchten Sitzung in Kirchau nahmen die Führer der christlichen Elternvereine der Südalauis in Begleitung des Vorsitzenden des Landesverbands, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, und des Direktors, Pfarrer Weißler, nach der von Amtsgerichtsrat von Carlowich und Justizrat Dr. Hammel geleiteten Jahresversammlung der christlichen Elternvereine im Schulaufbaubezirk Bauna einachend Stellung zu der durch die Regierungsbildung im Reich und in Sachsen geschaffenen Lage hinsichtlich der Regelung der noch immer brennenden Fragen christlicher Schulzulieferung und des Elternrechts. Ermutigung kam den Willen zum Ausdruck, noch stärker als bisher an die Ausführung der Schulbestimmungen der Reichsverfassung zu drängen und jedweden Verlusten, einzelnen Bestimmungen der Reichsverfassung abzuwenden oder gar außer Kraft zu setzen, entgegenzutreten, damit nicht gerade in Sachen erneute schwerwiegende Rücksäge um die Gestaltung der Schule in den einzelnen Gemeinden entbrechen. Den zuständigen Reichsstellen wurde eine Entschließung zugesellt, in der es heißt:

„Die am 23. Januar 1927 in Kirchau versammelten Führer der christlichen Elternschaft fordern nun endlich das Reichsgesetz über Art. 140 Abs. 2 Reichs-Bücher auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Sie verabschieden sich gegen jedweden Verlusten, einzelnen Bestimmungen der Reichsverfassung abzuwenden oder gar außer Kraft zu setzen, entgegenzutreten.“

Hinsichtlich des sachsischen Schulwesens wurde ebenso einmütig die Forderung auf Ausbau des Elternrechts erhoben und den zuständigen Landesstellen in Gingabau die Forderungen unterbreitet:

„Zum dem Elternrecht nun endlich Wahrung verschafft werden insbesondere durch Beteiligung der Elternschaft an der Schulverwaltung, Ausbau der Elternräteinstellung, Abordnung der Elternvertreter in den Schulausschuss durch die Elternschaft selbst, Ausbildung von Elternschaftsräten und des bereits lange angekündigten Elternschaftsrates.“

Das Ausbleiben des Reichsjudikates sowie die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche ließ Maßnahmen zur Sicherung der durch die Reichsverfassung verbürgten religiösen Unterweisung notwendig erscheinen. Diese Maßnahmen seien auf Grund von Art. 140 und 142 der Reichsverfassung durch Vertrag zwischen Staat und Kirche zu treffen. Einmütig wurde beschlossen, in Gingabau an das Kirchenregiment und die Kirche diese zu veranlassen:

„Auf den Staat einzumischen, daß auch im gegenwärtigen Staate des Schulwesens den Belangen der Erziehungsberechtigten Rechnung auf Art. 140 und 142 der Reichsverfassung Rechnung getragen werde. Auf Vertrag zwischen Staat und Kirche sei hinzuweisen, insbesondere über die Zahl der Religionsstunden, Lehrplan und Lehrbücher für Religionsunterricht, Verabschaffung von Vermittlern für den Religionsunterricht, Sicherung der Beschaffung von Stoffen des Religionsunterrichts, Abhalt des Religionsunterrichts, Vorbildung der Religionsunterricht erreichenden Lehrer, Zahl und Ausbildung sowie religiöse Übungen und Gottesdienst der Kinder vom Auszubildenden der sächsischen.“

Die Saarburg bewies das Umfangreiche der christlichen Elternbewegung in der Panz, deren Elternschaft ihren Nachkommen den Glauben der Väter unbedingt erhalten wissen will. — Vorausegeln war der Saarburg ein gemeinsamer Kirchgang des Kirchauer christlichen Elternvereins, bei dem Pfarrer Weißler, Dresden, die Predigt wie auch Kindergottesdienst hielt. Ihr folgte ein feierlich dekorativer Vereinsfest nach, an dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, Dresden, die Festrede hielt.

Ginnland, das Land der tausend Seen.

Fremde Völker und Länder in ihren Eigenarten und Schönheiten lernen zu lernen, wird uns Kindern des 20. Jahrhunderts leicht genug. Auf der weißenleinwand des Kinos rollen Bilder am Auge vorüber und erlösen in kurzer Stunde eine Menge von Tagen und Wochen. Solches flüchtige Streifen durch unbekannte Gegenden unserer Erde bereite am Sonntag die Kulturtage in Gemeinde ihren Mitgliedern im Prinzessintheater. Nordwärts ging die Fahrt hinunter nach Finnland, dessen junat verhangene Weitländer ja ein mit unheimlichem Geister verknüpft ist. Das Land der tausend Seen wird die junge Republik genannt. Wald und Wasser sind die Elemente der Landschaft, bilden die Grundlagen der aufstrebenden Wirtschaft. Nach kurzen Besuch der Landeshauptstadt Helsinki, die sich am Ende der Straße zwischen hunderten Waldstreifen weitauft dehnt, durften die Besucher des Films den Nebenländer der finnischen Armee bewundern. Hier konnte man vor allem die strammen, schmalen Gestalten und ihr erstaunliches Können auf dem Felde der Kriegshandlungen bewundern. Sport und Ausübung des selben in höchster Vollendung werden vom Finnen ja mit besonderem Eifer geübt. Dann ging es tiefer ins Land hinein. Schwierig dehnen sich die Wälder, die braun und schäumend über unzählige Stromschnellen die Flüsse rauschen, aus deren Dunkel gleich Edelsteinen die Seen jinkeln, in deren Richtungen der Pandmann die Felder beobachtet, auf denen Vieh das Gras weidet. Bei seiner Arbeit durfte man dem Volle zuhören und Einblick

in die Haupterwerbszweige: Butterherstellung, Holzfärberei, Papierfabrikation und Glassblowing. Bilder von überzeugender Schönheit erfreuten das Auge; Bilder waren es, aus denen die ganze Überhöhung und Größe einer jugendlichen Natur zum Betrachter sprachen, und die ahnen ließen, daß hier ein Krebskäse, genügsames Volk große Entfaltungsmöglichkeiten ihrer Ausnutzung harren.

— **Hygiene des Säuglingsalters.** Am Deutschen Verein für Volksbildung wurde behandelt Professor Dr. med. Fahrni, dirigierender Arzt des Städtischen Säuglingsheims, das vorgenannte Thema. Ausgehend von der sozialen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Säuglingsförderlichkeit, betonte er die zurzeit im Vordergrund stehende Bedeutung, die die ersten Lebenswochen erheben, in denen die Säuglinge freudige Abnahme der Säuglingsförderlichkeit sich noch nicht so sehr wie in den folgenden Monaten. Die wichtigsten Fehler, die namentlich in der Ernährung, aber auch in der übrigen Pflege vorkommen, wurden unter Bezug auf die Dresdner Verhältnisse besprochen. Der Redner wies ferner auf die Notwendigkeit einer vorbeugenden Beratung hin, an besten durch den Hausarzt, sonst durch die Mütterberatungsstellen, namentlich die regelmäßige Beobachtung aller Neugeborenen.

Am zweiten Teil des Vortrags stand die Anwendung von Licht, Luft und Bewegung, unserer wichtigsten und allgemein ausgänglichen Methoden gegen die englische Krankheit, Blutarmut und Tuberkulose, eine ausführliche Darstellung. Die Ausführungen wurden durch eine große Zahl von Bildern und durch einen Film erläutert, der im Städtischen Säuglingsheim Bergedorf ist und auch die nützliche Säuglingsnahrung noch Neumann Neuried zeigt. Die zahlreichen Zuhörer dankten durch lebhafte Beifall für die interessanten und lehrreichen Ausführungen. — Morgen spricht Dr. med. Fahrni über „Die Milch als Nahrungsmitte“. Auch dieser Vortrag wird durch einen Film erläutert. Beim 8 Uhr in der Aula der Kreuzschule. Eintritt frei.

— **Aufjährliges Geschäftsjubiläum.** Die Tapisseriewarenfabrik in Alma Hartmann u. Sohn, Arnoldstraße 8, bildet heute auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Sie hat sich aus kleinen Anfängen heraus unter den geschickten Fertigung der inzwischen verstorbene Begründer zu einer der bedeutendsten der Branche entwickelt. Dem heiligen Steinhaber Paul Hartmann, dem Sohn eines der Begründer, ist es durch zielbewußte Arbeit und Tatkraft gelungen, das große Ansehen des Hauses im In- und Auslande zu erhalten und zu mehren.

— **Ausländer-Voll.** Der Ball, der am Donnerstag in sämtlichen Räumen des Ausstellungs-Palastes stattfindet, wird zahlreiche Überraschungen bringen. Hervorragende Dresdner Künstler haben sich für die meisten Darbietungen zur Verfügung gestellt. Chöre und Instrumentalmusik werden abwechseln mit schwäbisch und italienisch gesungenen Volksliedern. Nationaltanze werden folgen, sowie Complets, die ein eindrückliches Ensemble vorzeigen wird. Prächtig gekleidet wird die Scene „Menschen und Tiere“ bieten. Die Mitwirkenden kommen aus allen Weltteilen, sogar ein lebender Bauer wird sich inmitten der Gruppe befinden. Nationaltanze werden Volkskunst und Räuberprolog von Nationaltrachten und Freien enthalten. Drei Tanzkapellen werden Musik aller Art bieten.

— **Maskenball.** Am großen Saale der Ausstellung, der noch mit dem bunten Wandergeschäft des Chioches trunken und untermalte Maske, wirkt und schwoll am Sonntag eine untrügliche Maskenfestlichkeit. Der Allgemeine Handelskammerverein zu Dresden ward, der seine Mitglieder, ihre Söhne, Töchter und Anverwandten zu solcher Unpartie geladen hatte. „Auf das alühnige Rad der Freude geflossen“ — so heißt es in einem indischen Eisenbahnbus — verbrachte man Stunde um Stunde im Tanzgewühl und zum wechselseitigen Spieglen zweier Kapullen. Bund und abenteuerlich, spukhaft, herausfordernd, farbig, schwärzend, pritschenklagend, auslassungsfreier Dämlichkeit angelogen, erlebte das Maskenfest vorüber. Manch gutes Charakterbild haftete im Gedächtnis. Der Zauberer Merlin z. B. gravitätisch, im roten Gehang breit aufgemacht aus antikumten Brillengläsern blühend; die böse Königin von Schneewittchen, ein gleichzeitig Purpurmantel über den nervösen Schultern, das Spiegelglas am Gürtel; ein absonderloher Engel, Blöße ins Gewirr stürzend, rot-verrückt; ein neugierig Sternlein, blau und mit Glasperlen überzählt, hoch überm blonden Schopf die Sternenränder erhoben, aus frohem, lächelnd Mund lachend; eine behagliche böhmisches Bäuerin, ein kleineres Maja — viele. Gegen zehn Uhr türmte alles vom Thron des Königs Menelius (des Zauberers) zusammen. Seine Heldenwaffen ließen sich den Anblick der Versammlung und das Reichsszepter aus Augenzeugen schätzen; die schönen Masken wurden gekrönt — eine Prinzessin, die Holländerin, Biene Maja, Else, Schachbrett, Rose, Teufelsländler, das Sternlein und der Prinz. Aber „es stand nur an eine kleine Peil“, dann ging, nun demaskiert, der Vertrag weiter.“

— **Am den Kadetten-Schulen.** Die Lünette der acht Kadettenhäuser, die Schule in Stettin, bildet in diesen Tagen auf ein Jahrzehnt Rieschen auf. Kadett-kantmännische Verbündete in Berlin wurde 1867 gegründet, die bislang Schule besteht seit 21 Jahren.

— **Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Tredrea.** weist nochmals auf den am morgigen Mittwoch im Vel-

chedere stattfindenden Lebendtag hin. Höhe herzlich willkommen. Eintritt für Mitglieder 1,00, für Gäste 2,50 M.

— **Sonderbeitlagen.** Der Gesamtansatz unserer heutigen Ausgabe legt eine Preissumme für die Weiße Woche der Firma G. S. G. über, Bilddruckerstraße, sowie eine Ausladung zur Sonderausstellung der Firma Johannes Matthesius, Grauer Straße 25, bei. Der Stadtauftrag ist eine Preissumme für den Adventur-Ausverkauf der Firma G. S. Heinrich, Pirnaischer Platz.

bedankt.

Die Kammer Eisenbahnbiele vor Gericht.

Die Verhandlung über die Kammer Eisenbahnbiele wurde jetzt nach mehrjähriger Dauer vor dem Gemeinsamen Schiedsgericht Bayreuth beendet. Sie ergab, daß seit dem Jahre 1919 auf den Bahnhofen Bittau-Bischöfswerda, Bischöfswerda-Kamenz, Arnoldi-Kamenz und Kamenz-Schönberg zum Verland gekommene Waren fortwährend auf dem Transport verschwunden waren. Nach langen nebeinen Beobachtungen des Personals und ionischen Erfahrungen gelang es Anfang 1926, zuerst den Güterslakomotivbeamten Alfred Bertram in Kamenz, sodann den Güterslakomotivbeamten Kurt Walter Höhfeld und den Güterslakomotivbeamten Gustav Mücke dafür als Diebe zu ermitteln. Sie wurden verhaftet und legten ein offenes Geständnis ab. Alle drei wurden sofort aus dem Dienst entlassen. Mit ihnen wurden als Helfer angeklagt: der Gärtner Otto Schöne, der Schneider Emil Schöne, beide aus Höhfeld, die verheiratete Anna Frieda Bertram geb. Schöne aus Kamenz, die Haushälterin Hedwig Bertram aus Schönborn, die Wirtschaftsbehördenchefin Anna Sandner geb. Schöne aus Schönborn, der Handelsmann Emil Neumann aus Reichenbach bei Königsbrück, der Schneidermeister Bernhard Grubel aus Cölln bei Wildenau, der Händler Bruno Max Haase aus Neuwieden, die Schnittwarenhändlerin Emma Haase aus Wildenau-D.L., der Fleischermeister Otto Max Fischer aus Dresden, der Schneidermeister Robert Alwin Bachmann aus Wiesa, der Handelsmann Ferdinand Ponäcker aus Mühlbühl im Fichtelgebirge und Lokomotivführer Ernst Gustav Grundmann aus Kamenz. Sie alle hatten von Bertram, Höhfeld und Mücke geholtene Waren erworben und dabei meist aufgrund niedrige Preise gezahlt.

Den Hauptteil der Beute hatten Neumann und Schöne an sich gebracht. Nach ihrem Geständnis hatten Bertram, Höhfeld und Mücke, die dienstlich sonst sehr gut verhielten wurden, die zum Verland aufgegebenen Waren, besonders Kleider und Wäschesäcke, aber auch Getreide, Kolonialwaren, Wein, Öl, Fette, Butter, Zetti, Salzwaren, amerikanische Fleisgeschäfte, Seife und ein geschlachtetes Schwein auf den Bahnhöfen Kamenz, Thonberg-Prietz, Pulsnitz, Gunnendorf, Böheim und Bischöfswerda aus geschlossen und offenem Wagen gestohlen, aber auch die Ballen und Kästen während der Fahrt an den Wagen geworfen und sie später in Sicherheit gebracht. Die verschlossenen Wagen hatten sie durch Abhören der Plombe geöffnet, dann den abgeschnittenen Draht wieder durch die Plombe gesteckt und das Blei zusammengedrückt.

Der Wert der geschöpften Waren betrug ganz gering gesäßt 15000 Goldmark. Es waren noch eine große Zahl anderer Personen und Eisenbahndienststellen in die Sache verwickelt, gegen die aber das Verfahren wegen einsetzener Verjährung eingestellt werden mußte. Der Fall hatte wegen des Umganges und der langen Dauer der Verhandlungen großes Aufsehen erregt, besonders auch, weil das gewaltsame Ende eines vor Jahren an der Bahnhofskreuzung bei Trockenbach vor aufgefundenen Bahnwärtere ich damals und bis heute noch im Volksmund auf ein Zusammentreffen mit Eisenbahndiensten zurückgeführt wurde. Gestattet wurde, daß Bertram, Höhfeld und Mücke in wirtschaftlicher Bedrängnis gewesen waren und mit Krankheiten in der Familie gekämpft haben.

Unter Annahme mildernder Umstände und Ausrechnung der Unternehmenshaft wurden verurteilt Bertram zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Reichsmark Geldstrafe zweien Wasserschäfts, Höhfeld und Mücke zu je zwei Jahren Gefängnis, alle drei auch zu je drei Jahren Fahrverbot. Beide nur einfacher Hohler erhielten Menno von acht Monaten, Gischi ein Jahr Gefängnis und je zwei Jahre Fahrverbot. Emma Haase zwei Monate und Fischer einen Monat Gefängnis. Der Weichenwärter Max Arno Oswald aus Wildenau wurde wegen Beihilfe zum Diebstahl in einem Falte mit drei Wochen Gefängnis belegt, die als verbüßt gelten. Alle anderen Beschuldigten wurden freigesprochen.

KAISSER BORAX

Macht zarten, reinen Teint.
Heinrich Mack Nachf., Ulm 40.

Ein Gründer des Dresdner Mozart-Vereins.

Der Mozart-Verein zu Dresden gedenkt am 2. Februar verehrungsvoll und mit herzlicher Dankbarkeit seines Mitbegründers und ersten musikalischen Leiters Alois Schmitt, der vor 100 Jahren am 2. Februar in Hannover als Sohn des berühmten Pianisten und Klavierpädagogen Alois Schmitt 1778 bis 1860 geboren wurde.

Alois Schmitt war zunächst Pianist und Komponist, bald bei seinem berühmten Vater, dem alten Pianisten in Heidelberg, der noch Mozart gekannt hatte, studiert und sich dann auf große Auftritte durch Deutschland, Frankreich, England, die Schweiz, Belgien und Afrika begeben, auf welchen er bedeutende Erfolge erzielte und sich einen großen Ruf erwarb. Da lernte ihn, der in Würzburg und Aachen von Opernleiter gewesen war, der damalige Intendant des Schweriner Hoftheaters, Friedrich von Alois, der bekannte Komponist, kennen und berief ihn nach Schwerin. Dort, wo noch sehr kleinliche musikalische Verhältnisse herrschten, fand Schmitt für seine unternehmenden Geist ein reiches Feld, eine Gebrauchsweise. Und wie hat er sie erfüllt! Ein hohermauernder Kunden kam ihm bei Amtseinsetzung des Reichsverfassung! Am Jahre 1856 führte er bereits die Rennsteig-Symphonie auf, und im Jahre 1860 fand schon ein Münster mit Solisten allerley Rang ein nach dem ersten großen Gesangverein begründet hatte. Einem langen Reihe solcher bedeutenden musikalischen Veranstaltungen folgte die Aufführung von Verdi's Rigoletto, die der Matthäus-Passion — damals eine Großtat. Mit den Werken seines Freundes Brahms machte er die Schweriner und die zahlreichen Fremden, die den Schweriner Konzerten große Beachtung schenkten, bekannt. Im Jahre 1878 aber blickte unter ganzem Deutschland mit tiefstem Interesse nach Schwerin. Schmitt hatte den Widerstand Wagner's zu überwinden gewußt und von ihm die Erlaubnis erhalten, die „Walhalla“ in Schwerin aufzuführen. An der ersten Spielzeit folgten zehn Aufführungen des Werkes, denen sich dann der ganze Nibelungen-Ring anschloß. Niemand hätte es für möglich gehalten, daß das kleine Schwerin eine solche Aufsicht lösen könnte. Alois Schmitts Tatkraft fand keine Hemmungen. So erlebte unter ihm Schwerin eine höchste Blütezeit auf dem Gebiete der Musik.

Doch ein solcher Mann, als er nach seiner Pensionierung in Dresden Wohnsitz nahm, nicht untätig bleiben konnte, was selbstverständlich. Bald wußte er, was uns Dresdnern fehlt. Dem Genius Wolfgangs A. Mozarts galten seine Huldigungen, immer ganz besonders, und Mozarts unsterbliche Meister-

schrifungen wurden hier vernachlässigt. So fügte es ein glücklicher Stern, daß Alois Schmitt hier die Gruppenvorsteher der Salzburger Mozart-Gemeinde kennengelernt. Nun tauchte bei diesen der Gedanke auf, die Dresdner Mozart-Gemeinde selbstständig, von Salzburg unabhängig zu machen, ein Orchester zu gründen und mit ihm mit der Freie Mozart-Gesellschaft, die Leidenschaft zu treten. Der schöne Gedanke, in unserer Stadt ein Mozart-Orchester und einen Verein zur Pflege der Mozartischen Musik zu gründen, fand allgemeine begeisterte Zustimmung. So wurde im Januar 1866 der Dresdner Mozart-Verein gegründet und Alois Schmitt wurde dessen musikalischer Leiter und Führer, der ihn von Erfolg zu Erfolg führte mit Anspannung aller seiner Kraft, seiner Begeisterung, seines Idealismus. Schon bald hatte der Mozart-Verein ein Orchester von über 40 musikbegeisterten Aussündern und einen Bestand von 900 passiven Mitgliedern, der sich rasch auf über 1500 erhöhte. Der königliche Hof, vor allem der von Mozart begeisterte König Albert, brachte der künstlerischen Wirksamkeit Schmitts das größte Interesse entgegen und erhielt ihn durch einen hohen Orden. Es wurde zu weit führen, alles aufzuzählen, was unter Schmitts Leitung an bekannten und unbekannten Werken Mozart und anderer Klassiker hier aufgeführt wurde. Aber Schmitts größter Tat, die er mit Gischi bewirkte, nämlich die Restaurierung und Wiederherstellung der Mozartischen C-Moll-Messe, muß hier Erwähnung geschenken: Die Stadt Dresden hat die hohe Benignität gehabt, zu leben, daß diese Messe unter dem Namen „Dresdner Messe“ in der ganzen Welt bekannt geworden ist und so den musikalischen Ruf Dresdens auf das Schönste förderte. Eine große Anzahl eigener Kompositionen entstanden während Schmitts Tätigkeit in Dresden, und eine noch größere von Bearbeitungen und Instrumentierung Bachischer, Beethovenischer, Gluckischer, Händelischer, Handischer, Mozartischer, Schubertischer und anderer Werke, die den Zuhörern der Mozart-Gemeinde unendlich viel Neues erschlossen. Mühsam und nach gelangt werden, daß unsere Vaterstadt Schmitt auch das herrliche Mozart-Denkmal von Gosau zu verdanken hat. Schmitt war der erste Anregen des Gedankens, die Überreste der Mozart-Vereins-Kasse zur Errichtung eines Mozart-Denkmales zu verwenden. Stolz steht es in unseren Bürgermeister-Anlagen als eine Erinnerung an den großen Meister, aber auch an einen feiner begeistersten Jünger.

Alois Schmitt starb am 15. Oktober 1902. Erst und doch schön war sein Ende! Schmitt hatte zum Gedächtnis seines Meisters König Albert ein in memoriam und Requiem in Pace komponiert. In der Hauptprobe zum ersten Mozart-Konzert des Mozart-Vereins im Jahre 1902 in welchem diese Kompositionen erschienen sollten, entglitt ihm der Dirigentenstab für immer. Seine Seele entwand in die himmlischen Sphären. Mit ihm ging ein echter deutscher Mann von uns, ein Mann voll idealer Gesinnung, ein großer, hochgebildeter Geist, ein edler Menschenfreund. Seine und seines Freunds und Mitarbeiters Gischi Verdicks Verdiente um die Pflege Mozartscher Musik sind gar nicht zu überschätzen. Durch die Tatkraft und das Können dieser beiden Männer ist ein neuer Strom Mozartscher Kunst durch unsere Lande geleitet und wirkt eingeflekt in einer nachdrücklichen Wirkung vollbracht.

M. J. A.

Bücher und Zeitschriften.

— **Deutsches Titelbuch.** Ein Hilfsmittel zum Nachweis von verlorenen deutschen Literaturwerken. Von Dr. Max Schindler. Zweite, verbesserte und wesentlich vermehrte Auflage. Verlag der Hause u. Spener'schen Buchhandlung, Berlin. Das Werk, dessen erste Auflage unter dem Titel: „Bon nem, das doch!“ im Jahre 1909 erschien und sehr bald vergessen wurde, tritt jetzt in einer neuen Auflage an die Öffentlichkeit. Es ist in einem Katalogeblatt für den praktischen Gebrauch: die alphabetisch geordnete Zusammenstellung der Titel des Hervertragenen, Interessanten und Wiegendrechten unserer deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Die von Bibliotheken, Mediatoren, Schriftsteller und überhaupt von jedem Literaturfreund außerordentlich häufig gestellte Frage: „Bon nem, das doch?“ beantwortet Schindlers Deutsches Titelbuch, indem es von rund 30.000 Erstausgaben der deutschen Literatur die Titel und Verfassernamen sowie die Erscheinungszeit genau und zuverlässig verzeichnet.

— **Poststättische Bearbeitung.** Von Dr. Rudolf Garnczynski und Wilek, Band III. (Verlag G. Braun, Karlsruhe.)

— **Vektor-Satz.** Vektor und Gitter. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Spiro, der schon manch wohlgelungenes Vektorbildnis in literarischer Form geschaffen hat, entwölft mit menschlichen und einzigartigen künstlerischen

Der Bund ländlicher Verbandsdrostien, Sitz Dresden, hielt in Leipzig seine erste diesjährige Sitzung ab. Eine große Anzahl von Mitgliedern war erstanden; sämtliche ländlichen Verbandsvereine waren vertreten. Nachdem der Bundespräsident, R. Sonntag, die Anwesenden begrüßt hatte, berichtete Schriftführer Wirthsan eingehend über die Tätigkeiten des Bundes. Dabei wurden insbesondere die vom Bunde gemachten Erfahrungen über die Tätigkeit und das Verhalten einzelner Reiseforen in den verschiedenen ländlichen Bezirken erörtert. Die Berichterstattung hieß es für erforderlich, alle Reiseforen um dem Deutschen Drogisten-Verbande zur Ergänzung des bereits gesammelten Materials zu übergeben. Ganz besonders sollen auch geeignete Schritte unternommen werden, gegen solche Beantwortungen von Artikeln, für die Kreisverfügbarkeit bereits durch gerichtliche Entscheidungen klipp und klar festgestellt ist. Weiter kamen zur Sprache verschiedene Einigungen an Behörden u. w. Einstimmig wurde beschlossen, daß das Gehilfenprüfungsaugnau des Deutschen Drogisten-Verbandes nur an solche Prüflinge auszuhändigen ist, die bei einem Verbandsdrosten gelernt haben. Bei der Wahl wurden Stadtvorordneter Wirthsan zum Bundespräsidenten und Sonntag infolge seiner arbeitsamen Verdienste um den ländlichen Bund zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Anschließend fand eine rege Ausprache über ländpolitische Fragen statt.

Der „Dresdner Tannhäuser“ hielt im Vereinsheim „Saulbadhof“ seine 88. Jahrestagerversammlung ab. 1. Vorsteher, Kaufmann Paul Mann, konnte über 100 Mitglieder begrüßen und würdigte den im Jahre 1926 für immer gesiedeten Vereinsammlungen Worte warmen Gedankens. Darauf brachte der 1. Schriftführer in gewohnter feinsinniger Weise alles, was die Vereinsleitung noch nicht vertheilt hatte, zu Gehör. Sein Bericht erkannte, wie die Vereinsleitung unablässige bemühte ist, den Verein vorwärts und aufwärts zu führen. Der Tagesbericht bestätigte dieses Vorstreben, wenn auch die wirtschaftliche Rottlage weiter große Hemmung einwirkt. Der 1. Vorsitzende konnte mit unverkennbarem Stolz über das reiche, seiner Söhne anvertraute Notenmaterial berichten, das auch im letzten Jahre noch vermehrt worden ist. Mit besonderer Spannung nahm die Versammlung den Bericht des 2. Schriftführers über den Besuch der Singelstunden und Verantwaltungen entgegen, der immer ein Großmeister dafür ist, in welchem Umfange die Arbeit des Komitwohntandes auf fruchtbaren Boden fällt. Nicht weniger als 28 angesehene Mitglieder konnten aus der Julius-Trittau-Stiftung für ihren Fleiß mit wertvollen Preisen und geschmackvoll ausgestalteten Urkunden belohnt werden. Der Bericht des unermüdbaren Schriftführers Max Strauß war ebenfalls hervor, in wie intensiver Weise alle Disziplinen des Männer- und jungen geliebt worden sind und mit welcher Liebe zum schönen deutschen Vieh gelangliche Nuttur gepflegt wurde. Über welche mutvollen Schläge an Flügel, Vereinsabende und Überlachsen der Verein verfügt, liegen die Ausführungen des 2. Vorsitzenden erläutert. Die Wahlen zum Vorstande und zu den verschiedenen Ausschüssen erfolgten dank der guten Vorbereitung durch den Wahlauszug einstimmig. Wenn Anträge von der Hauptversammlung nicht ab befürwortet waren, so beweist diese Tatsache wie auch der ganze harmonische Verlauf der Versammlung, daß innerhalb des Gesamtverbandes wie auch zwischen diesem und den Vereinsmitgliedern ein inniges Verhältnis besteht, das die sicherste Gewähr bietet für ein weiteres Wachsen Blühen und Wiederkehr des Vereins.

Wintersicherung für Kinder. Das Kindererholungsheim des Stadtkreises für Annex-Militsch, in starker Waldentfernung auf dem Hünenberg bei Neukölln gelegen, bietet Gefangenheit aus Durchführung von Winterturen für Kinder. Das Kind nimmt 4 bis 5jährige Kinder beiderlei Geschlechts auf vier Wochen auf. Für die nächste Beliebung, die am 8. Februar beginnt, sind noch einige Plätze zu vergeben. Anmeldung von 11 bis 2 Uhr täglich in der Zentrale der Stadtmission, Binzendorfstraße 17, Eg. 1.

Der Sienographenverein „Franz Xaver“ hielt fürstlich im „Neubüder Gaststätte“ eine Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht, der vom 1. Schriftführer, Sekretär Wagner, erichtet wurde, bot einen anschaulichen Überblick über die Vereinsaktivitäten im abgelaufenen Jahre. Das Berichtsjahr war für den Verein von besonderer Bedeutung, sonnie er doch im Oktober auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickt. An vier Mitglieder konnte für 50jährige Mitgliedschaft die Vereinsmedaille mit goldenem Kranz und an acht Mitglieder für 10jährige Mitgliedschaft die Vereinsmedaille mit silbernen Kranz verliehen werden. Nach Erledigung

der Berichte fanden die Neuauflagen des Vorstandes statt; sie ergaben einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; als Vertreter wurden Karl Hildegard Seeger, Prokurist Kubert und Kammerbeamter Klemmer neu eingesetzt. Niedere Auskunft über den Verein erhielt der 1. Vorsteher, Oberreg.-Rat Mühl, Dresden-Reutstadt II, Weinbergstraße 8, Erdg.

Der Dresdner Belegs- und Bürgerverein für Plauen und Süßwasser hielt im Rathaus seine Jahreshauptversammlung ab, die der 1. Vorsteher leitete. Kanzleirat Knöpfer eröffnete den Jahresbericht. Der Verein zählt 320 Mitglieder gegen 285 im Vorjahr. Vorstand und zwei Mitglieder, Dr. Schröder und Vertretender Kassierer Georg Dorn meid 685 Mark Einnahmen und 387 Mark Ausgaben nach, so daß 197 Mark Bestand verbleiben. Die Bauten ergaben Überschüsse trotz der Kostensteigerung. Der Vorsitzende als Vertreter und Friedensrichter O. Barth als Stellvertreter.

Blödlicher Tod. In einem im Stadtinneren gelegenen Geschäftsviertel wurde am Montag morgen ein dort beschäftigter 37 Jahre alter Marktbeiter plötzlich von einem Unbekannten bestohlen und verlor kurze Zeit darauf. Der Verlust wurde dem Friedhof zugetragen.

Freiberg. (Ein Brandkästchenprozeß.) In einer zweitägigen Hauptverhandlung hielten sich vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten: der Schnittwarenhändler Gustav Heinrich Hunger und dessen Sohn, der Fleischmacher Karl Heinrich Hunger, beide aus Freiberg. Die Anklage legte den Beschuldigten zur Tat vorläufige schwere Brandstiftung am eigenen Grundstück und Versicherungsbetrug. Beihilfe dazu, Diebstahl, Diebstahl und Vergessen gegen das Sprengstoffgeschäft. Gustav Hunger erhielt 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus; Karl Hunger 3 Monate 6 Tage Gefängnis.

Chemnitz. (Brand einer Baumwollfabrik.) Auf dem Bahnhofsvorplatz Chemnitz-Hilbersdorf geriet ein mit Baumwolle beladener Eisenbahnwagen aus noch nicht ermittelten Ursache in Brand. Obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war, wurde doch die geläufige Ladung ein Raub der Flammen.

Ailingenthal. (Höhere Schulabteilung.) In einer öffentlichen Versammlung wurde hier die Frage der Errichtung einer höheren Schulabteilung erörtert. Sämtliche Redner traten für eine sofortige Errichtung dieser Abteilung für geistig besonders befähigte Kinder ein. Direktor Biebold teilte mit, daß das Kultusministerium dem Plan wohlwollend gegenüberstehen wird.

Plauen. Der Presseball Plauen 1927, veranstaltet vom Bezirkverein Vogtland im Reichsverband der Deutschen Presse, fand am Sonnabend unter starker Beteiligung in den künstlerisch vornehm geschmückten Räumen der Centralhalle statt und bedeutete das gesellschaftliche Ereignis dieses Ballwinters, an dem auch vor allem zahlreiche Freiberger aus der näheren und ferneren Umgebung Plauens Anteil hatten. Das Fest stand im Zeichen der deutschen Freiheit, selbst die von Angehörigen der Plauener Kunsthalle für Textilindustrie unter Leitung von Direktor Hanusch und Kunstschriftlehrer Albrecht Seemann ausgeführte Soaldoration wahrte die Charakter.

Döbeln i. S. (Hochbetagt gestorben.) Am Alter von 92½ Jahren verstarb im hiesigen Krankenhaus die Anwaltsrentnerin Wilhelmine König. Sie war die älteste Einwohnerin unseres Ortes, und zeigte sich bis zuletzt geistig überaus rege.

Herlagrön. Nach Unterschlagung von 500 M. aus der Stationskasse des Bahnhofes Herlagrön machte der Eisenbahnbeamte Maß in seiner Wohnung in Neukölln einen Selbstmordversuch. Seine Frau, die durch den Gasgruß aufmerksam gemacht wurde, konnte den Lebendmüden noch im letzten Augenblick retten. Maß hatte erfahren, daß man seinen Verschwendungen auf der Spur war.

Waldenburg. (Schwerer Autounfall.) Als ein Grünwarenauto den steil abfallenden Waldenburg-Berg hinabfuhr, überschlug sich infolge der Glätte der Straße der Wagen und begrub die drei Insassen unter sich, die schwer verletzt wurden. Eine Frau wurde das Rückgrat gebrochen.

Leipzig. (Von einem Sipobeamten angegriffen.) Am Freitag wurde der hier wohnende, im 38. Lebensjahr stehende, in Chemnitz geborene Konsul Paul Hermann Max Brinkels von dem Sipobeamten Max Böhme von hinten angeschossen und durch einen Schuß in den rechten Oberarm verletzt. Der Polizeibeamte, der in Civil war, begab sich darauf in die 10. Woche und erstattete selbst Meldung über den Vorfall. Darauf wurde die Mordekommission alarmiert, die den Sipobeamten verhaftete. Der Verlehrte wurde dem Krankenhaus St. Georg aufgeliefert. Er gab an, es seien mehrere Schüsse von hinten auf ihn abgegeben worden. Der Sipobeamte Böhme sei ihm vollkommen unbekannt, so daß er annimme, der Beamte habe die Schüsse gründlich in einem Anfall nervöser Erkrankung abgefeuert. Dieser Vermutung wider sprach jedoch der Eindruck, den Böhme bei seiner Vernehmung machte. Er schiede vollkommen klar den Sachverhalt und sagte aus, er habe dreimal geschossen, er wisse jedoch, über das Motiv seiner Tat irgendwelche Angaben zu machen. Der Sipobeamte ist 25 Jahre alt und seit dem Jahre 1923 im Dienste der Kriminalpolizei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Knochen des rechten Oberarmes gebrochen ist.

Großenhain. (40 Jahre Berufsjournalist.) Hauptredakteur Hugo Hartwig begeht Suizid, 1. Februar. Aufgrund eines 40-jährigen journalistischen Berufstätigkeits. Seit dem 1. Februar 1918 ruht die Hauptredaktion des „Großenhainer Tageblatts“ in seinen Händen.

Solberg. (Schadenfreier.) Tod des Fabrikanten Hammermüller gehörte Wohnhaus ihm am Montag früh vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Bauplan. Wegen Wiedereröffnung des Betriebes in der Bauplan-Autospinnerei fanden in Bauplan Verhandlungen zwischen Oberbürgermeister Niedner und Vertretern des Deutschen Auto-Konzerns in Hamburg statt. Vorauftaktlich ist mit einer teilweisen Wiederaufnahme des Betriebes für Anfang März zu rechnen. Von den 4500 Spindeln des Unternehmens dürfte zunächst der dritte Teil in Betrieb genommen werden, so daß zunächst 300 Arbeiter eingesetzt werden können. Sollte die Stadt sich zu einer Stromversorgung entschließen können, so dürfte der Wiederaufnahme des Betriebes in vollem Umfang nichts im Wege stehen.

Bernstadt i. Sa. Große Unterschlagungen konnten dem Göringer Max Dietrich nachgewiesen werden. Die Mitglieder der Ortsgemeinde Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener mußte die Erfahrung machen, daß die Kasse trotz eines buchmäßigen Bestandes von 25 M. leer war. Als der Vorsteher die Sicherstellung hypothekarisch vornehmen lassen wollte, mußte er feststellen, daß Dietrichs Grundstück bereits mehr als doppelt überlastet ist. Den folgenden Veruntreuungen von Lichigeldern der Stadt mußte bereits früher eine Hypothek eingetragen werden. Während in der Versammlung über diese Angelegenheit noch beraten wurde, traf die Nachricht ein, daß bei der Kämmereirevision der freiwilligen Feuerwehr ein Jubiläum des 100-jährigen Bestehens in Höhe von 204 M. ergeben hatte. Mit Entrüstung nahm die Versammlung davon Kenntnis. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Schönbach bei Löbau. (Auszeichnungen.) Von der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz wurden drei beim hiesigen Rittergut beschäftigte Arbeiter für langjährige treue Dienste ausgezeichnet. August Goldsack erhielt das Verdienstkreuz für Treue in der Arbeit, Ernst Höberle und August Ebert die goldene Medaille für fünfzigjährige Dienste. Die langjährigen Schriftführer des Landwirtschaftlichen Vereins, August Winkel und Gustav Wünsche, wurden mit der silbernen Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft ausgezeichnet. Die Auszeichnungen überbrachte Professor Dr. Schellenberger aus Bayreuth.



HENKELL mit über 5 Millionen Flaschen

weitauß an der Spitze der deutschen Sektindustrie

Unser gewaltiges Lager von über 5 Millionen Flaschen
HENKELL-TROCKEN U. PRIVAT
in Glas und Fafz bestätigt nicht nur unsere überragende Stellung
in der deutschen Sektindustrie, sondern setzt uns auch entsprechend der Tradition vieler Jahrzehnte in die bevorzugte Lage, hoch entwickelte Cuvées zum Versand zu bringen.

Unsere täglich zur Besichtigung geöffneten Kellerräume sind technisch wie künstlerisch eine der Schönwürdigkeiten des Rheins, die zu besuchen kein Reisender verloren darf.

HENKELL & CO. Wiesbaden-Biebrich • Gegr. 1832
Seit fast 100 Jahren im ausschließlichen Besitz und unter persönlicher Leitung der Familie Henkell

General-Vertreter für den Freistaat Sachsen: G. P. Gerhardt, Dresden-A. 16, Comeniusstraße 53, Telefon 32309.

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender (Dresden—Leipzig).

Dienstag, den 1. Februar 1927.

Wirtschaft.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Post- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.
12.30 und 1.30 Uhr: Wirtschaftliche Mitteilungen.
1.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Baumwolle, Landwirtschaft, Ver-

trieb der El.-Voss.
2.30 Uhr: do. Berliner Teile amlich Berliner Produkte.
4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung von 2.30 und 2.35 Uhr und die laufenden Produktentwicklungen, Berliner Butter, Berliner Metalle amlich Berliner Schrot.
4.10 Uhr: do. Vorstellung für Baumwolle, Londoner Metalle amlich und Landwirtschaft.

6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Legte Notierungen.

Unterhaltung und Unterhaltung.

10.30 Uhr: Ritterkunst "Die Wiederkehr und Schneebereich".
10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tagestickets und Schneebereich.

10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterauslage (Deutsch und Esperanto) und Schneebereich.

12 Uhr: Mittagsschlaf auf einem Sprech- und Schallplatten-

apparat der Firma Aul, Heinz, Zimmermann.

12.30 Uhr: Ausweise Anzeichen.

1.15 Uhr: Freies und Vorverleihen.

3.30 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Ober-Zeitungsdirektor Dr. Sonnenburg: "Die Förderung der Begabten und die Schülerausbildung".

4.30 bis 5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Kunstakademie. Dirigent: Oskar Weber. 1. Polka: Die Feiernwunde, Ouvertüre. 2. Wagner: Der Abendblau, Flammenzeichen, Fantasie. 3. Montowitz: Spanische Tänze. 4. Lichtenberg: Ouvertüre zur Operette "Der Prinz in der Unterwelt". 5. Strauß: "Der lustige Krieg", Polonaise.

5.30 bis 6 Uhr: Frauenkunst. Dr. A. Martin von der höheren Schule für Frauenerwerbe: "Frauenberufe, Weinen, Voraussehungen und wirtschaftliche Ausichten".

6.30 bis 6.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermart.

6.30 bis 6.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Eschen und E. W. Miller: Spanisch für Kinder.

7 bis 7.30 Uhr: Dr. Vogt: "Die volksökonomische Bedeutung der Feinwerktechnischen Werke".

7.30 bis 8 Uhr: Dr. Geiss: "Berühmte Nieder in verschiedenen Raumbezirken", 2. Teil.

8 Uhr: Wettervoranschlag, Schneebereich und Zeitangabe.

8.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Prof. Dr. Otto Reinhard (Violinist), Angel Bläthner. Das Werk: "Alte Sinfonie-Dreher", 1. Allegro: Die Feiernwunde, 2. Allegro: Der Abendblau, 3. Allegro: Spanische Tänze, 4. Lichtenberg: Ouvertüre zur Operette "Der Prinz in der Unterwelt". 5. Strauß: "Der lustige Krieg", Polonaise.

8.30 bis 9 Uhr: Frauenkunst. Dr. A. Martin von der höheren Schule für Frauenerwerbe: "Frauenberufe, Weinen, Voraussehungen und wirtschaftliche Ausichten".

9.30 bis 9.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermart.

9.30 bis 9.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Eschen und E. W. Miller: Spanisch für Kinder.

10 bis 10.30 Uhr: Dr. Vogt: "Die volksökonomische Bedeutung der Feinwerktechnischen Werke".

10.30 bis 11 Uhr: Dr. Geiss: "Berühmte Nieder in verschiedenen Raumbezirken", 2. Teil.

10.30 bis 11 Uhr: Frauenkunst. (Das Mohnet-Dreher.)

Berliner Sender.

10.30 Uhr: Die Mitterstunde für den Landwirt.

11 Uhr: Erna Arnhold: "Die Ansänge des Theaters in Berlin", 1. Teil.

4.30 bis 5 Uhr: Ein-Kammerorchester. 1. Ouvertüre zu der Operette "Die schwere Götterabend" (Supp.) 2. Polka, Walzer (W. Waldteufel). 3. Fantasie aus "Das Wunder" (Humperdinck). 4. Das letzte Ständchen, lied (Mohr). 5. Extravaganzen, Pott-pourri (Metzger). 6. Menuett (Paderewski). 7. Pottpourri aus der Operette "Schwarzwalddame" (Krahl). 8. Hamburger Gavotte (Eckhardt). 9. Mo little Doll, Rottweil (Mohr). 10. Andante lento. 11. Finale, Allegro con fuoco. 12. Clavier: Klaviersuite "Der Bildervon" (Hömming) (nach Schubert), zum einen Walzer, Opus 11, Mitternacht. — 13. Louis Gräfin: — Die Muschelklangen spielen auf. — 14. Chorus. — 15. Dantesco. — An Ursula. — Hochzeitssong. — Sturm. — Bianca. — Die Widergesichte. — Beim ersten Auftritt. — Sturm. — Widerspruch. — Berwirrung. — Reißaus und Ausklang.

10 Uhr: Feierliche und Sportlunt.

10.15 bis 12 Uhr: Tanzmusik. (Das Mohnet-Dreher.)

Königswusterhausen.

5.30 Uhr: Die Mitterstunde für den Landwirt.

11 Uhr: Erna Arnhold: "Die Ansänge des Theaters in Berlin", 1. Teil.

4.30 bis 5 Uhr: Ein-Kammerorchester. 1. Ouvertüre zu der Operette "Die schwere Götterabend" (Supp.) 2. Polka, Walzer (W. Waldteufel). 3. Fantasie aus "Das Wunder" (Humperdinck). 4. Das letzte Ständchen, lied (Mohr). 5. Extravaganzen, Pott-pourri (Metzger). 6. Menuett (Paderewski). 7. Pottpourri aus der Operette "Schwarzwalddame" (Krahl). 8. Hamburger Gavotte (Eckhardt). 9. Mo little Doll, Rottweil (Mohr). 10. Andante lento. 11. Finale, Allegro con fuoco. 12. Clavier: Klaviersuite "Der Bildervon" (Hömming) (nach Schubert), zum einen Walzer, Opus 11, Mitternacht. — 13. Louis Gräfin: — Die Muschelklangen spielen auf. — 14. Chorus. — 15. Dantesco. — An Ursula. — Hochzeitssong. — Sturm. — Bianca. — Die Widergesichte. — Beim ersten Auftritt. — Sturm. — Widerspruch. — Berwirrung. — Reißaus und Ausklang.

10 Uhr: Feierliche und Sportlunt.

10.15 bis 12 Uhr: Tanzmusik. (Das Mohnet-Dreher.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßenperrung.

Wegen Gleisumbau wird die südliche Fahrbahn der Städte-Allee zwischen Plauenschen und Karlsruher-Allee vom 31. Januar 1927 ab auf die Dauer der Arbeiten streckenweise für den Auto- und Reitverkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kennlich gemacht.

Vereine und Veranstaltungen.

Das Praktikum des Verbandes für Jugendhilfe findet heute, Dienstag, 5 Uhr, abnahmeweise in der Aula der Oberreal-

schule, Bölkowstraße 4, statt.

Oberlausitzer Landesmannschaft. Dienstag 8 Uhr Jahreshaup-

versammlung Liebigstr. Borsigheim.

Zittauer Landesmannschaft. Heute 8 Uhr Versammlung im Zittauer Rathaus.

Verband Dresden-Grundstück- und Hypothekenmäster.

Heute 7 Uhr Versammlung im Restaurant Johanneshof.

Tramatischer Wohltätigkeits-Verein Don Carlos. Dienstag 8 Uhr, großer Saal, Keglerheim: Theaterabend. Donnerstag: Ver-

einigungsfest.

Militärverein Artillerie. Mittwoch 8 Uhr, Bürgerkaffee:

Monatsversammlung und Vortrag.

Armenverein der Kirchgemeinde Dresden-Görbitz. Mittwoch Ver-

sammlung im Café Selbiger in Radebeul.

Vereinigung ehem. Schüler des Berliner Gymnasiums. Mittwoch 5.30 Uhr Zusammenkunft im Löwenbräu.

Döbelner Landesmannschaft. Mittwoch 5.30 Uhr, Johanneshof:

Döbelner Hauptversammlung.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Mitt. Dresden.

Mittwoch 6 Uhr Treffen im Belvedere.

Weihnachtliche Nachfreuden.

Eine Fahrt zur Krippen- und Pyramiden-Ausstellung nach Ehrenfriedersdorf.

Von Kurt Melzer, Dresden.

"Pyramiden- und Krippenausstellung in Ehrenfriedersdorf" — meldeten in voriger Woche die "Dresdner Nachrichten". Pyramiden und Krippen. Das Herz schlägt jedem Erzgebirger höher, wenn er von ihnen hört. Der Zug fährt hinzu, man holt sie ab. Der Plan ist rafft entworfen: Sonntagsfahrt nach Annaberg, aber schon in Schönfeld austreigen, eine Stunde Wandertag bis Ehrenfriedersdorf. Besuch der Ausstellung und des Bergbaus. Alters-Wanderung über den Greifenstein nach Geyer, über Tannenbach zurück nach Schönfeld und mit dem Schauzugwagen wieder heim. Ihr Wettergötter, seid mir günstig!

Als ich um 7 Uhr in Schönfeld ansteige, liegt rings die Fluß in unberührter Weise, hellgrauer Himmel, dümmig darüber. Im Osten zwei opale Streifen mit verhaltenem Leuchten. Kein Lüftchen geht, nur weites Schwellen.

Über die schönen Steinbögen der Schneepaupräde läuft die Straße zu dem Berg hinunter. Dorf Schönfeld nimmt sie auf. Unmerklich ist die Dämmerung im hellen Tag extrakt. Noch regt sich nichts im Ort. Wie träumend noch liegen die Fachwerkhäuser. Eins hat ein Strohdach, das herabgezogen; zwei hohe Eichenbäume schützen diesen Veteran mit ihren wirken Kraftigkeit. Das alte Herrenhaus des Rittergutes ist eine Augenweide: Die schlichte Steintrappe vor seinem Eingange, die abgewogene Fenstereinteilung, das hochgewalzte Dach mit den geschwungenen Erkerfenstern flingen in schöner Harmonie zusammen.

Die Höhe ist erreicht. Am Rückblick schweift das Auge über eine weithin sichtbare Ferne bis zu dem Kamme hinauf. Wie Mönchsgabben dämmen sich Wohlberg, Bärenstein und Scheibenberg empor. Als hätte an dem fernen Horizont ein Schwebengang mit feiner Glücksfeuer an das Firmament geheftet, und dort mit seinem Einwirkung auf die Dächer und der Kellberg in den Rand der großen Himmelsglöcke eingezwickt.

Sanft senkt sich jetzt die Straße nach der alten Bergstadt nieder.

Mein erster Gang ist nach der Kirche. Über 600 Jahre ist sie alt.

Ich zieht mich heute nicht die Eigenartigkeit des Baues an; ich kenne ihn von früher her genau. Den Altar nur will ich mit reicherem Geschmack schauen. Vor Jahren hat mein Meister von ihm gesprochen. Jetzt ist er weit und breit berühmt geworden, nachdem man ihn in Dresden hochfürstlich ausgezeichnet hat. Die Ehrenfriedersdorfer hatten Mühe, ihn wieder zu erhalten.

Für heute freilich kann ich nur die Holzskulpturen anstaunen; die Taufbilder werden nur zu Zeiten zur Schau gestellt. Im ganzen Schnitzwerk redet späte Gotik ihre Sprache. Sie zeigt die Holzgestalten mit einem Ausdruck stiller Würde. Ob wohl die hohe Kunst von diesem Altar auch hinüberstrahlt zu jenen weichsäulichen Schnitzarbeiten, die noch mir die Ausstellung vor Augen führen wird?

Nicht lange kann ich im Genuss des Wunderwerkes schwingen; denn bald beginnt der Gottesdienst. Auch ist es Zeit, das Rathaus anzusehen, bevor der Andrang in der Ausstellung einsetzt.

Ja das ein überreichend Bild!

Rings an den Wänden 22 Krippen im Inneren des Saales

22 Pyramiden!

Aus ihrer Masse wählt ein großer Christbaum auf; darunter halten schöngeschnitten Bergleute und Engel Wacht. Von oben schimmern Strahlenderne nieder; an der Rückwand hängen Holzleuchter, die sogenannten Bergspinnen.

Ich wende mich zunächst den Krippen zu. Nach wenigen Schritten schon fällt es mir auf, daß sie auf ganz naive Weise die Heimat mit dem Morgenland verknüpfen. Die meisten sind "lebendig"; verschleierte Gruppen werden von einem Uhrwerk bewegt. Als Typus greift ich die zweite Krippe links heraus:

In einem Dreieck steht der Bau als "Berg" empor.

Die Spitze krönt Jerusalem mit Bienen und Moscheenkuppeln, die — ganz bezeichnend für die naive Ausführung — den gold-schimmernden Halbmond aufstecken haben. Langsam ziehen die Menschen aus dem Morgenlande an der Stadt vorüber, verschwinden und erscheinen wieder an dem anderen Ende. In halber Höhe ist zur Rechten der Saal von Bethlehem zu schauen, darin die heilige Familie. Links kommt der Engel zu den Hirten auf dem Feld. Noch andere Engel schweben auf und nieder. Davor geht schon die Flucht nach dem Ägypten durch Mittelfeld. Den ganzen Bodergrund füllen die Darstellungen aus dem Bergmannsleben: Man blickt ins Innere der Hölzerei und sieht die Männer sich mit Haken und mit Eisen an ergiebigen Feld abmühen. Der Hünfößer führt hin und wieder. Der Steiger kann bald da, bald dort zum Reiten. Am Haken oben brechen Hölzefräsen; in Rübeln winden sie das Erz empor. Nichts lehnt die Schnellkunst sich an den Gang. Daneben mählt ein Häusler seine Bergwiese; ein anderer dengelt seine Senf; die Frau wendet das Haar. Viele stampfen ein Bechwerk an dem Böcklein. Ein wegmünder Wandler läuft sich Lobung aus dem Quell.

Auf anderen Krippen ist eine Winterlandschaft dargestellt:

Ein Dorf im Schnee bildet den Abschluß oben. Die Kirche und die Häuser sind erleuchtet; die Kinder rollen auf der steilen Straße; Posthalter, Holzfahrer und sonstige Ge-fährte gleiten lautlos hin und wider. Dazu dreht sich das

Mühlrad ohne Unterlaß. Das Werk darf auch hier nicht fehlen. Sehr in das Reich der Sage greift die Phantasie; sie holt die Zwergen mit berkel, die Schatzträger der Berge.

Die Viehe zu dem heimatlichen Bergwesen ist seltsam: sie gehörten, daß sie die Zauberhalden mit den Schatzgebäuden bis auf das Küppelchen genau in echtem Materiale nachgebildet hat. Aus kleinen Steinchen und aus Ziegelbrocken sind Schatz- und Schreiberhaus, die Bergschmiede und sonstige Gebäude aufgeführt; die Tücher selbst sind „echt“.

Besonders wirkungsvoll ist die Vereinskrippe.

Sie gelbt mehr Löwlin und Oberwiesenthaler Topos. Nur Biblisches ist dargestellt: Jerusalem mit Kapellen und mit Minarets als Krönung, davor die Weisen, rechts Bethlehem, und darunter in dem Berg die Auerbergfeste. Auf einer Steinbank an dem Weg sitzen zwei Alte und erzählen die Sünden der bösen Kinder. Daneben walzen Löwen auf dem Rücken der Weisen. An Nazareth zur Linken arbeitet Joseph in der Werkstatt; der Jesu-Jesu steht mit einem aufgeschlagenen Buch dabei: Maria ist nicht. Natürlich darf der Brunnen mit der Wasserkaraffe nicht fehlen. Es ist ganz merkwürdig, wie überall das Wasser in den Krippen mit zur Geltung kommt; es muß wohl eine tiefe Hinwendung zur klaren Quelle in dem Volke schimmern.

Das Beste dieser Ausstellung aber sind zweifellos die Pyramiden.

Welch eine Mannigfaltigkeit! Wo mit der Schilderung da anfangen und aufhören! Hier steht ein Gottsturm in Blau, Höhe empor; dort klingt es romanisch aus dem Bau; der ist mehr romanisch-klassisch gekleidet; da wieder sind die Spindeln und die Säulen ganz merkwürdig; hier hat das Schnitzmesser den Tempelbau auf eigenartige Weise bearbeitet. Bei einer hat ein Posamentenmacher die Muster seines Handwerkes in dünnes weißes Holz gezeichnet und daraus seinen Treibsturm aufgerichtet. Da sind zwei kleine Pyramiden von einem und demselben Hersteller so gründlich schleissen und doch dabei so originell und werkgerecht gefügt, als hätte sie ein hochmoderner Architekt von Nut erachtet. Dort wieder sind drei wunderbare Säulenhallen übereinander aufgerichtet, so feierlich wie eines Grottempels Kolonnaden; nur schade, daß der Bau mit einer langweiligen Spitzhaube abschließt. Woher der Bruch im Pyramidenfuß? Hat hier das Körner nicht mehr ausgereicht? Hat eine andere Hand den angesagten Turm beendet?

Man führt mich vor die Pyramide, die fürstlich ein Vertreter des Reichskunst-artistes als die beste Leistung angesehen hat. Hier ist auch mit der Tisch darunter von gleichem Schnitzmesser bearbeitet. Gewundene Säulen tragen die drei Stockwerke. Am unteren freilen die Weisen aus dem Morgenland, im mittleren schreiten Engel und oben steht Christus, zum Segnen seine Hände hebend. Ein Kreuzbalken mit einem Kreuzherrn darüber schlicht den Turm nach oben; darüber die weißen Glasfenster des Gefangenheitsetwa.

Der Schöpfer dieses Werkes ist ein Fabrikantenschmied. Auch alle andern Pyramiden haben nicht solche geschwungene Einfache Schnitz. Klempner, Schmiede, Posamentenarbeiter u. a. haben ihren Abendstunden fürstlich konzipiert und mühsam Stück für Stück gefertigt bis die Wunderwerke fertig waren. Wer viel besiegeln kann, Weihnachtsfreude haben sie in vielen, vielen Höhen mit hinzugebracht! Welch reicher Schatz von Volkskunst steht hier zur Schau! Wie ähnlich sie doch ihr geschilderten haben!

<p

(Polizei Plauen), Sauerhering (Polizei Halle). — Erst: Willigman (Halle), Henrich (Leipzig), Prost (Halle), Löhse (Halle).

Am Auswärtsspiel traten die A-Mannschaft die B-Mannschaft mit 6:2 (2:0). An der A-Mannschaft wirkten von Dresden Seitter (Dresdner) und J. Schutte (Württ.-Weil.) mit.

Fockey

Eishockeyturnier

Tat. 13. Spiel um den Pokal des Norddeutschen Eishockey-Vereins fand am Montagabend im Berliner Sportpalast den Berliner Sportverein 1892 und den Tennisclub Schwarz-Grün als Gegner. Die Tennisleute zeigten sich gegen ihr letztes Spiel fast verbekehrt so daß der A. S. B. 1902 Kühne hatte, den Kampf mit 2:0 Toren zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Nationales Eishockeyturnier in Berlin.

Der Brandenburgische Hockeyverband veranstaltete, nachdem noch am Sonntag entsprechende Verbündungen festgestellt waren, in den Tagen ein nationales Eishockeyturnier in Berlin, an dem bereits von mehreren großen Vereinen des Reiches Auflagen vorliegen. Es werden sich voraussichtlich beteiligen: Club zur Vater Bremen, Darvelshuber D. C., 18. Hannover, Cöster T. C., Württembergischer D. C., Heidelberger D. C. und die vier besten Berliner Vereine, sowie eine repräsentative Mannschaft der Berliner ersten Klasse. Mit Ausnahme des Cöster Vereins liegen bereits erste Auflagen vor.

Oster-Hockey-Turnier in Folkestone.

Die Gegner der Deutschen.

Das internationale Eishockeyturnier im dem süddeutschen Badische Folkestone erhält in diesem Jahre für uns erhöhte Bedeutung dadurch, daß sich erstmals deutsche Mannschaften daran beteiligen. Man hat hundertprozentig natürlich nur wirklich kleinen Vereinen die Beteiligung erlaubt, und kann die Gewichtsabnahmen, das durch die Teilnahme von Frankfurt 1890, Leipzig, S. C., Teutoburg D. C., Hannover und Württemborger D. C. die Bereitstellung der deutschen Anteile in beiden Dörfern liegt. Angetreten wurden bisher ausschließlich Mannschaften für das Turnier eingeschrieben, neben den vier deutschen noch eine holländische und eine französische Mannschaft. Die Spielstärke der deutschen Mannschaften ist außerordentlich erstaunlich, denn im englischen Eishockey, der in früheren Jahren vornehmlich war, ist insbesondere ein Stützpunkt einsetzend, während sich die Spielstärke der deutschen Mannschaften bedeutend gehoben hat und es ist zu erwarten, daß das Turnier mit einem deutlichen Sieg enden wird. Sohn vom Hamburger Turner im letzten Jahr wünscht sich einige der stärksten englischen Mannschaften den unteren Platz.

Eishockey bei den Olympischen Spielen.

Der internationale Eishockeykongress hat, da die Eishockeymannschaften der Olympischen Spiele eben die Beteiligung von etwa 15 Nationen erwarten darf, die Einführung einer Kommission beschlossen, die aus den Herren Schröder-Berlin, Tietrichsen-Wien, Dr. Max-Proß, Wallon-London bestehen und die beraten soll, wie man bei der großen Anzahl der Mannschaften in zehn Tagen mit den Spielen fertig werden könne. Das Vorverständnis ist bei unentschiedenen Spielen scheint nicht die Gewalt zu geben, daß die Entscheidungen korrekt ermittelt werden, es wird eine andere Methode zu finden sein, um diesem Nebelstand abzuheben. Die Kommission hat an die Liga zu verhindern, daß dann den Vätern den entsprechenden Vorwurf zur Belästigung auf dem nächsten Kongreß übertragen wird.

Das Schweizer Komitee für die Olympia hat mitgeteilt, daß der Aufenthalt in St. Moritz pro Tag und Person 10 bis 15 Schweizer Franken kosten wird. Es wurde beschlossen, an das Komitee mit der Bitte konzentriert, diesen Preis für arme Länder zu ermäßigen, da sonst ein vollständiges Erzielen kaum möglich sein wird.

Leichtathletik

Hallenolympiade in Dresden.

Gute Beteiligung.

Für das am 6. Februar in Dresden stattfindende Hallenolympiade des Süddeutschen Leichtathletik-Verbandes ist mit einer sehr guten Beteiligung zu rechnen. Zu dem Sprinterkreisamt und Doppelkugelstoßen-Kreisamt eingeladen, die Dresden, Röhrig und Runde werden nicht am Start treten. Am 1000-Meter-Einfachlaufstangen wird voraussichtlich Dr. Völker auf die Dresden, Höfner, Walter, Strauß, Richter, Werner, Lüdtke-Schmidtmüller u. a. treffen. Am 800-Meter-Einfachlaufstangen wird Holger Steffen gegen den Deutschen Meister Schmidter-Schmidtmüller, Arnsdorf-Dresden, Waldfisch-Beuthen am Start sein. In der 400-Meter-Staffel treten vor allem Preußen-Dresden und B. B. Dresden zusammen. In den weiteren Wettkämpfen werden die besten süddeutschen Sportler und Sportlerinnen starten.

Königsberger Hallensportfest.

Bon eins 4000 Aufbauern nahm das große Hallensportfest in Königsberg einen vorzülichen Verlauf. Allerdings vermied man Dr. Völker, der auf gesundheitlichen Gründen an dem 800-Meter-Lauf nicht teilnehmen durfte. Die wichtigsten Ergebnisse sind: 1500 Meter: 1. Minck (B. B. B.) 4:23,6; 2. Kapp (Steiff) 4:24,5; 3. Weißer (B. B. B.) 4:25,6; 4. Kapp (Steiff) 4:25,6; 5. Weißer (B. B. B.) 4:26,5; 6. Weißer (B. B. B.) 4:27,6; 7. Kapp (Steiff) 4:28,6; 8. Weißer (B. B. B.) 4:29,6; 9. Weißer (B. B. B.) 4:30,6; 10. Weißer (B. B. B.) 4:31,6; 11. Weißer (B. B. B.) 4:32,6; 12. Weißer (B. B. B.) 4:33,6; 13. Weißer (B. B. B.) 4:34,6; 14. Weißer (B. B. B.) 4:35,6; 15. Weißer (B. B. B.) 4:36,6; 16. Weißer (B. B. B.) 4:37,6; 17. Weißer (B. B. B.) 4:38,6; 18. Weißer (B. B. B.) 4:39,6; 19. Weißer (B. B. B.) 4:40,6; 20. Weißer (B. B. B.) 4:41,6; 21. Weißer (B. B. B.) 4:42,6; 22. Weißer (B. B. B.) 4:43,6; 23. Weißer (B. B. B.) 4:44,6; 24. Weißer (B. B. B.) 4:45,6; 25. Weißer (B. B. B.) 4:46,6; 26. Weißer (B. B. B.) 4:47,6; 27. Weißer (B. B. B.) 4:48,6; 28. Weißer (B. B. B.) 4:49,6; 29. Weißer (B. B. B.) 4:50,6; 30. Weißer (B. B. B.) 4:51,6; 31. Weißer (B. B. B.) 4:52,6; 32. Weißer (B. B. B.) 4:53,6; 33. Weißer (B. B. B.) 4:54,6; 34. Weißer (B. B. B.) 4:55,6; 35. Weißer (B. B. B.) 4:56,6; 36. Weißer (B. B. B.) 4:57,6; 37. Weißer (B. B. B.) 4:58,6; 38. Weißer (B. B. B.) 4:59,6; 39. Weißer (B. B. B.) 4:60,6; 40. Weißer (B. B. B.) 4:61,6; 41. Weißer (B. B. B.) 4:62,6; 42. Weißer (B. B. B.) 4:63,6; 43. Weißer (B. B. B.) 4:64,6; 44. Weißer (B. B. B.) 4:65,6; 45. Weißer (B. B. B.) 4:66,6; 46. Weißer (B. B. B.) 4:67,6; 47. Weißer (B. B. B.) 4:68,6; 48. Weißer (B. B. B.) 4:69,6; 49. Weißer (B. B. B.) 4:70,6; 50. Weißer (B. B. B.) 4:71,6; 51. Weißer (B. B. B.) 4:72,6; 52. Weißer (B. B. B.) 4:73,6; 53. Weißer (B. B. B.) 4:74,6; 54. Weißer (B. B. B.) 4:75,6; 55. Weißer (B. B. B.) 4:76,6; 56. Weißer (B. B. B.) 4:77,6; 57. Weißer (B. B. B.) 4:78,6; 58. Weißer (B. B. B.) 4:79,6; 59. Weißer (B. B. B.) 4:80,6; 60. Weißer (B. B. B.) 4:81,6; 61. Weißer (B. B. B.) 4:82,6; 62. Weißer (B. B. B.) 4:83,6; 63. Weißer (B. B. B.) 4:84,6; 64. Weißer (B. B. B.) 4:85,6; 65. Weißer (B. B. B.) 4:86,6; 66. Weißer (B. B. B.) 4:87,6; 67. Weißer (B. B. B.) 4:88,6; 68. Weißer (B. B. B.) 4:89,6; 69. Weißer (B. B. B.) 4:90,6; 70. Weißer (B. B. B.) 4:91,6; 71. Weißer (B. B. B.) 4:92,6; 72. Weißer (B. B. B.) 4:93,6; 73. Weißer (B. B. B.) 4:94,6; 74. Weißer (B. B. B.) 4:95,6; 75. Weißer (B. B. B.) 4:96,6; 76. Weißer (B. B. B.) 4:97,6; 77. Weißer (B. B. B.) 4:98,6; 78. Weißer (B. B. B.) 4:99,6; 79. Weißer (B. B. B.) 4:100,6; 80. Weißer (B. B. B.) 4:101,6; 81. Weißer (B. B. B.) 4:102,6; 82. Weißer (B. B. B.) 4:103,6; 83. Weißer (B. B. B.) 4:104,6; 84. Weißer (B. B. B.) 4:105,6; 85. Weißer (B. B. B.) 4:106,6; 86. Weißer (B. B. B.) 4:107,6; 87. Weißer (B. B. B.) 4:108,6; 88. Weißer (B. B. B.) 4:109,6; 89. Weißer (B. B. B.) 4:110,6; 90. Weißer (B. B. B.) 4:111,6; 91. Weißer (B. B. B.) 4:112,6; 92. Weißer (B. B. B.) 4:113,6; 93. Weißer (B. B. B.) 4:114,6; 94. Weißer (B. B. B.) 4:115,6; 95. Weißer (B. B. B.) 4:116,6; 96. Weißer (B. B. B.) 4:117,6; 97. Weißer (B. B. B.) 4:118,6; 98. Weißer (B. B. B.) 4:119,6; 99. Weißer (B. B. B.) 4:120,6; 100. Weißer (B. B. B.) 4:121,6; 101. Weißer (B. B. B.) 4:122,6; 102. Weißer (B. B. B.) 4:123,6; 103. Weißer (B. B. B.) 4:124,6; 104. Weißer (B. B. B.) 4:125,6; 105. Weißer (B. B. B.) 4:126,6; 106. Weißer (B. B. B.) 4:127,6; 107. Weißer (B. B. B.) 4:128,6; 108. Weißer (B. B. B.) 4:129,6; 109. Weißer (B. B. B.) 4:130,6; 110. Weißer (B. B. B.) 4:131,6; 111. Weißer (B. B. B.) 4:132,6; 112. Weißer (B. B. B.) 4:133,6; 113. Weißer (B. B. B.) 4:134,6; 114. Weißer (B. B. B.) 4:135,6; 115. Weißer (B. B. B.) 4:136,6; 116. Weißer (B. B. B.) 4:137,6; 117. Weißer (B. B. B.) 4:138,6; 118. Weißer (B. B. B.) 4:139,6; 119. Weißer (B. B. B.) 4:140,6; 120. Weißer (B. B. B.) 4:141,6; 121. Weißer (B. B. B.) 4:142,6; 122. Weißer (B. B. B.) 4:143,6; 123. Weißer (B. B. B.) 4:144,6; 124. Weißer (B. B. B.) 4:145,6; 125. Weißer (B. B. B.) 4:146,6; 126. Weißer (B. B. B.) 4:147,6; 127. Weißer (B. B. B.) 4:148,6; 128. Weißer (B. B. B.) 4:149,6; 129. Weißer (B. B. B.) 4:150,6; 130. Weißer (B. B. B.) 4:151,6; 131. Weißer (B. B. B.) 4:152,6; 132. Weißer (B. B. B.) 4:153,6; 133. Weißer (B. B. B.) 4:154,6; 134. Weißer (B. B. B.) 4:155,6; 135. Weißer (B. B. B.) 4:156,6; 136. Weißer (B. B. B.) 4:157,6; 137. Weißer (B. B. B.) 4:158,6; 138. Weißer (B. B. B.) 4:159,6; 139. Weißer (B. B. B.) 4:160,6; 140. Weißer (B. B. B.) 4:161,6; 141. Weißer (B. B. B.) 4:162,6; 142. Weißer (B. B. B.) 4:163,6; 143. Weißer (B. B. B.) 4:164,6; 144. Weißer (B. B. B.) 4:165,6; 145. Weißer (B. B. B.) 4:166,6; 146. Weißer (B. B. B.) 4:167,6; 147. Weißer (B. B. B.) 4:168,6; 148. Weißer (B. B. B.) 4:169,6; 149. Weißer (B. B. B.) 4:170,6; 150. Weißer (B. B. B.) 4:171,6; 151. Weißer (B. B. B.) 4:172,6; 152. Weißer (B. B. B.) 4:173,6; 153. Weißer (B. B. B.) 4:174,6; 154. Weißer (B. B. B.) 4:175,6; 155. Weißer (B. B. B.) 4:176,6; 156. Weißer (B. B. B.) 4:177,6; 157. Weißer (B. B. B.) 4:178,6; 158. Weißer (B. B. B.) 4:179,6; 159. Weißer (B. B. B.) 4:180,6; 160. Weißer (B. B. B.) 4:181,6; 161. Weißer (B. B. B.) 4:182,6; 162. Weißer (B. B. B.) 4:183,6; 163. Weißer (B. B. B.) 4:184,6; 164. Weißer (B. B. B.) 4:185,6; 165. Weißer (B. B. B.) 4:186,6; 166. Weißer (B. B. B.) 4:187,6; 167. Weißer (B. B. B.) 4:188,6; 168. Weißer (B. B. B.) 4:189,6; 169. Weißer (B. B. B.) 4:190,6; 170. Weißer (B. B. B.) 4:191,6; 171. Weißer (B. B. B.) 4:192,6; 172. Weißer (B. B. B.) 4:193,6; 173. Weißer (B. B. B.) 4:194,6; 174. Weißer (B. B. B.) 4:195,6; 175. Weißer (B. B. B.) 4:196,6; 176. Weißer (B. B. B.) 4:197,6; 177. Weißer (B. B. B.) 4:198,6; 178. Weißer (B. B. B.) 4:199,6; 179. Weißer (B. B. B.) 4:200,6; 180. Weißer (B. B. B.) 4:201,6; 181. Weißer (B. B. B.) 4:202,6; 182. Weißer (B. B. B.) 4:203,6; 183. Weißer (B. B. B.) 4:204,6; 184. Weißer (B. B. B.) 4:205,6; 185. Weißer (B. B. B.) 4:206,6; 186. Weißer (B. B. B.) 4:207,6; 187. Weißer (B. B. B.) 4:208,6; 188. Weißer (B. B. B.) 4:209,6; 189. Weißer (B. B. B.) 4:210,6; 190. Weißer (B. B. B.) 4:211,6; 191. Weißer (B. B. B.) 4:212,6; 192. Weißer (B. B. B.) 4:213,6; 193. Weißer (B. B. B.) 4:214,6; 194. Weißer (B. B. B.) 4:215,6; 195. Weißer (B. B. B.) 4:216,6; 196. Weißer (B. B. B.) 4:217,6; 197. Weißer (B. B. B.) 4:218,6; 198. Weißer (B. B. B.) 4:219,6; 199. Weißer (B. B. B.) 4:220,6; 200. Weißer (B. B. B.) 4:221,6; 201. Weißer (B. B. B.) 4:222,6; 202. Weißer (B. B. B.) 4:223,6; 203. Weißer (B. B. B.) 4:224,6; 204. Weißer (B. B. B.) 4:225,6; 205. Weißer (B. B. B.) 4:226,6; 206. Weißer (B. B. B.) 4:227,6; 207. Weißer (B. B. B.) 4:228,6; 208. Weißer (B. B. B.) 4:229,6; 209. Weißer (B. B. B.) 4:230,6; 210. Weißer (B. B. B.) 4:231,6; 211. Weißer (B. B. B.) 4:232,6; 212. Weißer (B. B. B.) 4:233,6; 213. Weißer (B. B. B.) 4:234,6; 214. Weißer (B. B. B.) 4:235,6; 215. Weißer (B. B. B.) 4:236,6; 216. Weißer (B. B. B.) 4:237,6; 217. Weißer (B. B. B.) 4:238,6; 218. Weißer (B. B. B.) 4:239,6; 219. Weißer (B. B. B.) 4:240,6; 220. Weißer (B. B. B.) 4:241,6; 221. Weißer (B. B. B.) 4:242,6; 222. Weißer (B. B. B.) 4:243,6; 223. Weißer (B. B. B.) 4:244,6; 224. Weißer (B. B. B.) 4:245,6; 225. Weißer (B. B. B.) 4:246,6; 226. Weißer (B. B. B.) 4:247,6; 227. Weißer (B. B. B.) 4:248,6; 228. Weißer (B. B. B.) 4:249,6; 229. Weißer (B. B. B.) 4:250,6; 230. Weißer (B. B. B.) 4:251,6; 231. Weißer (B. B. B.) 4:252,6; 232. Weißer (B. B. B.) 4:253,6; 233. Weißer (B. B. B.) 4:254,6; 234. Weißer (B. B. B.) 4:255,6; 235. Weißer (B. B. B.) 4:256,6; 236. Weißer (B. B. B.) 4:257,6; 237. Weißer (B. B. B.) 4:258,6; 238. Weißer (B. B. B.) 4:259,6; 239. Weißer (B. B. B.) 4:260,6; 240. Weißer (B. B. B.) 4:261,6; 241. Weißer (B. B. B.) 4:262,6; 242. Weißer (B. B. B.) 4:263,6; 243. Weißer (B. B. B.) 4:264,6; 244. Weißer (B. B. B.) 4:265,6; 245. Weißer (B. B. B.) 4:266,6; 246. Weißer (B. B. B.) 4:267,6; 247. Weißer (B. B. B.) 4:268,6; 248. Weißer (B. B. B.) 4:269,6; 249. Weißer (B. B.

Linie 11
Linie 11**Kurhaus Bühlau****Sonnabend
den 5. Februar**in sämtlichen Räumen — 2 Kapellen
Vorverkauf: Herren 3 Mk., Damen 2 Mk. (an der Kasse 50 Pf. Zuschlag) bei **Mehlhorn**, Delikat-Ueschi, Parnascher Platz, **Klemm**, Photograph **Weißer Hirsch**
Maskengarderobe im Hause — **Autogaragen** — **Auto- und Straßenbahnenverbindung die ganze Nacht****Tanz-Palais
BARBERINA**

empfiehlt sein großes Faschingsprogramm

**Das Parkett der Attraktionen
aller Welt****William Berner**

der ausgezeichnete Conferencier

Benedict und O'Doone

komische Original-englische Tänze

Zum 1. Male in Deutschland

Liesel Sternard

humoristische Vortragssoubrette

Olga Smirnowa

Solotänzerin v. d. ehem. Petersburger Staatsoper

3 Albertos

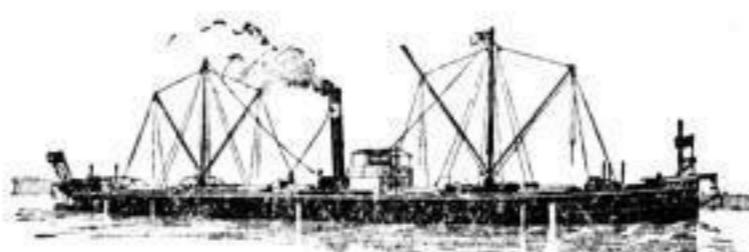
komische Steptänzer

Rita Tanagra und Ernest

das berühmte internationale Tanzpaar

Täglich TANZ

Tanzorchester „Boesing“

V. E. G.

Der nur von uns unterhaltene fahrplanmäßige

Elverkehr

bietet nach wie vor

schnellste Wasserbeförderungsgelegenheit ab Hamburg nach Riesa, Meißen und Dresden.

Abläufen ab Hamburg regelmäßig zweimal wöchentlich: **Mittwochs** und **Sonnabends**. Nach Bedarf finden auch drei und mehr Expeditionen statt.Reisedauer: **Hamburg / Riesa / Meißen / Dresden** unter normalen Verhältnissen 4 Tage.

Von unseren Betriebsmitteln, bestehend aus 40 Schleppdampfern, 12 Eildampfern, 247 Frachtkähnen und zahlreichen Bugsierschiffen, Schuten, Kränen u. a. m. sind die

12 Eildampfer:

Donau, Elbe, Gustav, Havel, König Albert, Mosel, Mulde, Neckar, Oder, Rhein, Saale, Weser in den sächsischen Eindern eingestellt.

An- und Abfahrt zu Wasser und zu Lande. Eigene große Schuppenanlagen im Zollnland und im Freihafen in Hamburg. Die Freihafen-Schuppenanlage ist mit **Bahnanschluß** versehen.

Nach Ankunft der Elsfahne in Dresden-Albert-Hafen erfolgt die beschleunigte Ueberführung der für Dresden Neustädter und Altsächter Elbhafen (Packhof) bestimten Sendungen.

Neben dem Elverkehr unterhalten wir nach allen hauptsächlichsten Elbplätzen, insbesondere nach den sächsischen Umschlagsplätzen **beschleunigte Sonderverkehre**.**Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft**

Nahere Auskunft erteilen die Direktionen

Dresden-A.,
Pernerstorstraße 13.
Fernsprecher: 25561.Hamburg,
Haus „Elbeschiffahrt“, Raboisen 40.
Alster 2481-94.**Masken-Redoute****Unser Inventur-Ausverkauf**

Hier einige Beispiele:

Oberhemdenmoderne Karo-Stoffe 4.95 und 4.95
Zephir la Qualität 6.95 und 6.95Batist einl., die große Mode 9.25
Weiß Pikee, mit Umschlag-Manschetten 9.25**Krawatten**

Selbstbinder, Kunstseide, altemodus Dessins 4.45, 4.95, 9.25, 7.75 und 45-5

Reine Seide 4.45, 4.95, 7.75 und 12.50

Mützen: für Herren und Knaben 4.25, 4.95, 7.75, 1.35, 1.60 und 9.50

Riesen - Posten

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße.

Unsere Auswahl, Preise
u. Qualitätsware werden
Sie in Erstaunen versetzen**Das Tagesgespräch von Dresden.**

General-Vertrieb: Otto Theodor Weber, Dippoldiswalder Gasse 8 · Tel. 12342

Tanzstunde Beck-Riemann

nimmt noch Anmeldungen

Anfänger-
Fortschritt-
Ehepaar-
Kurse

entgegen täglich 11-5, Sonntags bis 1 Uhr

Schumannstraße 28 Privatzwoning

Sonntag 4 Uhr Tanz-Tee, Hotel Bristol

PianosFlügel
neu und gebraucht
billig**Miet-Pianos**Franke
Pianoinhaber
Mathildenstraße 1.**Direktabfabrik**

Spielzeug, Süßig., Süß., 255

Schreibz., 244

Blätternbüff., 6.60,-

Schreinerei n. 54,-

Mutterläger

Dresden-Gitterh.

Oskarstrasse 1 Müller.

Parkhotel Weißer Hirsch

Heute abend 8 Uhr

Der erste große

Faschings-Ball

„Alle Puppen tanzen“

Jedes Kostüm ist passend

Dresdens bestes Tanz Turnier-Orchester

Eintritt: Mk. 1.50 und M. 2.00

Tischbestellungen unter Nr. 37351.

Tanzpalast Blumensäle

Heute Dienstag

Großer Witwenball!

V. E. G.

Der nur von uns unterhaltene fahrplanmäßige

Elverkehr

bietet nach wie vor

schnellste Wasserbeförderungsgelegenheit ab Hamburg nach Riesa, Meißen und Dresden.

Abläufen ab Hamburg regelmäßig zweimal wöchentlich: **Mittwochs** und **Sonnabends**. Nach Bedarf finden auch drei und mehr Expeditionen statt.

Reisedauer: **Hamburg / Riesa / Meißen / Dresden** unter normalen Verhältnissen 4 Tage.

Von unseren Betriebsmitteln, bestehend aus 40 Schleppdampfern, 12 Eildampfern, 247 Frachtkähnen und zahlreichen Bugsierschiffen, Schuten, Kränen u. a. m. sind die

12 Eildampfer:

Donau, Elbe, Gustav, Havel, König Albert, Mosel, Mulde, Neckar, Oder, Rhein, Saale, Weser in den sächsischen Eindern eingestellt.

An- und Abfahrt zu Wasser und zu Lande. Eigene große Schuppenanlagen im Zollnland und im Freihafen in Hamburg. Die Freihafen-Schuppenanlage ist mit **Bahnanschluß** versehen.

Nach Ankunft der Elsfahne in Dresden-Albert-Hafen erfolgt die beschleunigte Ueberführung der für Dresden Neustädter und Altsächter Elbhafen (Packhof) bestimmen Sendungen.

Neben dem Elverkehr unterhalten wir nach allen hauptsächlichsten Elbplätzen, insbesondere nach den sächsischen Umschlagsplätzen **beschleunigte Sonderverkehre**.

Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft

Nahere Auskunft erteilen die Direktionen

Dresden-A.,
Pernerstorstraße 13.
Fernsprecher: 25561.

Hamburg,
Haus „Elbeschiffahrt“, Raboisen 40.
Alster 2481-94.

Rathaus-, Beamten-, Schüler- u. gutbürgerl. Klub
Kurie zu den neuesten Tänzen und
gesell. Sällt. Um angebrachte
Sitzpl. beg. 12. Januar und 3. Februar.

Privat- u. Chapeau-Unterricht jederzeit.

Dr. Trautmann und Grau

Grunauer Straße 23 · Tel. 10860.

Geschäftliche Anmeldeungen möglich bis 4 Uhr abends.

1 Blitz-Lieferwagen

5 Ztr. Tragkraft. 2 PS.

Motor DKW fast neu ver-

ändert, zu verkaufen.

Steuer u. Führerschein frek.

Oil. erh.

Ernst Barzach,

Wilsdruff.

Linoleum gefertigt aus Leinöl und Kork
kaufe in **Dresden** nur noch bei **Korb & Co., Frauenstr. 2a** * Riesenlager!

Führendes Haus der Branche! * Spezialgeschäft **Korb & Co., Frauenstr. 2a** * Fernsprecher 20830 Inh. P. Korb

Korb



Felia Eriksen
Primaballerina vom Stockholmer Theater mit ihrem Ballett

Oskar Hermann Röhr
Schlussfeier vortragmeister, Stegreif-entre und Conferencier
Bea et Henry Violanty
Die plastisch-akrobatische Tanz-Sensation vor "Olympia" in Paris. Zum ersten Male in Dresden
Ellen Roth, Tanzkünstlerin

Täglich nachmittags und abends Der Tanz der guten Gesellschaft



Leontine Behlendorff
Humoristin und Stimmungsängesin

Central-Theater-Künstlerspiele Faschingsprogramm

Manni Ziener
die bekannte Vertragstänzerin
Ossi Oceana
in ihren Tänzen
Frank Günther
zum 2. Male prolongiert
Willi Lillie **Willie Dietrich** und **Sari**
Der beliebte Tanz- u. Gesangskomiker
Geralds „Er und die Seds“
in ihrer Tanz- und Gesangs-Revue
Dorit Cylva
Tänzerin
Salon-Kapelle: Harold-Lester-Trio

Täglich 4 Uhr Tee Großes Programm Eintritt frei!

Landesverein Sächsischer Heimatschutz „Dresdner Kasperle“
Vereinshaus, 31. Februar, 17 (kleiner Saal), nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Donnerstag, den 8. Februar, nachmitt. : „Der Buhemann von Seiffen oder Die Wunderbare“
abends : „Der Kreislig über Die Weichselkring in der Woiwodschaft“, bei nach der alten Boose a.
Freitag, den 9. Februar, nachmitt. : „Das Märchen von der schönen geradblauen Prinzessin Aloja“,
abends : „Dr. Faustens Höllenjahr“, spielt in einer alten Dresdener
Rauhfang von 1700.
Sonntagnachmitt. : „König Bozel und die Magier von Meissen“,
abends : „Sehnsucht und wunderliche Freuden eines Sachsen in Spa ien, Große romantische Kasperle-Oper“.
Sonntag, den 11. Februar, nachmitt. : „Das Brüderchenlein an der Augustusbrücke oder
die Wendl die Hochzeit“,
abends : „Das alte Wiener Puppenstück von Beermann“. Nach
Rauhfang d. s. Meisters Chr. von 1700.
Kosten zu 1.- 4. gültig für je eine Vorstellung in der Gewissensche. Ab jeder 50 Pf. im Heimat-
schul-Schießgasse 24 und an der Saalkasse im Vereinshaus, Jägerndorffstr. 17 kleiner Saal.

Landesverein Sächsischer Heimatschutz
Gedenker, 30. Februar, 17 Kleiner Saal.
Besuch unserer Politischen- und Sparten-Ausstellung, Altmarkt 4, neben Goldmann.



Striesener Str. 32 - Fernruf 35015

Strassenbahnen: 2, 8, 10, 17, 19, 20, 22 Haltestelle: Fürstenplatz

Ab Dienstag den 1. Februar

Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht

Schauspiel in 6 Akten von Siegfried Philipp

Der hervorragende Meeller-Dörfmayr-Film

Großeltern: Eltern: Ach. Albert	Her. da, deren Tochter Hertha v. Waller
Mutter, dessen Sohn: Walter Siegak	Stanislaw Julius Falkenstein
Großmutter: Eltern: Frieda Richard	Ob. enid. Schmitz
Großeltern: Wagner: Ob. a. Winterstein	A. Kari Gillinge
Eltern: Frau: Toni Acker	Der Corpsteiner: Toni Genaro
Eltern: Sohn: Carlotta und Ernst	Der Corpsteiner: Mag. Marioni
Rubell: Ernst Rücker	Der Konservator: Ruth Beckmann
Grau v. Helling: Olga Gagi	Eine Studentin mit Margarete Appler
Ein Geliebter: Ruth Schröder	

Verstärktes Künstler-Orchester

Beachten Sie bitte unsere Dienstag- und Freitag-Unterseite in dieser Zeitung!

Wochentags 6 u. 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr



Tel. 17000
Mühldorfer Straße 50 Tel. 17002
Vornehmen Familienlokal a.
In warmer und kalter Küche zu jeder Tageszeit
Qualitätsweine Schoppenausschank

Ein Jeder
brachte einen der beliebten und billigen

Ballabend

in
„Orpheum“

Dresden, Neustadt, Romanest. Straße

Am. und Samstags 4 Uhr,
Dienstag und Freitag 7 Uhr.



Dienstag: Ball-Abend

Eintritt u. Tanz: Herren 1.50, Damen 1.-

Voranzeige! Freitag den 26. Febr. 1927

Maskenfest Kaleidoskop

Eigenartige Saalausschmückung.

Dienstag, 1., Mittwoch, 2., Donnerstag, 3. Februar abends 20 Uhr

Gastspiel der Max-Reinhardt-Bühnen

Die Gefangene Regie:
Max-Reinhardt



Allabendlich 8 Uhr

— "Dresdner Nachrichten" —

Bürgerkasino

Monat Februar:

Großes sensationelles Gastspiel des besten sächs. Burlesken-Komikers

Dir. Alfred Voigt-Stops

ehemaliger Roßweiner Sänger — mit seiner erstklassigen Gesellschaft.

Programm:

1. Musikalische Knallerbahn, humor. Herrenquartett.
2. Liesl Forster-Stops, Schnellmalakt.
3. Walter Somande, sächs. Humorist.
4. Schorsch Mörsdorf, Vortragskünstler.
5. Das verhängnisvolle Hochzeitgeschenk, toll. Schwank i 1 Akt.
6. Zurück vom Lumpenball, urkomisches Ferzett.
7. Elsa Jakobsen-Stops, in ihrem Repertoire.
8. Karl Stops Jr., Tanz-Komiker.
9. Hanns Weissenbruch, Helten-anton.
10. Kamerad Schruppe, Mili & Burleske in 1 Akt.

Konzerte des beliebten Kan-Immlers Martin Nenz
volles Orchester — Streich-, Blas- und Jazz-Musik!
Vereinszimmer und Sale bis 250 Personen lassend zu günstigen Bedingungen bestens empfohlen.

Central-Theater-

Tunnel

Ab heute das große

Karneval-Programm

Fred Kaiser

mit seinem

Burlesken-Ensemble

u. a.

Lo Waldis, Lene Werth, Paul Boden

Alb. Mailitz, Humorist

■ Drascher-Duo ■ u. a.

Humor! Stimmung!

Zahn-Praxis

Maria Rennert

1 Berres 1450 1

Eckhaus Amalienstraße

Umarbeitungen

nicht passender

Gebisse, sowie Re-

paraturen sofort.

Alte Malerarbeiten

wie oben präm. u. preis-

ausge übereilt. a. Tagesar.

— rich Pleisch,

Dresden, d. Gorlitzstr. 22

Wandmalerei gebraucht.

Pianos

wie oft neuer

Mignonflügel

billig

H. Wolftramm

Nun Ihr 18. Dienst am.

zum Gebrauch

Pianinos

Jungen Preisspieler, u. a. ein

Pianino-Setz-H. Ulrich,

Altmarktstr. 2.

Opernhaus

Marthe

1/2 Oper von G. Slatow

— Klarinetten Kurt Schlegel

Cello Bertram o. —

Flöte Franco

Violoncello Bernd Wöhrel

Double Bass

Violin Bernd Wöhrel

Gladstone, der Lebemann.

Posthumes Blütengericht über den großen englischen Staatsmann — dreißig Jahre nach seinem Tode!

England galt bisher als das Land, wo über das Privatleben des einzelnen nicht gesprochen und schon gar nicht geschrieben wurde, wo die sieben gewurzelte Überzeugung bestand, daß man nur manches tun, aber sicherlich nicht alles sagen dürfe. Der berühmte englische Kant war Gemeinkunst aller Kreise der Gesellschaft. Eine Affäre wird erst dann zum Skandal, wenn darüber gezwungen und gedrängt wird; so lange er sich auf Salongesprächen beschränkt, ist er ungefährlich. Keinerdinge scheint man es in der guten Gesellschaft mit der Diskretion nicht mehr sehr genau zu nehmen. Nach Margot Asquith, die so liebenswürdig über die Fehler der Freunde stand, nach Arnold Bennett und anderen meldet sich der Hauptmann Wright, dessen Neuerlichkeit durch die Erzählung in Harrow und Ballic garantieren schien. Wright hat die Karriere gemacht, die ihm durch Geburt und Erziehung vorbestimmt waren. 1917 wurde er Mitglied des britischen Staates des oberen Kriegsrates, im Jahre darauf Sekretär und einziger Vorsitzender des oberen Kriegsratskomitees. Aber im Jahre 1921 tat er einen Schritt, der ihn von seinen Kreisen trennen sollte. Er veröffentlichte ein Buch, das den sehr feinen Titel "Porträts und kritische Bewertungen" trug, während man bis dahin nur an Porträts ohne Kritik gewohnt war.

In diesem Buche fand sich der Absatz: "Lord Salisbury wandte sich, angewidert, vom Liberalismus ab, dessen großer Führer Gladstone die seither durch seine Nachfolger und Jünger so treu nachgeahmte Überlieferung bestreute, daß man in der Einfachheit die Sprache der höchsten und reinsten Grundlage hören kann, während man im Privatleben die Frauen jeder Art verfolgt und besiegt". Diese Bewertung rief im Hause Gladstone begreiflicherweise die größte Bestürzung hervor. Man mußte ja schon immer in England, daß es Gladstone mit der ethischen Treue nie genau genommen hatte. Man flüsterte sich schon zu seinen Lebzeiten so manche Namen zu, aber solange sich diese Kenntnis auf die sogenannte gute Gesellschaft bestrahlte, tat sie dem Andenken Gladstones keinen Abbruch. Der Sohn des Staatsmannes begnügte sich jedoch nicht damit, auf dem gewöhnlichen Wege gegen den Ankläger seines Vaters vorzugehen. Er schrieb an den vornehmen Bath-Club, Wright sei ein Lügner und ein Heimgänger, und setzte durch sein Ansehen diesen Ausschluß aus dem Club durch. Nun war es an Wright, sich zu wehren. Der Prozeß, den er jetzt gegen den jungen Gladstone führt, wird der Ehre des toten Staatsmannes noch abträglicher sein als jene Stelle aus seinem Buche. Wright kennt sich auf viele Belege der Vergangenheit Gladstones; es sind meistens jene Skandalgeschichten, die in den Salons mit militärischem Päckchen folportiert werden.

Aber diese mehr oder minder vagen Erzählungen genügen, um eine Reihe fiktiver Frauengeschichten aufzustehen zu lassen, die in Gladstones Leben eine Rolle gespielt haben sollen. Da ist die Villa Langtry, die einst der Prinz von Wales, nachmal Edward VII., entdeckt hatte, dieblendend schöne Frau, die ihren jungen Aufstieg in der Londoner Gesellschaft dieser königlichen Auszeichnung verdankte. Da ist ferner Laura Bell, die die berühmteste Kurtisane jener Zeit genannt wurde, die Freundin Napoleons III., die goldblonde Schönheit mit den herrlichen Augen, die, wie viele Frauen ihres Berufes, in reichen Jahren sehr religiös wurde und in deren Haus der fromme Gladstone jeden Freitag sein Fastenfrühstück bekam. Noch eine andere steht taucht aus dem Salongespräch auf, deren Namen Wright vor den Schranken des Gerichts nennt, Olga Nowikow, jene achtungswürdige Russin, die eines Tages in London erschien und alle Herzen eroberte. Es hieß, daß sie eine Spionin des Zaren sei, die von der russischen Regierung nur deshalb nach England geschickt worden sei, um den für Frauen Schönheit so empfänglichen Gladstone zu beeinflussen. In dem Buche des Premierministers Lord Morley wird die Nowikow als die russische Dame erwähnt, die damals großen Einfluß auf die englischen Politiker zu gewinnen begann. Ihre Mission soll ihr vollkommen gelungen sein, denn man hört von Detektiven, die Jahre lang vor dem Hause der Nowikow auf Gladstone warteten, der in jener Zeit von den irischen Patrioten bedroht wurde und sich daher ständig unter dem Schutz von Detektiven hielt.

Aber nicht nur die berühmt-berüchtigten Schönheiten einer verangestrichenen Zeit werden in diesem Prozeß lebendig, sondern auch mehr oder minder dunkle Abenteuergeschichten. Es ist noch zweckmäßig, ob es Wright gelingen wird, seinen Wahrheitsbeweis zu führen, denn dieses Gespinst von Klatschgeschichten wird wohl kaum zu einem juristisch einwandfreien Wahrheitsbeweis genügen. Dennoch haben die Söhne des Verstorbenen dem Andenken ihres Vaters keinen Dienst erwiesen, als sie Wright einen Lügner und Heimgänger nannten, denn eines ist sicher: als unantastbarer und treuer Ehemann wird Gladstone aus diesem Prozeß sicher nicht hervorgehen.

Der Höller-Hansl, ein neuer Wunderdoktor.

Wachsenandrang im Heimatdorf. — Wunderdiagnose. — Was ein Wunderdoktor verdient.

"Auf Wunderdoktor" kann man nicht studieren; wenn man es wird, ist es eine Gnade des Himmels. Den älteren Leuten in Höller noch der Schäfer Al im Gedächtnis, der, irgendwo in einer Heide, niemals einsam lebend, durch Zufall seine Heilbehandlung entdeckte und in längster Zeit ein ungeheures Vermögen erlangte, ohne daß die aufgebrachte Aerzteschaft an ganz Deutschland ihm irgendwie hätte wegen Kurzpflichterl auf den Kopf fahren können.

Zu ähnlich wird es auch bei dem neuesten Wunderdoktor ankommen sein, der augenblicklich ganz Österreich in Aufregung versetzt und seine Kreise, wenn nicht alles trifft, bald weit über das Land hinaus zieht. Er ist ein gewöhnlicher Bauer und ungeheuer schwer zu erreichen. Von Graz aus ist es mit der Eisenbahn fast noch eine Tagesfahrt, und Eisenbahn fahrt man das ein wenig vorsichtshalber gefährdet kaum mehr nehmen, das einen nach Stanz, einem kleinen steiermärkischen Bergdorf, bringt. Hier angekarrt, ist man aber keineswegs schon beim Höller-Hansl, sondern man muß erst einen hohen Berg hinaufsteigen, um sein Dorfchen zu erreichen. In diesem Dörfchen wächst ein himbeerträter ausgezeichnete Wein, und die Stimmung der Menschen ist deshalb vielleicht von vornehmerein schon angenehm und sonnig. Vor ungefähr einem halben Jahr fand noch kein Mensch diese beschädigte Riederklausur, heute rollen Wagen und Automobile in langen Reihen hintereinander her, und wie zu einem berühmten Wallfahrtsort sieht man die Kranken in Scharen den Berg hinaufsteigen.

Der Höller-Hansl selbst ist ein Mann in gesetzten Jahren, ein steiermärkischer Bauer, der sich äußerlich in nichts von seinen Landsleuten unterscheidet. Eine große einfache Bauernstube mit einem riesigen Tisch darin empfängt den Besucher, nachdem er lange Zeit hat warten müssen. Am Tisch sitzt der Hansl und seine Tochter — wahrscheinlich seine Tochter, die sich dem Beruf außerordentlich schnell angepaßt hat. Der Herr Wunderdoktor schaut den Kranken überhaupt nicht an, sondern verlangt nur "das Bläschl" — jene kleine sterilisierte Flasche, in die die Apotheker den zu untersuchenden Saft zu tun pflegen. Diese Flasche schaut Hansl an und sagt, ohne irgendwie auf Belehrsamkeit oder sachmännischen Ausdruck Wert zu legen, seine Meinung. Und es ist verblüffend, mit welcher Treffsicherheit er seine Diagnose stellt. Daß im selben Atemzug gibt er keine Verordnung — gewöhnlich empfiehlt er einen Kräuterflock, den er selbst im Keller bereitstellt, und einige Tees, die in der Apotheke zu Stainz hergestellt werden und deren Namen er der Zeitreiterin distilliert. Nach Verabreichung dieses Rezeptes verschwindet er, um aus dem Keller den passenden Kräuterflock herauzuholen. Und während er fort ist, sprechen die Leute von all den Wundern, die er schon verrichtet hat. Da ist ein Schauspieler, dem er einen ekelhaften Ausdruck von den Händen,

dessen Sohn Arzt Herr werden könnte, sofort weggebracht hat. Da ist ein alter Ungar, den Hansl ohne qualende Untersuchungen von seinem Bauche befreit hat; und schließlich erzählt eine Frau das Altermerkwürdigste: Als sie mit der betroffenen Flasche eines französischen Bruders zum Hansl kam, hat der Sohn geschüttelt und erklärt, da sei nichts mehr zu machen, da sei schon der Brand drin und der Bruder schon tot. Und richtig, als sie nach Hause gekommen sei, habe sie den Bruder nicht mehr am Leben gefunden.

Dem alten Hansls entsprechen seine Einnahmen. Schon baute er dem Ort auf seine Kosten eine neue Kirche, die Apotheke in Stainz gehört ihm schon, und es wird nicht mehr lange dauern, dann wird er der reichste Mann in ganz Steiermark sein. In seinem Ort und in Stainz reicht sich schon ein Hotel

neben das andere, und die ganze Gegend lebt von ihrem Wunderdoktor. Und das Beste ist: Kein Kurzpflichter geht kann ihm irgend etwas anhaben. Viele halten ihn für einen Heiliger, und manche glauben, daß die zweitlose einmal storische mittelalterliche Kunst des Wasserbehandlens in ihm wieder lebendig geworden ist. Unbestreitbar ist, daß er gewisse gefühlsmäßige Erfahrungen vom menschlichen Stoffwechsel besitzt und ihnen entsprechend seine glänzend anschlagenden Diatvorrichtungen gibt.

Die Hauptrolle aber: Man glaubt an ihn. Und dieser Glauke — darüber sind sich unsere Psychologen nun so allmählich einig geworden — ist einer der wichtigsten Heilfaktoren, die die Medizin kennt. Wo er ist, hat der Arzt halbe Arbeit und der Wunderdoktor gar keine.



Denkmal Preller, 1926-Berlin.

Harry Liedtke und Grete Mosheim heiraten.

Die Fahrt ins Glück.

Der beliebte populäre Filmschauspieler Harry Liedtke, in der deutschen Film-Welt der zweite Valentino genannt, ließ sich von Nähe Dörschel und heiratet nun die hochbegabte Schauspielerin Grete Mosheim. Szene aus dem Kasa-Film "Faschingsszene", in dem beide als Hauptdarsteller mitwirken.

Bermischtes.

Unwetter im Kattegatt und Skagerak.

An der Sonnabendnacht hat im Kattegatt und Skagerak ein furchtbartes Sturmwetter geblieben. Vor und in Stagen wurden strohige Verstürzungen angerichtet. Mehrere Fischerboote sind noch nicht zurückgekehrt. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und trieb gegen das Segelriff. Gleichzeitig wurde ein Bergungsdampfer vor Frederiksøen zu einem in Not befindlichen Schiff gestoßen. Auch über Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorfahrer schwerte an der Küste, wobei ein Mann der Besatzung ertrank. Im norwegischen Hochgebirge herrschten Schneefälle. Die Rettzüge konnten nur mit großer Verzögerung ihr Ziel erreichen.

Durch den Sturm in Schottland haben im ganzen 20 Personen ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der Verletzten wird mit 300 angegeben. In London, wo der Sturm ebenfalls wütete, zählte man zwei Tote. Im Lande sind 140 Telephonleitungen unterbrochen worden.

Ein norwegischer Dampfer in Seenot.

Der norwegische 4700-Tonnen-Dampfer "Starviken", der sich auf dem Wege von Kopenhagen nach Boston befindet, ist in einen heftigen Sturm geraten, der sieben Tage andauerte. Der Kampf mit dem hohen Seezauber war derart groß, daß das Steuer unbrauchbar wurde. Das Schiff befindet sich 300 Meilen westlich von Queenstown in schwerbeschädigtem Zustande.

Prinz Otto von Ungarn an Lungenerkrankung erkrankt.

Bei den Budapester Legitimen ist eine Meldung eingetroffen, daß Prinz Otto, der zukünftige legitime König von Ungarn, schwer erkrankt ist. Bei der starken Grippe, an der er vor einigen Tagen erkrankte, ist gestern eine Lungenerkrankung hinzugekommen. Auch die Mutter des Prinzen Otto, Kaiserin Zita, sowie alle seine Geschwister, haben sich von dem Prinzen angeheitert, und müssen wegen starker Grippe das Bett hüten.

Großer Schloßbrand in Pommern.

Aus Greifswald wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend brannte in dem dem Großen Kurfürst gehörigen Schloss Babelin bei Güstrow ein Großfeuer aus. Die Bewohner des Schlosses konnten bis auf den Haushälter, der den Tod in den Flammen fand, gerettet werden. Das gesamte wertvolle Mobiliar ist restlos verbrannt. Von den wertvollen Kunstsäulen sowie der Bibliothek des Schlosses konnten nur sehr wenige gerettet werden.

Schlosszusammenstoß an der amerikanischen Ostküste.

Im dichten Nebel, der gegenwärtig an der ganzen östlichen Nordamerikas herrscht, rammt der 600-Tonnen-Frachtdampfer "Anaconda" am Sonnabendabend unweit der Kanadas Insel den White Star-Dampfer "Celtic", der sich auf der Fahrt von New York nach Boston befand. Die "Celtic" wurde über der Wasserlinie erheblich beschädigt. Ein großes Unglück wurde nur durch die Weltgegenwart des Kapitäns der "Anaconda" verhindert, der im letzten Augenblick beidrehte. Der Zusammenstoß löste eine große Panik unter den 250 Passagieren der "Celtic" aus, von denen jedoch niemand verletzt wurde. Beide Schiffe konnten ihre Fahrt mit herabgesetzter Geschwindigkeit fortsetzen. Die "Celtic" mußte nach ihrer Ankunft in Boston sofort in Dock gehen.

* Die Ausgabe neuer Briefmarken im Jahre 1926. Im Jahre 1926 haben die verschiedenen Länder der Welt 1444 neue Briefmarken ausgegeben. Im Jahre 1921 erschienen 1822 neue Briefmarken, im Jahre 1922 waren es 2014, im Jahre 1923 waren es 2033, dann 1924: 1730; 1925 waren es 1830, mithin in sechs Jahren nicht weniger wie 11 113. Von 1444 neuen Briefmarken des Jahres 1926 entfallen auf europäische Länder 575, auf Afrika 163, auf Afrika 455, auf Amerika 192 und auf Australien 59.

** Drei Monate Festungsstadt für eine Mensur. Das Große Schöffengericht zu Detmold verurteilte einen Studenten vom Technikum Lemgo wegen Teilnahme an einer Schlägerei menfür zu drei Monaten Festungsstadt.

** Vom Bräutigam verehrtlich erschossen. Auf tragische Weise kam in Lübeck ein junges Mädchen aus Niederwallau bei Wiesbaden zu Tode. Das Mädchen war bei ihren aufstrebigen Schwiegereltern zum Besuch eingetroffen. In den Abendstunden wollte ihr 25jähriger Bräutigam, der ebenfalls

bei seinen Eltern zu Besuch weilte, seiner Braut einen geschenkten Revolver zeigen. Die Schußwaffe entlud sich und die Kugel drang der Braut ins Herz, so daß sie sofort verblieb. Der junge Mann stellte sich der Polizei und wurde festgesetzt.

** 7000 Grippekranken in Kopenhagen. Wie die Kopenhagener Presse mitteilt, ist die Grippe-Epidemie noch immer in ihren Ausmaßen beispiellos. In den letzten zwei Tagen hat sich infolge Verschlechterung der Wetterlage die Zahl der Grippekranken um 25 Prozent täglich erhöht. Im ganzen liegen jetzt in Kopenhagen etwa 7000 Kranken an Grippe darnieder. Ein großer Teil der Kranken ist hospitalisiert worden.

** Bermische Fischerboote. In Molde (Norwegen) traf die Nachricht ein, daß in Söndör zwei Fischerboote mit zusammen 14 Mann Besatzung vermisst werden. Sie waren am Sonnabend morgen zum Heringfang ausgelaufen, und wurden vom Ort, der an der norwegischen Küste liegt, überrascht. Man befürchtet, daß die Boote untergegangen sind.

** Rechts mit den Freudenhäusern in Budapest. Auch in Budapest sind die Freudenhäuser von demselben Schicksal betroffen worden, wie in den letzten Jahren in fast allen europäischen Städten. Am Donnerstag erschien eine Verordnung des Inneministers, die die Unterhaltung von öffentlichen Häusern verbietet und deren Schließung verfügt.

** Paris—Brüssel in 88 Minuten. Nach einer Blättermeldung hat ein Verkehrslauf am Sonnabend die 275 Kilometer lange Strecke Paris—Brüssel in 1 Stunde 3 Minuten zurückgelegt.

** Juwelendiebstahl bei einem Maharadscha. Daily Express meldet aus Kalkutta, daß Juwelen im Wert von mehr als 80 000 Pfund Sterling aus dem Palast des Maharadscha Baratpur gestohlen worden sind. Einige der Juwelen wurden von Geheimpolizisten aus Kalkutta entdeckt. Zwei Männer wurden im Zusammenhang mit dem Diebstahl verhaftet.

* Teure Freundschaft. Bekanntlich wurde am 9. Januar eine drahtlose Telephonlinie zwischen London und Newport eröffnet; am selben Tage wurden 16 Gespräche zwischen den beiden Städten gewechselt. Die Verbindung war gut, mit Unterbrechungen von einigen Sekunden. Eine amerikanische Dame rief eine Freundin in London an, und es entwidete sich ein Gespräch, das 2 Minuten dauerte und nur abgebrochen werden mußte, weil ein anderer die "Linie" zu benutzen wünschte. Die Unterhaltung zwischen den beiden Freundinnen kostete 700 Dollar, gleich 240 Mark.

** Entgleisung des Sibirien-Expresses. Zwischen Chabarowsk und Bladivostok verunglückte am Donnerstag der "Sibirien-Express" in der Nähe der Station Witkin. Die Lokomotive und drei Wagen entgleisten und stürzten von einer hohen Böschung ab. Drei Personen sind getötet und sieben schwer verletzt. Mehrere andere erlitten leichtere Verletzungen.

Peterpiperismus . . .

Wie, Sie wissen noch nicht, was Peterpiperismus ist? Das ist möglich. Da orientieren Sie sich, bitte, schnell.

Um es mit einem Wort zu sagen: Peterpiperismus ist — das ist kein Witz zu sagen: das ist von Amerika aus wie eine Seuche über die ganze Welt verbreitet hat, nur langsam ansteigend, langwierig und unkontrollierbar zu werden — des erfundenen Amerika neues Geschenk an das alte Europa, die neuzeitliche Modevorheit, eine Art Grippegruppe, der Glou der Saison, eben — Peterpiperismus.

Sie haben meine Erklärung „mit einem Wort“ gefragt, nicht verstanden? Versuchen wir's auf eine andere Weise. Schließlich ist ja das Wort „Peterpiperismus“ ein Fremdwort, und warum sollen wir uns mit einem so rätselhaften Wortbelästigung herumschlagen, wenn wir es gut deutsch benennen können. Eine große Berliner Zeitung hat dieses neue deutsche Wort bereits gefunden. Sie nennt es „Ming-Mang“.

Und nun versuchen wir, uns über „Ming-Mang“ zu verständigen. falls Sie Richard Wagner lieben sollten, dürfen Sie sofort in Klaren sein. Denn wie noch Ben Alida alles schon geweisen ist, so war auch Richard Wagner — nicht einmal der erste, der Ming-Mang kannte. Denn vor ihm hatten bereits die alten Germanen so gedichtet. Sie nannten es allerdings nicht Peterpiperismus, sondern Stabreim.

Uff! das wäre geistig. Und nun ein Beispiel. Schon in der Schule haben wird gelernt: „Wir Weiber woll'n Wäsche waschen, wenn wir wüssten, wo warmes Wasser war“. Also: Es müssen Tücher gebildet werden, die mindestens 100, höchstens zwölf Wörter mit dem gleichen Anfangsbuchstaben enthalten.

Die neue Seuche grastiert schon sehr bedenklich. Ihre Opfer sind zahlreicher als die der Grippe. Außerdem ist sie gefährlicher als diese, weil es kein Heilmittel dagegen gibt. ganz Berlin spricht nur noch peterpiperistisch: „Bitte, Bleib bis Bahnhof Börse.“ Wie lange wird es dauern, dann fragt man auch im entlegenen Winkel des deutschen Reiches: „Will wohl wieder Winter werden, was?“

Wäschestoffe

Baumwolle, doppelt, feinfädig, 70 cm breit, Meter 34.
Baumwolle, feinfädig, 90 cm breit, Meter 38, 45.
Bettvorle „Refa“, bestickt der wohlige mittelfeste Gesäßmarke für Wäsche allen Art. 680.
Kreisoune, farbfähige Stoffe, passierqualitäten 75, 85.
Wäschebatist, feinfädig, doppelt, Gewebe mit Maflo-Spitze. 75.
Matobatist, feine leicht Gewebe aus rein doppelt, Baumwolle. 75.

Bettwäsche

Bettlinon, erprobte solide Ware. Bettbreite 95, 4. Rüschenbreite 60.
Stangenleinen, prächtig, helle Ware, in neuem Stoff. Bettbreite 1, 50, Rüschenbreite 95, 75.
Bettbomast, solide, glanz, Ware, in schönen Blumenmustern. Bettbreite 1, 90, Rüschenbreite 1, 20.
Gaukling für Bettdecken, trüffig, Qualität, weißgarnig, 140 cm breit 1, 40.
Halbleinen für Bettdecken, gute italienische Qualitäten, 150 cm breit 2, 10.
140 cm breit 1, 95.
Überbaudert, n. erpr. g. moll. Qual., blütentraub. 95, 80, 65, 58.

Taschentücher

Alberthücher, weiß m. eingewebt. farbig Rante und Rand, Stoff 12.
Damentücher, weiß Batist mit Hohlsaum 15.
Alberthücher, feiner Batist, Hohlsaum u. gestickte Rote. 18.
Damentücher mit Hohlsaum, w. Batistqual., farbig, Rante, Stoff 35.
Herrenthücher, weiß Linon, mit eingewebt farbig, Rante, Stoff 22.
Herrenthücher mit Hohlsaum, g. Quast mit mod. farbig Rand, Stoff 30.

Qualitäten und Preise rufen zum Kauf!

Damen-Wäsche

Laghemden mit Trägern, aus bewährtem Wäschetuch, m. Gürtel ob. Hohlsaum, 1,75.	90.	bemerkenswert aus feinfädigem Wäschetuch, mit Hohlsaum u. Gürtel, Windelform, 2,75.	23.
Laghemden mit voll Kästel, s. gut. Hemdentuch, m. Hohlsaum, 1,75.	145.	bemerkenswert aus gut. feinfädigem Ranforce, mit schönen Gürtelgarnituren, moderner Windelschnitt 3,50.	3.
Batist-Garnituren, Jumperform mit Heben, Blende und Valencienne-Einsatz 85.	85.	Prinzesshöschen mit Heben, aus bewährtem Hemdentuch, mit reich. Gürtelverglerung und Hohlsaum 4,25.	3,50.
Blusenkleider aus bewährtem Wäschetuch, mit Gürtel oder Hohlsaum 1,90, 90.	90.	Prinzesshöschen mit voller Kästel u. sehr schönem Gürtel-Eins. und Anhak 3,00.	3,00.
Laghemden s. gut. Wäschestoff, mit Gürtel oder Hohlsaum, Schlußform, 3,50, 2,90.	195.	Garnitur, 2-teilig, Trägerhemd u. Schlußteil, Gürtelgarnitur u. Hohlsaum 4,00.	4,00.
Spike-Bachhemd aus feinem Wäschestoff, mit Gürtel und Valencienne-Spike 3,90.	3,90.	Spikehemden aus gutem Batist, sehr reich mit neuartiger Spike garniert, Spikedekken 3,50.	2,90.

Das ist die gute Stunde des Einkaufs!

Hemdennässen

durchgehend Gürtel und mit apart. Motiven, sauberste Ausführung 25.
Röppel imitiert, mit Zwischenfach über Hohlsaum 25.
durchgehend Glanzgürtel, eleg. Ausführung, aufgesucht schöne Muster 95.
Röppel imitiert, parte Spiken, teilweise, mit Kunstoffbesetzungen 75.
Valencienne-Spike u. Einsätze und Galons, fabelhaft billig, für elegante Wäsche, 2-2 cm breit, Meter 30, 18, 8 und 3.
Röppel-Spike und Einsätze imitiert, 2 bis 12 cm breit, für Wäsche, Dosen, Garnituren, Meter 35, 6 und 3.
Gürtel - Bettdecken in vielen neuen Must. keine Ausführung in Stoff. u. Rüschen, Paar 1,45, 100.

Handarbeiten

Quadrat, geschnitten auf gutem Halbleinen oder Haustuch, beliebte Zeichnungen, 28.	20.	Ölener, etwa 35x35 cm. mit Gürtel und imitiertem Röppelspike 15.	15.
Rößen u. Halbleinen, Haustuch oder Linon, moderne Zeichnungen 95, 75, 60.	60.	Spitzenbeden, 60 cm. rund und eif. s. Linon, m. Einsatz u. Spike, 1,90, 1,25, 95.	95.
Decken, auf gutem Haustuch, beliebte Streu- und Spannmöglichkeiten, 60x60 cm 25.	25.	Decken, oval, auf Linon, teilweise mit Gürtel und Spike, teilweise Einsatz u. Spike, 2,90.	2,90.
Decken, oval, 60x70 cm, auf Halbleinen, gute Streu-Möglichkeiten 1,30.	125.	Decken, 90 cm. rund und eif. auf gutem Linon, mit Einsatz und Spike 4,90.	4,90.
Decken, oval, 50x90 cm, s. Halbleinen, 1,75. häusliche Zeichnungen 2,50.	1.	Decken, 130x130 cm, eif. s. Linon 3,75 mit imitiertem Röppelgewebe und Spike 3,75.	3,75.
Ölener, ges. s. gutem Linon, teilweise mit Hohlsaum, teilweise mit imit. Röppelspike 50.	50.	Rößen, auf Linon, handgestrickt, viele 1,25.	1,25.



Unterwäsche

Seide Damast-Tischläufer, vor. ländliche Baumwollqual. Größe 215
110/135 2,95, Größe 110/110 2,95.
Halbleinen, Jacquard-Tischläufer, bunt, Quat. mod. Blüten. Größe 3,50.
Halbleinen, Jacquard-Tischläufer, frisch. Quat. blütenblaue Blumenmuster, Größe 1,90/160 6,25, Größe 130, 130 5,25.
Kaffebeden, vorgefertigt Baumw. Damastqual. farb. Blumenmuster, Größe 135, 160 4,50, Größe 135, 135 3,75.
Kaffee-Gedekte mit 6 Servietten, weiß Damast, Seidenqual. Rante, Größe 125/150 5,50, Größe 125, 125 4,90.
Tisch-Gedekte mit 6 Servietten, farb. Damast, Seidenqual. Rante, Größe 125, 150 5,90.
Plast. f. Durchbr., Größe 125, 150 5.

Handtücher

Weiß Alberthandtücher, gute Dresdnerqual. rot. Rante 42/100 50.
Weiß halbt. Dresdnerhandtücher, erpr. gut, farbf. 48/100 68.
Weiß Damast-handtücher, dopp. gekleidete Baumwoll - Qualität, viele neue Must. Größe 45, 100 85.
Halbleinen Jacquard-handtücher, dichtes halbt. Gewebe, blütenblau, neue Dessins, Größe 48/100 98.
Reinleinen Rückenhandtücher, vergleichliche italienische Ware, altd. 110. Streifenmuster, 46/100 1,10.
Wischtücher, allerh. Bw. Quat. w. Grundm. rot ob. bl. Rant. St. 25.

Gürtzen

Weiß Garniergürtzen aus gut. Linon, m. Hohlsaum-Garnit. 95.
Weiß Rosengürtzen, vorgefertigt, Linon m. reich. Hohlsaum- oder Gürtel-Garnitur, 2,50, 1,90.
Weiß extra weite Jumpergürtze, aus hellem Linon, mit reicher Hohlsaum ob. Gürtelvergler. 3,25.
Weiß Schwestern-Gürtzen s. erprob. gutem fröhligem Linon ob. Wäschetuch, weite Form, 3,25.

Wäschefutterei

Wäschefutter, etwa 3-7 cm breit, beliebte Must. 25.
2 1/4 Meter-Abschnitt 25.
Glanzfüller, etwa 2-3 cm breit, reiz. Löff. und Blumenmuster, 40.
2 1/4 Meter-Abschnitt 40.
Wäschefutter, etwa 4-7 cm breit, Mett-Glanzgarnfüller, 2 1/4 Meter-Abschnitt 25, 60.
Glanzfüller, etwa 8 cm breit, Lin- und Einsatz, aparte Fleiß-Gittermuster, 2 1/4 Meter-Abschnitt 1,10, 95.
Wäschefutter, etwa 8-9 cm breit, Lin- und Einsatz, feine Mett-Gitter-Glanzgarnware, 2 1/4 Meter-Abschnitt 1,45, 1,45.
Glanzfüller, etwa 10-12 cm breit, Lin- und Einsatz, eleg. Fleiß-Gittermuster, 2 1/4 Meter-Abschnitt 2,45, 2,00, 1,75.
Röppelfüller, etwa 18-20 cm breit, fröhlig. Rambur. u. f. Batist-Muster, Meter 1,15, 90, 65, 45.

Lungen-

Athma reichen, reihen nicht unerträglich lassen, den allgemeinen Personen.
Dr. med. Niemann
Budweiser Wein bei Angina-Pectoral. Bla der R. Markt. Verbrauch und Verwendung der Güter:
Klemens-Apotheke, Centralstrasse 14, Sonnenstraße u. Bismarckstrasse, Dresden-R. Neumarkt 8.

Anusars: bequeme Anschaffung!

Pianinos

Harmoniums Flügel
• Teilzahlung! •
Stolzenberg
Johann-Segeberg-Allee 13.



Juwelen, Gold-, Silber-, vergoldete Metallwaren
A.C. Tschientachy, Marchallstr. 4, Dresden 19120

Modehaus Dreßler
Prager Str. 12
Jetzt Inventur-
Enorm billige Preise
Ausverkauf

Stoffe, Seide, Konfektion, Sportjacken, Pullover, Leib-, Tisch-, Küchen-, Bettwäsche, Seidentrikot-Unterkleidung, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Leinen- u. Baumwollwaren usw., Bade-wäsche, Herren-Wäsche, Schlaf-Bettdecken usw.

Meine Spezialitäten!

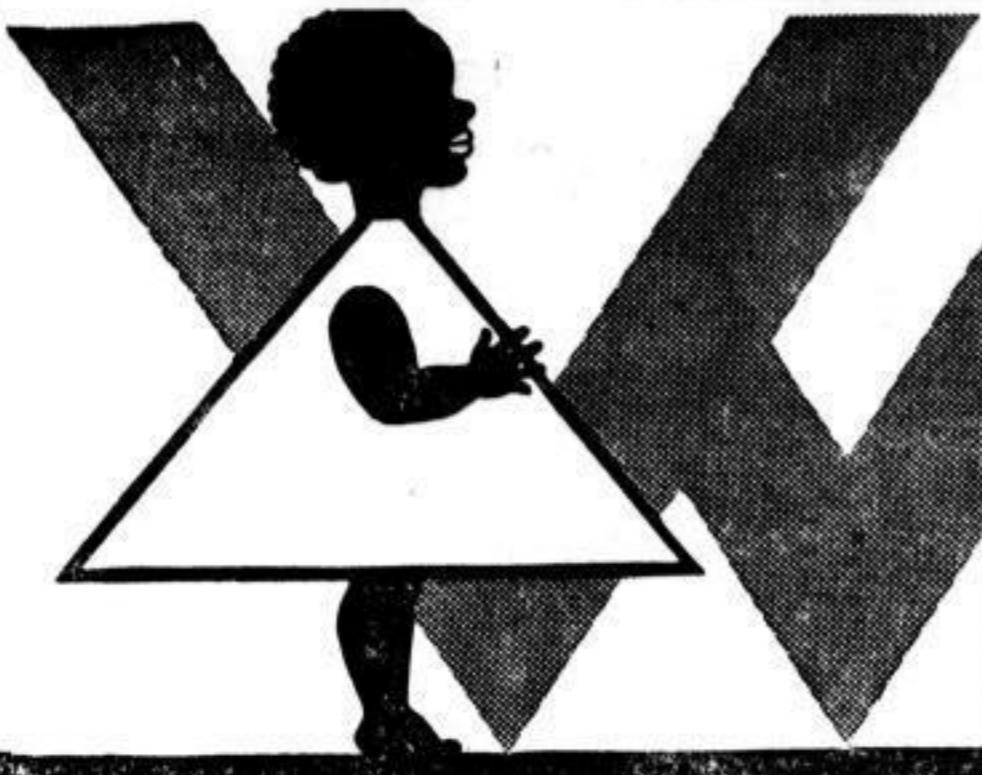
Aüchenmeister-Salat 1/2 P. 50,- 4
Bausmacher - Fleischsalat 1/2 P. 1,- 1,-
Schwedischer Delikates-Salat 1/2 P. 25,- 4
Mufflon-Sülze 1/2 P. 20,- 4
Streichtertige Nachspülse 1/2 P. 10,- 4
Streichtertige Sardellenpastete 1/2 P. 50,- 4
Streichtertige Anchovipastete 1/2 P. 35,- 4
Tafellierige Matjesheringe Stück 35,- 4
Wunderliche Bismarckheringe Stück 25,- 4
Schwedische Gabelbissen 1/2 P. 75,- 4
Deutscher Grobhörn-Käse 1/2 P. 80,- 4
Garnierter Diplauer Käse 1/2 P. 50,- 4
Echte Frankfurter Würstchen 1 P. 50,- 4, 2 P. 90,- 4
Riesen-Brühwürste Stück 30,- 4
Pommersche Landebutterwurst 1/2 P. 35,- 4
Kawal-Ananas, ein kg. Dose, enth. 8 Stück, 2 P. 1,- 4
Albin Leichsenring Seestraße 19, gegenüber Breite Straße.

Rheumatismus

Arterienverkalkung und viele andere harzähnliche Krankheiten werden durch ultraviolette Strahlen behandelt. Zahlreiche Anerkennungen, Besuch 4 L. - 4 L. 1,50. Grat. Behandlung gratis.
J. Zumpe, Reichstr. 12, Erdg. r. Sprechzeit 10. 1. 2. - 5 Uhr. Linien 1, 11, 12 - Autobus - Tel. 4022.

Maskenkostüme

etwa 100 zu billigen Preisen sportliche Kleidung „Theope“ Math. Klemm, Dresden, Marienstraße 1 b. 1. Siege, im Basar des Olivenbrunn.



EISSE WAREN

Die Anregung für das heutige große Angebot gab uns der niedrige Stand der Baumwolle.

Fabelhaft billige Preise für Ausstattungswäsche

sind das Ergebnis. Es gab selten – seit vielen Jahren nicht –

so gute Ware zu solch erstaunlich niedrigen Preisen!

Solides Hemdentuch	
80 cm breit, süddeutsche Ware, gute Qualität	40
Meter 58, 45.	
Erstklassig. Wäschebatist	65
in nur süddeutscher Qualitätsware, Meter 95, 80.	
Hochedler Madapolam	80
düngestellte Qualität, amerik. u. ägyptische, feinsie Baumwolle, Meter 120, 95.	
10-Meter-Kupon Renforcé	680
unsere rühmlich bekannte Spezialmarke, hochwertiges Wäschetuch	
Meter	

Grauweiß-Handtuchstoffe	40	Mittelstarker Rohnessel	25
45 cm breit, solide Ware		78/80 cm breit, Meter 34 A, 75 cm breit	
Meter		Meter	
Halbleinen-Handtücher	65	Pa. schwerer Rohnessel	41
gesäumt, zu 48/100 cm, mit weiß, grau, prachtvolle Qualität		düngestellte Ware, 140 cm breit, Meter 95 A, 78/80 cm breit	
Stück		Meter	
Reinleinen-Handtücher	75	Erstklassiger Rohnessel	65
zu 46 100cm, Drell, prachtvolle schlesische Ware gesäumt		erste süddeutsch. Qual.-Ware, 140 cm br., Meter 1.10, 88 cm breit	
Stück 85.		Meter	
Jacquard-Handtücher	125	Barchent-Betttücher	425
herrliche schlesische, erstkl. Qualitätsware, 48/100 cm, gesäumt		140/220 cm, weiß, mit Kante	
Stück 1.40.		Stück	

Starke Wischtücher	18	Prima Bettuch-Daulas	160
50/50 cm groß, weißrot und weißblau kariert		150 cm breit, prima schwere süddeutsche Qualität	
Stück		Meter	
Halbleinene Wischtücher	35	Erstklassig. Bettuch-Daulas	210
50/50 cm groß, schlesisches, solides Tuch		150 cm breit, extra schwere, erste deutsche Qualitätsware	
Stück		Meter 2.40.	
Reinleinene Wischtücher	60	Starke Bettuch-Kreas	110
60/60 cm groß, mit roter Kante oder kariert		140 cm breit, westfälische, auserprobte Ware	
Stück		Meter	
Erstklassige Wischtücher	85	Bettuch-Halbleinen	280
in wundervoller Ausführung, erstes deutsches Fabrikat		la Ware, 150 cm breit, schneeweiß gebleicht	
Stück		Meter	

Gardinen	40	Künstlergardinen	320
Meterware, alles Relief- und Makofüll, 60/65 cm breit, Meter 75, 65.		3 teilig, englisch Tüll oder Blaoline, gute Ausführung	
Meter		Garnitur 6.80, 5.60.	
Gardinen	78	Künstlergardinen	560
Meterware, zirka 80/150 cm breit, bewährte Fabrikate		3 teilig, kräftige Reliefware, Schalbreite 75-95 cm	
Meter 1.70, 1.35.		Garnitur 7.80, 6.50.	
Madrasgardinen	250	Elegante Gardinen	1180
Stellig, hellgrundig, Indianfahren, Garnitur 6.80, 4.90.		Stellig, beste Makofüll, enorme Auswahl	
Meter		Garnitur 15.75, 13.50.	
Madrasgardinen	680	Stores	100
Stellig, 80/100 cm, herrliche Muster		Blaoline mit reichen Einsätzen, zum Teil mit Volant	
Garnitur 11.80, 8.90.		Stück 2.90, 1.95.	
Gardinenmull	98	Tüllstores	235
weiß und mit bunten Tupfen, 120 cm breit		In Relieftüll, neue Dessins, Garnitur 5.80, 4.50.	
Meter 1.60, 1.35.		Meter	
Gardinennessel	55	Elegante Stores	390
farbig gestreift oder kariert, 80 cm breit		mit reichen Handtuchmotiven, Garnitur 8.50, 6.90.	
Meter		Meter	

Schweres Stangenleinen	95	Herrlicher Bettasatin	140
auserprobt halbare Ware, Bettbreite Meter 1.50		erstklassige Ware, schönste Muster, Bettbreite Meter 2.25, Kissenbreite Meter	
Kissenbreite Meter		Meter	
Hochedles Stangenleinen	120	Erstklassiger Bettlinon	90
gute la Qualitätsware, Bettbreite Meter 1.90		hochedle, wundervolle süddeutsche Ware, Bettbreite Meter 1.50, Kissenbreite Meter	
Kissenbreite Meter		Meter	
Schön gemust. Bettdamast	95	Echtes Inlett	140
mit herrlichem Seidenglanz, Bettbreite Meter 1.50		garantiert särerecht und federdicht, Bettbreite Meter 2.25, Kissenbreite Meter	
Kissenbreite Meter		Meter	
Erstklassiger Bettdamast	150	Türkischrotes Bettinlett	225
unsere la Spezialmarke, herrliche Muster, Bettbreite Meter 2.50		erstklassige, edle Qualitätsware, Bettbreite Meter 3.60, Kissenbreite Meter	
Kissenbreite Meter		Meter	

Prima Daulas-Betttücher	390	Damast-Tischtücher	325
150/225 cm, mit Hohlsaum		schneeweiß, herrliche Muster, 110/150 cm	
Stück		Meter	
Oberschlag-Laken	650	Halbleinen-Tischtücher	350
schmuckvoll und anmutige Ausarbeitung		unsere bekannte und prachtvolle Ware, 150/160 cm Stück 4.50, 150/150 cm Stück	
Stück 14.50, 10.75, 8.75.		Meter	
Prächtige Linon - Garnitur	590	Reinleinen-Tischtücher	750
1 Bezug mit einem glatten und einem bestickten Kissen		blätterweiß, herrliche Muster, 125/225 cm	
1 Garnitur		10.50 125/160 cm Stück	
Prima Linon - Garnitur	900	Servietten, 60/60 cm groß, Stück 1.50	
hochdele Qualität, 1 Bezug mit 2 Kissens, eins davon reizvoll bestickt, Garnitur		Meter	
		Servietten 85.4	

Vitrangenköper	78	Frottier-Handtücher	95
schöne dicke Ware, weiß, creme und gold, 80 cm breit		eine 50/100, weiß mit bunter Kante, auserprobte Qualität	
Meter 1.10, 95.		Stück	
Vitrangendamast	120	Frottier-Handtücher	125
herrliche Qualitäts, weiß, creme und gold, 80 cm breit		50/100, prachtvolle prima Qualität, Indianfahren gefärbt	
Meter 1.50, 1.35.		Stück	
Vollvoile	260	Frottier-Handtücher	140
für Wolkenstoß, edle Schweizer Ware, 150 cm breit		erstklassige prima Ware, unsere berühmte Spezialmarke	
Meter 2.90.		Stück	
Madrasstoffe	75	Frottier-Handtücher	195
weiß mit bunten edlerbigen Effekten, 130 und 65 cm breit, Meter 1.90, 1.20.		50/110, prima hochdele Jacquardware, weiß mit wunderschöner bunter Kante	
Meter		Stück	
Bettdecken	680	Bunt-Badetücher	525
über 2 Betten, englisch Tüll oder Blaoline		gute Gebrauchsware, in wunderschönen Farben, 140/180 Stück 6.90	
Meter		180 Stück 6.90 130/160 Stück	
Bettdecken	1650	Jacquard-Badetücher	1075
über 2 Betten, mit großen Handtuchmotiven		in erstklassiger wundervoller Ware, 170/200 14.50 140/180	
Meter		Meter	

Mäntel-Frottierstoff

160/170 cm breit, in vielen herrlichen bunten Mustern u. in den bekannt prachtvollen Qualitäten, Meter 8.50, 6.50.

5.50

Taghemden aus starkem Wäschesstoff, mit wunderschöner Stickerel und voller Adsel	125	Damen-Nachthemden	200
Meter 1.95, 1.45.		auspr. solid. Wäschesstoff, m. wunderschöner Stickerel	
Meter		Stück 3.90, 3.25.	
Taghemden	165	Dam.-Nachthemden	590
In zart. Wäschesstoff, mit herrlich Spitz u. Stickerel, reiche Vorder- und Rückengarnitur		in sort. Bettst. d. stärk. Wäschesstoff, w. duftig. Garnitur, Stück od. zart. Spitzengarnit., Stück 6.50.	
Stück		Meter	
Batist-Nachthemden	400	Dam.-Nachtkleider	245
In hochdem Batist, mit selten schöner Spitzengarnitur		aus solid. weiß. Körperbarch., Krag. u. Schildhaform mit Bogenbesatz	
Stück		Stück 2.75.	
Prinzessröcke	275	Prinzessröcke	295
mit sol. Stück, in ausgesucht geschmackvoll., wirkl. apart. Ausführungen		mit sol. Stück, in zarten, duftigen Garnituren	
Stück 3.90, 3.50.		Stück 6.90, 5.50, 4.50.	

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE